



Perspektive Zukunft

Jahresbericht 2024

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 -9 01
Telefax 0 84 21 / 50 -9 09
zentrale@caritas-eichstaett.de
www.caritas-eichstaett.de

Redaktion und Gestaltung

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Andrea von Eberstein, Peter Esser

Bildnachweis

Titel: Flexpool-Mitarbeiterin (Foto: Valentin Nowak)
Fotostudio Hoessl (3),
Dr. Andrea von Eberstein (14, 52)
Erziehungsberatung Ingolstadt (22)
Andrea Weingartner (38, 70)
Bildagentur PantherMedia/pol1978 (46)

Spendenkonto

LIGA Bank eG
IBAN DE94 7509 0300 0107 6173 13
BIC GENODEF1M05

Vorwort

Das Jahr 2024 stand im Zeichen tiefgreifender Herausforderungen und notwendiger Anpassungen. Der Caritasverband Eichstätt blickt auf ein Jahr zurück, das von politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägt war, die auch unsere Arbeit als Wohlfahrtsverband maßgeblich beeinflussten. Die schwierigen politischen Rahmenbedingungen in Deutschland, das Scheitern der Regierungskoalition und die Unsicherheit im politischen Gefüge haben den Weg für viele der drängenden sozialen Fragen der Gegenwart geebnet.

In dieser Atmosphäre ist es für uns als Caritas besonders wichtig, verlässlich und innovativ zu handeln, um die Menschen in unserer Region weiterhin umfassend und nachhaltig zu unterstützen. Die internationalen politischen Entwicklungen wie die Wahl eines neuen Präsidenten in den USA haben möglicherweise Auswirkungen auf die soziale, wirtschaftliche und politische Situation – auch bei uns und für die uns Anvertrauten.

In Deutschland sind die öffentlichen Kassen weiterhin angespannt. Eine knappe Finanzlage und zunehmende Bürokratie stellen uns vor große Herausforderungen. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage haben wir es geschafft, durch externe Beratung und eine strategische Neuorientierung verbunden mit einem konkreten Maßnahmenplan eine bemerkenswerte Verbesserung unseres Ergebnisses zu erzielen. Es gilt nun, dies in den nächsten Jahren umzusetzen. Unser Auftrag bleibt davon unberührt: Wir setzen uns mit ungebrochener Energie für die Menschen in unserer Region ein und stehen ihnen in schwierigen Lebenssituationen zur Seite.

Es ist uns jedoch nicht verborgen geblieben, dass sich die Kirchensteuermittel weiter rückläufig entwickeln werden. Dies ist eine Entwicklung, die uns ebenso fordert wie die weiterhin steigende Nachfrage nach unseren Angeboten. Die Zahl der Menschen, die auf die Hilfe des Caritasverbands angewiesen sind, wächst kontinuierlich – ein deutlicher Hinweis



auf die sozialen Bedarfe unserer Gesellschaft. Gleichzeitig steigen jedoch auch die Kosten, die mit der Bereitstellung unserer Dienste verbunden sind, sei es durch höhere Löhne und Gehälter, gestiegene Betriebskosten oder notwendige Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Qualität. Trotz dieser widrigen Umstände bleibt die Caritas ihrem Selbstverständnis treu: der Nächstenliebe und dem unermüdlichen Einsatz für Menschen in Not.

Wir danken all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie unseren Partnern und Unterstützern für ihr Engagement und ihre Solidarität. Nur gemeinsam können wir den Herausforderungen begegnen und die Caritasarbeit weiterhin auf einem hohen Niveau fortführen.

Mit dieser Ausgabe unseres Jahresberichts möchten wir nicht nur auf das vergangene Jahr zurückblicken, sondern auch den Blick nach vorne richten – auf die zukünftigen Aufgaben und Möglichkeiten, die vor uns liegen. Es wird weiterhin notwendig sein, uns flexibel und zukunftsorientiert auf die Veränderungen in der sozialen Landschaft einzustellen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen Gottes reichen Segen.

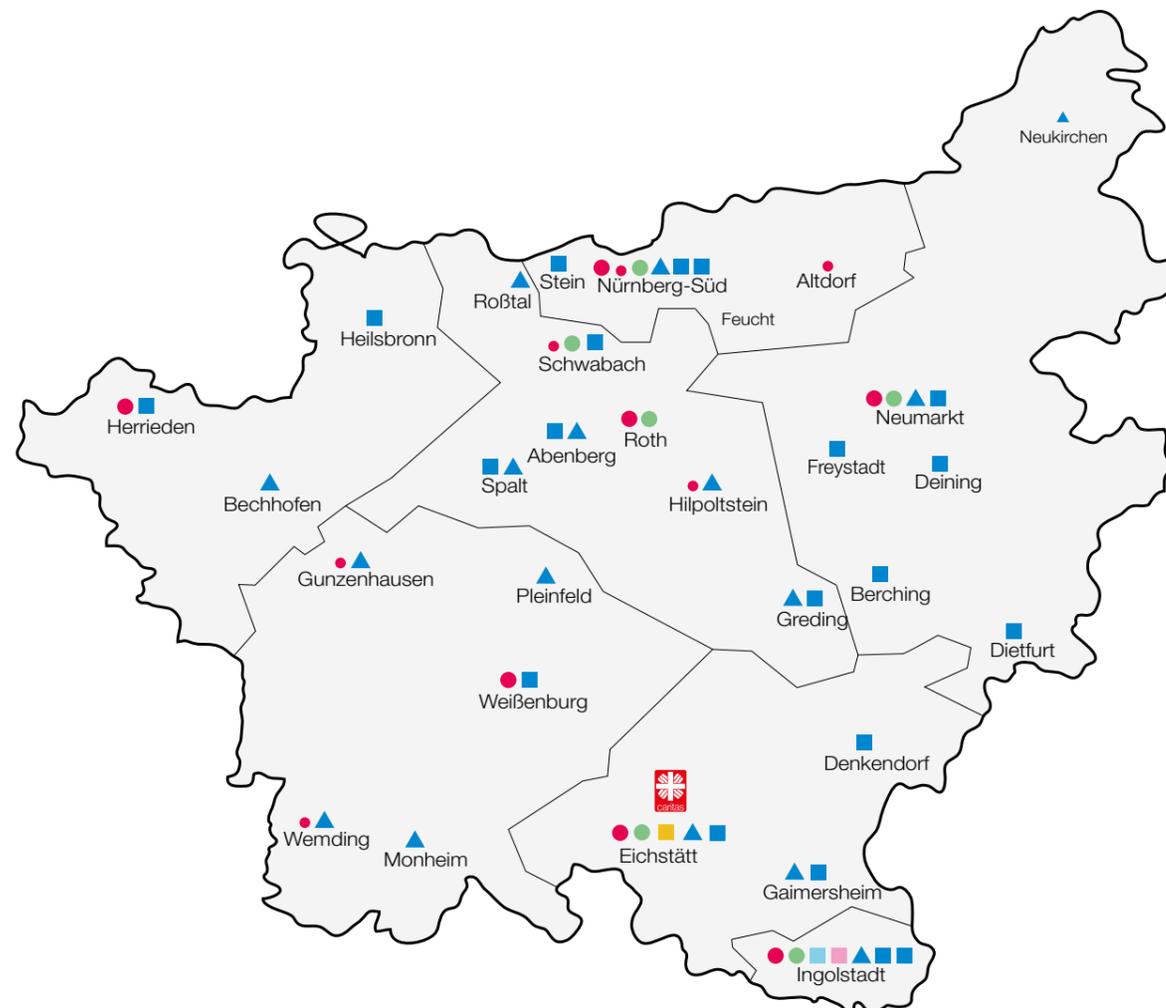
ALFRED FRANK
Caritasdirektor

DR. JOSEF SCHMIDRAMSL
Caritasratsvorsitzender

Einrichtungen und Dienste Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.

Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 50 -9 01
 E-Mail: zentrale@caritas-eichstaett.de
 Internet: www.caritas-eichstaett.de

Kennzahlen	2024	2023
Eigene Einrichtungen und Dienste	37	37
Angeschlossene Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	14 / 1	16 / 1
Mitarbeitende	3.008	3.009
Freiwilligendienste	34	34
Betreute Personen	53.544	53.425
davon		
in eigenen Einrichtungen	45.541	45.017
in den Sozialstationen	7.226	7.480
in solitären Caritas-Tagespflegen (SST + DiCV)	777	928
Mitglieder	18.232	18.942
Betriebliche Erträge	154,6	139,5 Mio €



- **Zentrale**
 - Organisation
 - Personalwesen
 - Finanz- und Rechnungswesen
 - Abteilung Pflege und Wohnen
 - Referat Kindertageseinrichtungen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Qualitätsmanagement
 - Gemeindecaritas
 - Mitgliedschaft
- **Caritas-Kinderdorf Marienstein**
 - Heilpädagogische Wohngruppen
 - Intensivpädagogische Wohngruppen
 - Therapeutische Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit Autismusspektrumstörung
 - Heilpädagogische 5-Tages-Gruppe
 - Heilpädagogische Tagesstätte
 - Heilpädagogische Außenwohngruppe für Jugendliche in Ingolstadt
 - Heilpädagogische Außenwohngruppe für kleinere Kinder in Dollnstein
 - Erziehungsstellen
 - Betreutes Wohnen
 - Integrierter Therapiebereich
 - Staatl. anerkanntes privates Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
- **Caritas-Zentrum St. Vinzenz**
 - Frühförderstelle für Säuglinge und Kleinkinder
 - Kinderkrippe „Die Vinzlinge“
 - Integrationskindergarten
 - Heilpädagogische Tagesstätten für Kinder im Vorschul- und Schulalter
 - Tagesstätte für geistig behinderte Kinder und Jugendliche
 - Privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (Schule)
 - Partnerklassen
 - Wohnheim für geistig behinderte Kinder/Jugendliche
 - Wohngruppen für geistig behinderte Erwachsene
 - Außenwohngruppe
 - Offene Hilfen und Ambulant Betreutes Wohnen
 - Barrierefreie Wohnappartements
 - Familienentlastender Dienst
- **Caritas-Wohnheime und Werkstätten**
 - Wohnheime für Männer und Frauen
 - Arbeitstherapie, Berufsförderung, Arbeitserprobung, Ausbildung, Projekte für Langzeitarbeitslose
 - Werkstätten:
 - Schreinerei,
 - Malerei,
 - Kfz-Werkstatt,
 - Schlosserei,
 - Garten- und Landschaftsbau,
 - Haustechnik,
 - Kreativwerkstatt mit Laden,
 - Elektrowerkstatt,
 - Hauswirtschaft,
 - Restaurantservice,
 - Großküche,
 - Gebrauchtwarenmarkt,
 - Essen auf Rädern,
 - Wohnungsaufösungen (Prodie)
- **Caritas-Kreisstellen**
 - Eichstätt
 - Beilngries
 - Herrieden
 - Ingolstadt
 - Neumarkt
 - Nürnberg-Süd
 - Altdorf
 - Nbg-Eibach
 - Roth
 - Hilpoltstein
 - Schwabach
 - Weissenburg
 - Wemding
 - Gunzenhausen
- **Caritas-Familien- und Erziehungsberatung**
 - Eichstätt (ökumenisch)
 - Beilngries
 - Ingolstadt (ökumenisch)
 - Neumarkt
 - Nürnberg-Langwasser
 - Roth (ökumenisch)
 - Schwabach
- **Caritas-Senioreneime**
 - Abenberg, St. Josef
 - Berching, St. Franziskus
 - Deining, St. Anna
 - Denkendorf, St. Josef
 - Dietfurt, Br. Balthasar Werner
 - Eichstätt, St. Elisabeth
 - Freystadt, St. Josef
 - Gaimersheim, St. Elisabeth
 - Gerolfing, St. Josef
 - Greding, St. Magdalena
 - Heilsbronn, St. Stilla
 - Herrieden, St. Marien
 - Ingolstadt, St. Pius
 - Neumarkt, St. Johannes
 - Nürnberg-Altenfurt, Caritas-Pirkheimer
 - Nürnberg-Langwasser, St. Josef
 - Schwabach, St. Willibald
 - Spalt, St. Nikolaus
 - Stein, St. Albertus Magnus
 - Weissenburg, St. Walburg
- ▲ **Caritas-Sozialstationen**
 - Abenberg/Spalt
 - Bechhofen
 - Eichstätt
 - Gaimersheim
 - Greding
 - Gunzenhausen
 - Hilpoltstein
 - Ingolstadt
 - Monheim
 - Neumarkt
 - Neukirchen
 - Nürnberg-Süd
 - Pleinfeld
 - Stein / Roßtal
 - Wemding
 - Ambulanter Pflegedienst
 - Abenberg

Schlaglichter 2024

Januar



Rund 6.500 Euro werden bei einer Altgeldsammlung des Diözesan-Caritasverbandes für die Erneuerung der Spielterrasse auf einem Flachdach des Caritas-Zentrums St. Vinzenz in Ingolstadt erzielt. Dafür wurden zuvor genau 367,3 Kilogramm Münzen alter und ausländischer Währungen sowie entsprechende Scheine gesammelt. Das Altgeld wird an den einzigen in Kontinentaleuropa darauf spezialisierten Händler, Marinus Lass aus Aachen, zur Verwertung übergeben. Dieser erstattet dem Verband nach dem genauen Zählen den Wert der gesammelten Devisen in Euro. Viele verschiedene internationale Währungen sowie DM, Pfennige, österreichische Schillinge oder spanische Peseten und andere ausgelaufene Währungen finden sich in dem Altgeld.

Dr. Andrea von Eberstein übergibt Altgeld an Marinus Lass.
(Foto: Christina Lenko)

Februar



Die Caritas-Suchtambulanz nimmt Stellung zur Verabschiedung des Gesetzes zur Teil-Legalisierung von Cannabis. Die Leiterin der Beratungsstelle, Monika Gabler, hat Zweifel an der Wirksamkeit: „Wie die gesundheitlichen Gefahren für Kinder und Jugendliche allein durch Konsumverbote in der Nähe von Kindergärten und Schulen und durch den beabsichtigten Ausbau von Präventionsangeboten eingedämmt werden sollen, ist mehr als fragwürdig“. Der straffreie Besitz und Konsum von Cannabis wird ihren Preis haben: „Mehr Menschen werden zumindest gelegentlich Cannabis konsumieren und ein Teil davon wird eine cannabisbezogene Störung entwickeln.“ Einige junge Menschen werden die Legalisierung zudem als Signal verstehen, dass Cannabis „doch gar nicht so gefährlich“ sein kann.

(Foto: Pixabay/Stefan Keller)

März



Der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke OSB besucht am Josefstag die Offene Ganztagschule und Jugendsozialarbeit an der Sir-William-Herschel-Mittelschule Ingolstadt. Neben der Hausaufgabenbetreuung nimmt er am kreativen Gestalten im Schülercafé teil, macht einen Rundgang durch das Schulgebäude und dessen Garten, isst mit Schülerinnen und Schülern zu Mittag, lernt ein Lernpatenprojekt kennen und führt ein langes Gespräch mit Verantwortlichen. Er zeigt sich beeindruckt „von der Internationalität, der Kreativität, der Nähe zur Natur und vom pädagogischen Konzept der Schule“.

Bischof Gregor Maria Hanke OSB im Schülercafé der Herschelschule
(Foto: Peter Esser)

April

„Kitas in Zeiten beschleunigten Wandels und vielfältiger Brüche“: Zu diesem Thema hält Dr. Carsten Wippermann, Professor für Soziologie an der Katholischen Stiftungshochschule München, Campus Benediktbeuern, im Kloster Plankstetten einen Vortrag beim Bildungsdialog des Referates Kindertageseinrichtungen im Caritasverband Eichstätt und des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern. Seine Hauptbotschaft lautet: „Kitas haben eine Schlüsselrolle: Sie sind Ort und Gelegenheit, an denen Kinder und Eltern aus ganz verschiedenen Lebenswelten überhaupt zusammenkommen können.“ Dies bedeute, dass Kitas und deren Fachkräfte ihre Arbeit nicht nur als pädagogische, sondern auch als gesellschaftliche Aufgabe begreifen sollten.

Professor Dr. Carsten Wippermann, Geschäftsführerin Dr. Alexa Glawogger-Feucht und Isabelle Escher-Bier
(Foto: Peter Esser)



Juni

50 Jahre Caritas-Seniorenheim St. Josef in Nürnberg-Langwasser: Das feiern rund 80 mit der Einrichtung verbundene Menschen aus den Bereichen Caritas, Kirche und Politik bei einem Festakt in der Einrichtung. An einem Gottesdienst in der benachbarten Kirche Heiligste Dreifaltigkeit nehmen zudem zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheim teil. Caritaspräsident Alfred Rottler sagt in seiner Predigt, 50 Jahre St. Josef seien „50 Jahre Gemeinschaft, Heimat und Dienst“. Heimat sei das Haus für viele Seniorinnen und Senioren nicht nur aufgrund einer lokalen Dimension geworden, sondern auch „durch die dort gelebten Werte wie Verständnis, Vertrauen, Wertschätzung, Zuwendung und Liebe“.

Mitarbeitende des Caritas-Seniorenheimes Langwasser bilden eine 50.
(Foto: Valentin Nowak)



Juli

Wie können die Krankenpflegevereine am Leben erhalten werden? Und welche Möglichkeiten gibt es für sie, vor Ort sichtbar zu sein? Mit diesen Fragen setzen sich im Alten Stadttheater in Eichstätt rund 60 Caritas-Verantwortliche für den Bereich ambulante Pflege auseinander. Neben den Vorsitzenden der Krankenpflegevereine sind auch Vertreter der Caritas-Sozialstationen und Caritaspfarrer anwesend. „Die Sozialstationen brauchen uns“, erklärt der Vorsitzende des Krankenpflegevereins Eitensheim, Andreas Rabl, in seinem Vortrag. Zudem spricht der Fachbereichsleiter Pflegeversicherung bei der AOK Ingolstadt, Sebastian Stoll, über die aktuelle Lage der Pflege und deren Zukunft.

Rund 60 Caritas-Verantwortliche nehmen an einer Tagung über Krankenpflegevereine teil.
(Foto: Peter Esser)



Schlaglichter 2024

Juli



Die Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt bietet ab jetzt qualifizierte Hilfe bei Online-Verhaltenssuchten an. Suchttherapeutin Marie Lehner und Psychotherapeutin Marie-Lena Brauer leisten zukünftig schwerpunktmäßig Beratung für Hilfesuchende, die ihr eigenes Mediennutzungsverhalten hinterfragen oder als problematisch empfinden. Neben Betroffenen können auch Angehörige oder sonstige nahestehende Personen diese Hilfe in Anspruch nehmen. „Mit gleich zwei besonders erfahrenen und speziell fortgebildeten Mitarbeiterinnen können wir Ratsuchenden nun ein Angebot nach höchsten fachlichen Standards anbieten“, freut sich Monika Gabler, Leiterin der Suchtambulanz.

Marie-Lena Brauer und Marie Lehner beraten ab jetzt schwerpunktmäßig Menschen mit Online-Verhaltenssuchten.

(Foto Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt)

August



Seit genau 45 Jahren arbeitet am 1. August die 61-jährige Monika Ruppert in der Küche des Caritas-Seniorenheimes St. Franziskus in Berching. Warum ist sie so lange an einem Arbeitsplatz geblieben? „Mir hat es hier einfach immer gefallen. Es herrscht ein gutes Klima und ich schätze mein Team, das zusammengewachsen ist. Wir sind keine Arbeitskolleginnen, sondern Freundinnen. Wir können miteinander lachen, aber auch weinen“, erklärt die Jubilarin. Auch über persönliche Probleme könne sie sich mit den anderen austauschen. Und die Arbeit sei vielfältig und reiche vom Salatputzen übers Kochen bis zum Backen. „Am liebsten mache ich Rohrnudeln“, erzählt Monika Ruppert.

Monika Ruppert arbeitet seit 45 Jahren in der Küche des Caritas-Seniorenheimes Berching.

(Foto: Peter Esser)

September



Schriften der Welt der Bevölkerung vorstellen, sodass diese deren Vielfalt entdecken kann – das tut die Flüchtlings- und Integrationsberatung der Caritas-Kreisstelle Eichstätt bei einem Stand auf dem Eichstätter Marktplatz im Rahmen der Interkulturellen Woche. Mehrere Passanten kommen dorthin, um sich ihren Namen oder einen Spruch in einer für sie fremden Schrift mitgeben zu lassen. Angeboten werden von den Caritas-Mitarbeitenden die arabische, aramäische, hebräische und kyrillische Schrift. „Wir wollen die Schriften erlebbar und greifbar machen“, begründet Caritasberaterin Klara Wippenbeck die Aktion. Grundsätzlich wolle man mit diesem Angebot Völkerverständigung fördern. Jana Nietsch (rechts) ließ sich von Klara Wippenbeck (Mitte) den Spruch „Die Liebe ist aus Damaskus erschaffen“ auf Arabisch in ein Holzstäbchen eingravieren. Die Idee zu dem Spruch hatte Haba Albasha.

Oktober

Der Caritasverband Eichstätt veröffentlicht sein „Zukunftskonzept 2030“. Nach wirtschaftlich schwierigen Jahren hat sich der Verband auf den Weg eines Konsolidierungsprozesses begeben. Fachlich begleitet wurde er dabei von der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Curacon, die sich auf Einrichtungen und Unternehmen aus der Gesundheits- und Sozialwirtschaft spezialisiert hat. In dem rund neunmonatigen Prozess hat der Verband die Kosten- und Leistungsstrukturen seiner Einrichtungen und Dienste ins Blickfeld genommen und große wirtschaftliche Herausforderungen festgestellt. Dazu zählen die 20 Caritas-Seniorenheime, das Caritas-Zentrum St. Vinzenz und die sieben Caritas-Kreisstellen. Härtester Einschnitt: Es wird beschlossen, das Wohnheim für geistige und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche von St. Vinzenz zu schließen.

(Foto: Valentin Nowak)



November

Das geplante Gewalthilfegesetz muss noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden. Das fordert der Caritasverband Eichstätt anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung der Gewalt an Frauen am 25. November. „Mit großer Besorgnis beobachten wir eine quantitative und qualitative Zunahme von häuslicher Gewalt gegenüber Frauen. Kinder und Jugendliche erleben diese Gewalt mit oder erleiden selbst Gewalt“, berichtet Andrea Schlicht, Leiterin des Caritas-Frauenhauses Ingolstadt, und erklärt: „Von häuslicher Gewalt betroffene Frauen haben das Recht auf ein Leben in Sicherheit. Der Schutz vor Gewalt muss als primäres humanitäres Anliegen betrachtet werden. Daher ist eine zügige Umsetzung des geplanten Gewalthilfegesetzes fundamental wichtig.“

Andrea Schlicht fordert eine schnelle Verabschiedung des geplanten Gewalthilfegesetzes.

(Foto: Miriam Göbbel)



Dezember

Der Kurs „Kinder im Blick“ für sich trennende Eltern, den die ökumenischen Erziehungsberatungen Eichstätt, Ingolstadt und Roth/Schwabach anbieten, gewinnt den Deutschen Bildungsaward. Das Deutsche Institut für Servicequalität bat 38.000 Menschen darum, Angebote aus verschiedenen Kategorien zu bewerten, die sie in den letzten zwölf Monaten besucht oder genutzt hatten. „Kinder im Blick“ wurde so oft und positiv genannt, dass es Gesamtsieger in der Kategorie „Elternkurse“ wurde. „Das ist eine schöne Bestätigung unserer Arbeit in diesem Bereich. Auch von unseren Klientinnen und Klienten bekommen wir immer wieder ganz positive Rückmeldungen zu dem Kurs“, freut sich Diplom-Psychologin Dr. Julia Gronauer, stellvertretende Leiterin der Ingolstädter Beratungsstelle.

Dr. Julia Gronauer präsentiert das Bildungsaward Siegel, das drei Erziehungsberatungen nun nutzen dürfen.

(Foto: Ulrike Foidl)





Einrichtungen und Dienste

Die drei Großen

Caritas-Kinderdorf Marienstein
Caritas-Zentrum St. Vinzenz
Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Caritas-Kinderdorf Marienstein

Neben Wohn- und Tagesstättengruppen ist an das Caritas-Kinderdorf Marienstein das Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung angegliedert. Dort stehen vorwiegend den Kindern des Kinderdorfes, aber auch einigen anderen Kindern rund 100 Schulplätze zur Verfügung. Das Kinder- und Jugendhilfzentrum Caritas-Kinderdorf Marienstein betreut Kinder und Jugendliche ab zwei Jahren. Die Betreuung findet in stationärer, teilstationärer und ambulanter Weise statt. Unser Angebot umfasst die Möglichkeit, unsere staatlich anerkannte private Grund- und Hauptschule zu besuchen. Diese hat den Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung.



Von Ende 2023 bis Mitte 2024 wurden die Dächer verschiedener Wohnhäuser saniert.

(Foto: Caritas-Kinderdorf Marienstein)

Das Caritas-Kinderdorf Marienstein ist mit seinen oben beschriebenen Angeboten sehr gut ausgelastet.

Dächer der Wohnhäuser saniert

In den letzten Jahren hatte das Kinderdorf immer wieder mit undichten Dächern und den daraus entstehenden Unannehmlichkeiten und Schäden zu kämpfen. Im vergangenen Jahr war die Zeit gekommen, in der die Dachdecker mit Notreparaturen nicht mehr weiterhelfen konnten.

Die bevorstehende Generalsanierung konnte leider nicht mehr abgewartet werden. Die Dachhaut der heilpädagogischen Tagesstätte „Urvogel“ sowie der Wohnhäuser 1 und 2, in denen insgesamt acht Wohngruppen untergebracht sind, mussten erneuert werden.

Das Projekt „Dachschäden“ musste zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt mit Wintereinbruch Ende 2023 starten. Erst nachdem die Photovoltaikanlagen abgebaut und pro Wohnhaus beinahe 100 Tonnen Kies abgeräumt waren, wurden die Schäden vollumfänglich sichtbar und konnten entsprechend behoben werden.

Die Sanierungsarbeiten wurden dann Mitte 2024 abgeschlossen, und Feuchteschäden in den Wohnhäusern gehören hoffentlich der Geschichte an.

BR-Sendung „Jetzt red i“

Das Caritas-Kinderdorf Marienstein ist eine Einrichtung, in der bis zur Aussetzung der Wehrpflicht dutzende Zivildienstleistende und seitdem etliche Freiwillige im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes getan haben.

Aus diesem Grund wurde der Verwaltungsleiter des Caritas-Kinderdorfes Marienstein, Florian Fischer, und der ehemalige Bundesfreiwilligendienstleistende Simon Münzer vom Bayerischen Rundfunk in seine Sendung „Jetzt red i“ eingeladen. In der Sendung fand unter Moderation des BR-Urgesteins Tillmann Schöberl eine rege Diskussion zum Thema „Soziales Pflichtjahr – Chance für unsere Gesellschaft oder Zwang?“ statt. Hinsichtlich der Befürworter des sozialen Pflichtdienstes war der Vorsitzende der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Klaus Holetschek, bezüglich der diesen Dienst ablehnenden Seite der Landesvorsitzende der bayerischen FDP, Martin Hagen, zu Gast.

Es wurden unterschiedlichste Argumente ausgetauscht. Doch Pflicht hin oder her – am Ende der Sendung war

Kennzahlen

Kinderdorf gesamt	2024			2023		
	Anzahl	Plätze	Betreute	Anzahl	Plätze	Betreute
Heilpädagogische Wohngruppen	6	54	67	6	54	69
Heilpädagogische 5-Tages-Gruppe	1	8	9	1	8	9
Intensivpädagogische Wohngruppen	2	12	16	2	12	15
Therapeutische Wohngruppe (Autismus)	1	6	6	1	6	8
Heilpädagogische Tagesstätte	2	16	26	2	16	21
Außenwohngruppe Ingolstadt	1	8	17	1	8	16
Außenwohngruppe Dollnstein	1	8	8	1	8	10
Erziehungsstellen	2	2	2	2	2	3
Außenbetreutes Wohnen	1	1	1	1	1	1
Summe	17	115	152	17	115	152

Konsens, dass ein Engagement auf Zeit in einer sozialen Einrichtung, bei einer Hilfs- oder Blaulichtorganisation oder auch im Umwelt- und Naturschutz eine Bereicherung für die vorwiegend jungen Menschen darstellt. Diese Meinung wurde auch von Florian Fischer, der selbst einst Zivildienstleistender war, und dem Ex-BFDler Simon Münzer unterstrichen. Insgesamt war es ein sehr interessanter Abend und eine tolle Möglichkeit, den Freiwilligendienst im Kinderdorf oder in anderen Caritas-Einrichtungen in den Fokus zu rücken. Dies ist insbesondere im Jahr 2025 von Bedeutung, da es durch die Umstellung der bayerischen Gymnasien von G8 auf G9 keinen regulären Abiturjahrgang gibt.

Vorhandene Angebote sichern

Um auch künftig den weiter steigenden Anforderungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden zu können, haben bereits in den zurückliegenden drei Jahren mehrere Mitarbeitende die zweijährige Fortbildung zum „Traumapädagogen“ absolviert und abgeschlossen. Der eingeschlagene Weg wird konsequent weiterverfolgt.

Auch im Jahr 2025 beginnen wieder zwei Mitarbeiter mit dieser speziel-

len Fortbildung. Daneben konnte das Thema mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in eigens organisierten In-House-Fortbildungen zu den Themen „Traumata“ und „Neuro-Deeskalation“ nähergebracht werden.

Seitens der Einrichtungsleitung wird keinerlei Problematik bei der Belegung der vorhandenen Plätze gesehen. Im Gegenteil – eine weitere Erweiterung der Angebote wäre grundsätzlich notwendig, um der enormen Nachfrage nach



Florian Fischer (links) und Simon Münzer (rechts) traten in der BR-Sendung Jetzt red i unter der Moderation von Tillmann Schöberl (Mitte) auf.

(Foto: Caritas-Kinderdorf Marienstein)



Das Klettern auf den Maibaum zählt zu den Highlights des traditionellen Maibaumfestes im Kinderdorf Marienstein

(Foto: Valentin Nowak)

Plätzen vor allem in den intensivpädagogischen und therapeutischen Wohngruppen gerecht zu werden.

Hier ist seitens der Einrichtung allerdings der Spagat zwischen dem Bedarf an Betreuungsplätzen und dem aufgrund des omnipräsenten Fachkräftemangels eingeschränkten Angebot an geeignetem Personal zu meistern. Aktuell liegt der Fokus des Caritas-Kinderdorfes Marienstein aus diesem Grund eher darauf, die vorhandenen Angebote, die von niedrigschwelligeren Angeboten wie den heilpädagogischen Tagesstätten bis hin zu therapeutischen Wohngruppen reichen, zu sichern und nicht zu expandieren.

Zur Gewinnung von geeignetem Personal wurden unterschiedlichste Maßnahmen ergriffen: So wurde die

Öffentlichkeitsarbeit deutlich ausgebaut. Das Caritas-Kinderdorf Marienstein war auf etlichen Praxisbörsen und Märkten präsent und es wurden etliche Führungen durch die Einrichtung für Fachakademien, Universität und Berufsfachschulen angeboten. Als nachhaltigste Recruiting-Maßnahme hat sich allerdings das Angebot von Praktikumsplätzen für unterschiedlichste Praktika bewährt.

Seit 2024 wurden nun auch erstmals duale Ausbildungsplätze im Rahmen der Praxisintegrierten Ausbildung zum/zur ErzieherIn sowie im Rahmen eines dualen Studiums zum Bachelor Soziale Arbeit angeboten.



BRIGITTE RADELJIC-JAKIC
Leiterin des Caritas-Kinderdorfes
Marienstein

PRESSERÜCKSCHAU

Zum Abschluss Eichstätter Dom und Markt besucht

Blauer Bauwagen des Caritas-Kinderdorfes Marienstein stand sechs Wochen am Residenzplatz



Schülerinnen und Schüler des Caritas-Kinderdorfes Marienstein – hier zusammen mit Lehrer Wilhelm Schütz – haben gestern ihre über sechs Wochen durchgeführten Aktionen rund um den blauen Bauwagen auf dem Eichstätter Residenzplatz abgeschlossen. (Foto: Peter Esser)

„Mir haben am besten die ganzen Gräber im Dom gefallen. Es ist interessant zu sehen, wie klein die Menschen früher waren“, meint der elfjährige Jonas aus der fünften Klasse der Schule im Caritas-Kinderdorf Marienstein, die offiziell Förderzentrum mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung heißt. Sein Klassenkamerad Taylor, ebenfalls elf, fand es hingegen auf dem Eichstätter Markt am interessantesten: „Hier haben wir gesehen, was gerade frisch ist, zum Beispiel die ganzen Kohlsorten.“ Die zehnjährige Jelsi aus der vierten Klasse fand es gut, auf dem Markt grundsätzlich zu erfahren, welche Obst- und Gemüsesorten es dort gibt.

Eine Führung durch den Eichstätter Dom und ein Besuch des Eichstätter Marktes waren am Mittwoch die letzten Aktionen im Zusammenhang mit dem blauen Bauwagen des Kinderdorfes auf dem Eichstätter Residenzplatz. Dort hatte dieser sechs Wochen lang gestanden. In diesem Wagen, der als mobiles Klassenzimmer genutzt wird, haben sich rund 60 Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur neunten Klasse immer wieder nach Aktivitäten zurückgezogen, um das Erlebte nochmals zu besprechen und um sich bei einer Brotzeit und Tee zu stärken.

An anderen Tagen hatten Kinder und Jugendliche aus der Caritaseinrichtung mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zum Beispiel eine Stadtführung mit Stadtquiz gemacht, das Naturparkzentrum Altmühltal besucht und dort Tiere in einem Teich untersucht und aus Naturmaterialien wie Ästen, Blättern und Kastanien selbst

Künstlerisches gestaltet. „Es fand auch sehr viel soziales Lernen statt: zum Beispiel, wie man auf dem engen Raum des Bauwagens miteinander umgeht oder wie man draußen Stadt- und Domführern zuhört und wie man überhaupt als Gruppe unterwegs sein kann“, informiert Sonderschulpädagoge Wilhelm Schütz.

Er hat die Aktionen in den letzten Wochen sowohl als gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrerinnen und Lehrer erfahren: „Wir haben die Kinder und Jugendlichen einmal in einem ganz anderen Setting erlebt, zum Beispiel wie offen sie die Händler auf dem Markt befragten“, sagt Schütz und dankt allen Menschen in der Eichstätter Bevölkerung, die sie unterstützt haben. Am Anfang seien die Schülerinnen und Schüler der heilpädagogischen Einrichtung durchaus etwas angespannt und aufgeregt gewesen, doch diese Aufregung habe sich dann in Interesse gewandelt. „Sie haben auch immer wieder eigene Ideen entwickelt,

etwa noch spontan den Wasserspielplatz am Graben und den Hofgarten der Uni aufzusuchen“, freut sich Schütz.

Die Aktionen rund um den Bauwagen auf dem Residenzplatz waren der Auftakt für weitere Aktivitäten mit dem Wagen im ganzen Schuljahr. „So intensiv, wie wir es jetzt planen, haben wir das seit Corona nicht mehr gemacht“, informiert Schütz. Der Wagen wird dem Lehrer zufolge in den Herbstferien zu einem Parkplatz der Berufsschule in Eichstätt gefahren. Von dort aus werden die jüngeren Schülerinnen und Schüler die Willibaldsburg mit Museum besuchen und die älteren die Werkstätten der Berufsschule. Später soll der Bauwagen dann einmal im Wald oder auf einem Bauernhof stehen, verrät Schütz. „Ich fände es schön, wenn er auch einmal auf dem Freiwasserparkplatz steht. Von dort aus kann man gleich zu zwei Spielplätzen gehen“, bringt Taylor eine weitere Idee ein.

PETER ESSER

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz in Ingolstadt ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Eichstätt e. V. Mit derzeit 414 Mitarbeitenden kümmern wir uns um Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters sowie mit und ohne Behinderung. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, unterhalten wir mehrere Wohnheime, Kitas, ein schulisches Förderzentrum und heilpädagogische Tagesstätten. Außerdem bieten wir verschiedene Therapiemöglichkeiten und Wohnformen an, die individuell an den Bedürfnissen unserer Klienten orientiert sind.



Rama-Dama-Aktion: Die Trommelgruppe stimmte die Gruppe ein, damit überall fleißig gesammelt werden konnte.



(Fotos: Rainer Grupp)

Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz steht vor großen finanziellen Herausforderungen. Denn es muss in den nächsten Jahren sein Defizit, das aktuell bei rund einer Million Euro liegt, ausgleichen. Dazu sind neben vielen Einzelmaßnahmen auch harte Einschnitte notwendig.

Schließung Wohnheim für Kinder

Der schwierigste davon ist, dass das Caritas-Zentrum sein Wohnheim für geistig- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche zum Ende des Schuljahres 2024/2025 schließt. Das Wohnheim ist eine vollstationäre Einrichtung mit einem hohen Personalschlüssel. Seit vielen Jahren verlangt dieser Bereich dem Diözesan-Caritasverband hohe personelle und finanzielle Anstrengungen ab. Bereits 2022 musste eine Wohngruppe aufgrund von Personalmangel schließen.

Rama-Dama-Aktion

Im Sommer 2024 fand am Caritas-Zentrum St. Vinzenz ein großes schulweites Projekt statt: „Ramadama“. Das war eine Aufräumaktion, bei der im öffentlichen Raum Müll zur fachgerechten Entsorgung gesammelt wurde. Alle waren vertreten: von ganz klein bis ganz groß, von der Schulvorbereitenden Einrichtung bis zur Berufsschulstufe.

Um 9.30 Uhr ging es im Pausenhof los. Es wurden Handschuhe, Müllbeutel und Müllzwickler an alle sammelnden Gruppen verteilt. Der große Aufbruch war um 10 Uhr. Die Trommelgruppe sorgte für die passende Einstimmung.

Nach einer erfolgreichen Sammelaktion durften sich mittags alle mit einem gemeinsamen Mittagessen stärken. Es gab Würstel, Kartoffelsalat und Eis!

Insgesamt wurden 120 Kilogramm Müll gesammelt. Das ist eine richtig tolle Leistung!

Weihnachtsbasar

Auch im vergangenen Jahr war unser Weihnachtsbasar ein voller Erfolg. Am 6. Dezember verwandelte sich unsere Einrichtung in einen Ort voller weihnachtlicher Vorfriede und Begegnung. Familien und Angehörige des Förderzentrums, der beiden Heilpädagogischen Tagesstätten und des Integrationskindergartens kamen zusammen, um gemeinsam zu feiern, zu staunen und zu genießen. Das Besondere: Es war ein Fest, das alle Sinne ansprach – von eindrucksvollen Darbietungen bis hin zu weihnachtlichen Genüssen.

Eröffnet wurde das Fest mit einer beeindruckenden Aufführung, die von

Kennzahlen

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

bei * Mehrfachbetreuung

Betreute Personen (gesamt)

Interdisziplinäre Frühförderung

Kinderkrippe „Die Vinzlinge“

Integrationskindergarten „Lummerland“

Betreute Kinder auf Integrationsplätzen (im Jahr)

Schule und schulvorbereitende Einrichtung *

Heilpädagogische Tagesstätte (geistige Behinderung) *

Heilpädagogische Tagesstätte (seelische Behinderung) *

Wohnheim für Kinder und Jugendliche *

Wohnheim für Erwachsene „St. Anna“

Offene Hilfen

Ambulant Begleitetes Wohnen

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Mitarbeiter/-innen ohne staatl. Angestellten (31.12.2024)

davon Frauen

in Teilzeit beschäftigt

Bundesfreiwilligendienst

Freiwilliges Soziales Jahr

in Ausbildung

über Arbeitsagentur gefördert

2024

Betreute

1.333

358

73

58

20

230

230

51

12

46

180

25

Mitarbeitende

414

353

303

1

3

0

8

2023

Betreute

1.315

403

61

59

21

222

227

41

16

38

181

25

Mitarbeitende

383

346

257

9

1

1

5



Die Sanierung der Spielterrasse im Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt ist abgeschlossen. Erneuert worden sind der komplette Belag und das Geländer. „Die Kinder haben großen Spaß daran. Lange haben die Teams und die Mädchen und Buben auf die Freigabe der Nutzung gewartet“, freut sich Heinz Liebhart. Die Spielterrasse war fast zwei Jahre lang gesperrt. Deren Sanierung kostete rund 140.000 Euro. Diese wurden zum Großteil aus Eigenmitteln sowie auch aus einer Altgeldsammlung des Caritasverbandes Eichstätt und mehreren Spenden aufgebracht. Rund 50 Mädchen und Buben der Schulvorbereitenden Einrichtung und der Tagesstätte sowie auch des Integrationskindergartens für Kinder mit und ohne Einschränkungen profitieren nun wieder von der Spielterrasse. (Foto: Maria Weber)



Kinder mit und ohne Behinderung waren am inklusiven Tanztheater „pulse“ beteiligt. (Foto: Peter Polgar)

unserem Chor und der Trommelgruppe musikalisch begleitet wurde. Der Gesang und die rhythmischen Klänge sorgten für eine zauberhafte Atmosphäre und stimmten alle Anwesenden auf den Nachmittag ein. An liebevoll dekorierten Ständen konnten die Besucherinnen und Besucher weihnachtliche Geschenke und Selbstgemachtes erwerben. Von handgegossenen Kerzen und Windlichtern bis hin zu Bruchschokolade und kleinen Dekorationen – die Auswahl war groß. Die Produkte waren von unseren Kindern und Jugendlichen sowie Mitarbeitenden hergestellt worden. Der Erlös aus dem Verkauf sowie aus Spenden wird von unseren Klassen und Gruppen für besondere Projekte und Spielmaterialien eingesetzt.

Besonders beliebt waren auch die Bastelstationen, an denen sowohl unsere Gäste als auch unsere Kinder und Jugendlichen ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Auch der Schminkstand sorgte für strahlende Gesichter bei Groß und Klein. Der Höhepunkt des Tages war der spektakuläre Auftritt eines Engels und des Nikolauses. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Ingolstadt

seilten sich beide vom vierten Stock unserer Vinzenzdachterasse ab und schwebten langsam zu den staunenden Besucherinnen und Besuchern hinunter. Die Überraschung und Begeisterung waren groß, besonders bei unseren Kindern und Jugendlichen, die den Moment mit leuchtenden Augen verfolgten.

An Tanztheater „pulse“ beteiligt

Fünf Jugendliche der Mittel- und Berufsschulstufe waren beim Jugendkultur-sommer 2024 dabei. Unsere Jugendlichen tanzten gemeinsam mit anderen 27 Schülern aus unterschiedlichen Ingolstädter Schulen beim Bewegungstheater „pulse“ und brachten zu verschiedenen rhythmischen Klängen durch ihre Bewegungen ein atemberaubendes Erlebnis auf die Bühne.

Die Proben im Jugendzentrum Fronte79 begannen am 11. April 2024 unter der künstlerischen Leitung des Choreografen David Williams. Acht Wochen wurde wöchentlich immer freitags von 14.00 bis 16.00 Uhr geprobt. Ab der neunten Woche wurde das Training intensiver und zwei Betreuungspersonen des Caritas-Zentrums St. Vinzenz begleiteten

unsere Jugendlichen täglich in die Fronte79. Der krönende Abschluss waren die Schüler- und Abendvorstellungen im Kulturzentrum „neun“. Nach der letzten Aufführung gab es noch eine große Abschlussfeier für alle Beteiligten. Die Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung sind in dieser Zeit zu einer starken und dynamischen Gruppe zusammengewachsen.

Zur Freude aller, die beim Bewegungstheater „pulse“ involviert waren, erhielt das Projekt am 14. November 2024 den 3. Platz des Inklusionspreises des Bezirks Oberbayern. Zwei Jugendliche und ein Betreuer von St. Vinzenz waren stellvertretend für alle Beteiligten bei der Preisverleihung anwesend.



HEINZ LIEBHARDT
Leiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz

PRESSERÜCKSCHAU

Jeder ist willkommen

Caritas-Jahreskampagne in Bereichen des Caritas-Zentrums St. Vinzenz umgesetzt

Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz in Ingolstadt hat die Caritas-Jahreskampagne in besonderer Weise umgesetzt. Die Kinderkrippe „Die Vinzlinge“, das Kinderwohnheim „Junges Wohnen“, das Erwachsenen-Wohnen WG 7 und Therapeuten aus dem interdisziplinären Fachdienst haben im Vorhof der Einrichtungen in der Händelstraße ein Gemeinschaftsprojekt zum Frieden gestaltet.

Dort ist ein gelbes Verkehrsschild aufgestellt worden, auf dem „Gleichbehandlung“ steht und das Wort Rassismus durchgestrichen ist. Dahinter hängen an vier Schnüren, die an Bäumen befestigt sind, Papier-Friedenstauben in unterschiedlichen Farben, welche die ein- bis dreijährigen „Vinzlinge“ sowie Bewohnerinnen und Bewohner bemalt und mit Stickern versehen haben. „Sie sollen darauf aufmerksam machen, dass die Welt bunt ist, jeder bei uns willkommen ist und wir auch in unseren Einrichtungen Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturen haben“, erklärt die Leiterin der Krippe, Veronika Sielaff.

Außer den Friedenstauben, die auch an den Bäumen angebracht wurden, hängen an den Schnüren Blätter, auf denen Mitarbeitende das notiert haben, was für sie Frieden bedeutet und wo sie Frieden stiften. Auf ein Blatt haben sie das Wort „Frieden“ in mehreren Sprachen geschrieben. Veronika Sielaff hat ein Blatt an die Schnur gehängt, auf dem sie notiert hat: „Frieden bedeutet für mich ein Leben ohne Gewalt und andere Katastrophen. Gegenseitig helfen und füreinander da sein ist für mich selbstverständlich.“ Konkret bezogen auf ihre Arbeit bedeutet für sie Frieden, „dass wir im Sinne einer inklusiven Pädagogik nicht nur Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf einen Platz in unserer Krippe anbieten, sondern generell jedes Kind bei uns willkommen ist und dass wir gemeinsam mit den Kindern die Ver-



Schülerinnen und Schüler des Caritas-Kinderdorfes Marienstein – hier zusammen mit Lehrer Wilhelm Schütz – haben gestern ihre über sechs Wochen durchgeführten Aktionen rund um den blauen Bauwagen auf dem Eichstätter Residenzplatz abgeschlossen. (Foto: Peter Esser)

schiedenheit der Menschen als Normalität leben und Toleranz und Rücksicht fördern“.

Die Leiterin des „Jungen Wohnens“, Katerina Martiny, hat ein Blatt aufgehängt, auf dem steht: „Ich bin dankbar, in einem Land leben zu dürfen, in dem ich frei sprechen, frei handeln und frei leben darf.“ Für sie ist es wichtig, das Thema Frieden „gerade in diesen unruhigen Zeiten mit Krieg, Naturkatastrophen wie unserem Hochwasser, Fremdenfeindlichkeit sowie vielen Vorbehalten zu thematisieren“ und vor allem deutlich zu machen: „Wir sind bunt“. Für die ihr anvertrauten Jugendlichen mit Behinderung will sie „ein friedvolles Vorbild sein: im Denken, Sprechen, Handeln und Leben“. Eine Friedensmaxime bei der Arbeit von Katerina Martiny lautet: „Durch persönliche Unterstützung fördern wir die individuellen Stärken und unterstützen die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu einer möglichst selbstständigen, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Persönlichkeit.“

Der Leiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz, Heinz Liebhart, hat bei dem Gemeinschaftsprojekt erfahren: „Frieden beginnt auch bei den ganz Kleinen. Und besonders diese jungen Menschen sind sehr interessiert an einer friedlichen Welt und einem friedlichen Miteinander.“

In St. Vinzenz wird laut dessen Einrichtungsführer Frieden gestiftet, „indem wir mit den Klientinnen und Klienten darüber reden, indem wir in den Diskurs gehen über politische und gesellschaftliche Themen, aber auch indem wir Frieden vorleben in unserer gewaltfreien Kommunikation, in unserem Miteinander allgemein“. Liebhart zufolge gehen Mitarbeitende mit Betreuten in den Wohnheimen gemeinsam zu Friedensdemonstrationen und wird politische Bildung in der Einrichtung betrieben. Seiner Meinung nach kann Frieden am besten in einer Demokratie gedeihen, doch „wir merken zurzeit mehr und mehr, dass diese Werte nicht selbstverständlich sind. Dafür müssen wir einstehen und kämpfen. Für jetzt und für die Zukunft.“

PETER ESSER

Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Die beiden Wohnheime bieten für Menschen in schwierigen Lebenslagen 81 Plätze in Einzelzimmern. In den Werkstätten gibt es 170 Beschäftigungsplätze in folgenden Bereichen: Schreinerei mit Laden kunst&bunt – Malerei – Kfz-Werkstatt – Schlosserei – Garten- und Landschaftsbau – Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation – Industriemontage – Gebrauchtwarenmarkt mit Sperrmüllsammelstelle und Wertstoffhof (Caritas-Markt) – Elektro-Werkstatt – Großküche mit Restaurant – Hauswirtschaft mit Konferenz- und Schulungsräume.



Vor 50 Jahren: Der Fuhrpark für das neue Projekt „Essen auf Rädern“

(Foto: Archiv)

Im vergangenen Jahr feierten wir ein dreifaches Jubiläum: 60 Jahre Wohnungslosenhilfe und 50 Jahre Essen auf Rädern sowie Schreinerei. Dies wurde am 11. Oktober gebührend gefeiert: Zunächst fand in der Kirche St. Pius ein Gottesdienst statt, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen waren. Diesen hielten Caritaspräses Alfred Röttler und der Pfarrer von St. Pius, Martin Geistbeck. Anschließend gab es für geladene Gäste einen Festakt im Wohnheim St. Alfons. Im Rahmen eines geschichtlichen Rückblicks kamen Gäste aus der Politik, der Kostenträger und Kooperationspartner der Einrichtung zu Wort. Es wurden zudem Besichtigungen der Einrichtung angeboten.

60 Jahre Wohnungslosenhilfe

Die Wohnungslosenhilfe begann, als die Einrichtung am 4. Mai 1964 als „Wohnheim für alleinstehende heimatlose Ausländer“ eröffnet wurde. Der

Hintergrund: Im zweiten Weltkrieg waren vom Deutschen Reich Personen aus den eroberten osteuropäischen Gebieten angeworben oder auch ver-

schleppt worden. Sie mussten in der Rüstungsindustrie, in Bergwerken oder der Landwirtschaft arbeiten. Nach dem Krieg konnten sie nicht zurück, weil sie



Wie alles begann: Das Wohnheim wurde 1974 eröffnet.

(Foto: Archiv)



60 Jahre Wohnungslosenhilfe wurde im vergangenen Jahr bei einem Festakt im Caritas-Wohnheim St. Alfons gefeiert.

(Foto: Dr. Andrea von Eberstein)

in ihren Herkunftsländern als Verräter eingestuft wurden und schwere Strafen bis hin zum Tode fürchten mussten. Mehrere kamen nicht mehr mit ihrem Leben zurecht - hauptsächlich aufgrund von psychischen Erkrankungen und Alkoholproblemen. Diese heimatlosen Ausländer lebten vorerst in Lagern. In Ingolstadt kümmerte sich Caritas-Betreuer Walter Lukas um sie. Schließlich wurden mit Unterstützung der Vereinten Nationen Heime errichtet. Zu diesen gehörte das Wohnheim für alleinstehende heimatlose Ausländer. Träger wurde der Diözesan-Caritasverband Eichstätt, erster Leiter Walter Lukas.

50 Jahre Essen auf Rädern

1995 übernahm die Einrichtung den Dienst „Essen auf Rädern“. Zuvor hatte diesen seit 1974 – also 2024 vor 50 Jahren - die Caritas-Sozialstation Ingolstadt-Nord betrieben.

Der damalige Ingolstädter Caritas-Dienststellenleiter Josef Hollacher hatte dafür die Caritasverbandsleitung von dem Vorhaben überzeugt. Möglich war dieses geworden, weil die Anfang der Siebzigerjahre gegründete „Stiftung Dr. Reissmüller“ das Essen auf Rädern unterstützte.

Heute fahren Mitarbeiterinnen vielfältige Gerichte aus, die in der Caritas-Großküche im Haus St. Alfons in der Telemannstraße gekocht werden. In diesem Haus selbst wurde 1993 das ehemalige Redemptoristen-Kloster in ein weiteres Wohnheim umgebaut.

1974 Schreinerei als erste Werkstatt

Bereits 1965 nahm die Einrichtung auch nichtsesshafte und strafentlassene Menschen auf, denn die heimatlosen Aus-

länder zogen weg oder starben. Bereits 1970 gab es über 20 Gräber für diese auf dem Westfriedhof. Folglich wurde der Name der Einrichtung 1968 in „Eingliederungsheim“ geändert. 1974 wurde mit der Schreinerei die erste Werkstatt errichtet, ein Jahr später folgten die Malerei und Schlosserei, 1980 kam die Kfz-Werkstatt hinzu. 1985 begannen erste Qualifizierungs- und Beschäftigungsinitiativen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt. Laut Anton Frank,



Die Schreinerei kurz nach ihrer Eröffnung 1974

(Foto: Archiv)

Kennzahlen	2024	2023
Wohnheime und Werkstätten	Personen	Personen
Betreute im Wohnheim	105	101
Plätze in den beiden Wohnheimen	81	81
Beschäftigte in Werkstatt (im Jahr)	339	320
<i>(ganz oder teilweise öffentlich gefördert)</i>		
Heimbewohner in Arbeitstherapie	105	101
teilstationär Betreute (in Werkstätten, nicht im Wohnheim)	9	10
Auszubildende	15	21
Jugendliche in Einstiegsqualifizierungen (EQJ)	6	5
in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“)	60	45
in „Arbeit statt Strafe“	39	33
Praktikanten	54	55
psychisch kranke/suchtkranke Menschen im Zuverdienst	23	26
Sozialversicherungspflichtige mit Beschäftigungszuschuss der Jobcenter	28	24
Caritas-Markt		
Besucher im Caritas-Markt / täglich	ø 446	ø 483
Einkäufe mit Warengutschein	556	972
Spermmüll-Anlieferung / t pro Jahr	ca. 2.040 t	ca. 2.074 t
Essen auf Rädern		
Kunden	515	563
Ausgelieferte Mahlzeiten	87.361	91.828
Personal		
Stamm-Mitarbeitende	144	145

der die Einrichtung ab 1971 über 33 Jahre lang leitete, trug die Arbeit in den Werkstätten dazu bei, „dass sich unser anfangs schlechter Ruf verbesserte. Da sahen die Nachbarn: Aha, die Leute tun was“, erinnert sich der frühere Leiter.

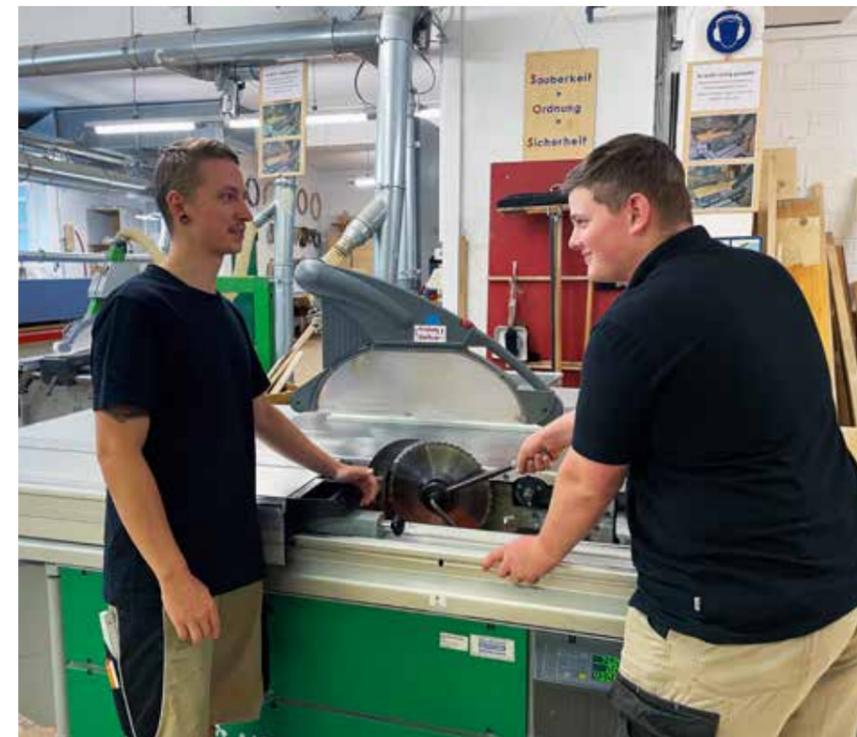
Seit Mitte der Siebzigerjahre wird Menschen mit unterschiedlichsten gravierenden sozialen Problemen neben stationärer auch teilstationäre Hilfe zur Selbsthilfe tagsüber in Beschäftigungsbetrieben angeboten. Mit der weiterentwickelten sozialen Zielrichtung änderte

sich 1988 noch einmal der Einrichtungsname: in die heutigen „Caritas-Wohnheime und Werkstätten“.

Nicht mehr der klassische Obdachlose

Michael Rinnagl, Leiter seit dem Jahr 2005, erläutert den Wandel an den Hilfesuchenden Menschen: „Der Klient ist nicht mehr der klassische Obdachlose, doch er hat grundsätzlich dieselben Problemlagen wie früher: Er ist vorübergehend oder längerfristig nicht in der Lage, ein eigenständiges Leben zu führen und aufgrund von Wohnungslosigkeit, Straf-

entlassung, Suchterkrankung, psychischer Erkrankung oder Langzeitarbeitslosigkeit auf unsere Hilfe angewiesen.“ Für das Hilfeangebot bedeute dies, dass der Fokus heute nicht mehr nur wie früher auf sozialpädagogischer Betreuung und Wohnen liege. Vielmehr ermöglichen auch tagesstrukturierende Beschäftigungs- und Arbeitstherapieangebote den Betroffenen sinnstiftende Arbeit, „damit die Menschen Wertschätzung, Zugehörigkeit, Sicherheit und Selbstbestimmung erfahren“. Dazu erhielten diese mit der Zeit in immer mehr Feldern



Ausbildungsstart für sieben junge Menschen im Herbst 2024: Anleiter Janis Gauweiler (links) betreut den neuen Azubi Matheo Krucker in der Schreinerei. (Foto: Konstanze Esch)

Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten: 1990 wurde der Arbeitsbereich „Umwelt, Garten, Forst“ gegründet, 1993 der Gebrauchtwarenmarkt mit Recyclinghof in der Bruhnstraße eröffnet - der im Jahr 2000 ins Gewerbegebiet Gaimersheim verlegt wurde.

2005 erhielten erstmals zwölf Jugendliche öffentlich geförderte Ausbildungsplätze in den Beschäftigungsbetrieben, ferner sechs Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Suchterkrankungen vom Bezirk Oberbayern finanzierte Zuverdienst Arbeitsplätze. In den Jahren 2006 bis 2008 wurden eine Recyclingwerkstatt, ein Kleider- sowie Büchermarkt und eine Fahrrad- und Kreativwerkstatt ins Leben gerufen.

Im Jahr 2018 startete das „upcycling“-Projekt „Einzigware“. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind vor allem Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen, zum Beispiel psychisch kranke und langzeitarbeitslose Personen. „Es kommt nicht auf Leistung an, sondern darauf,

dass es den Menschen Spaß macht und, dass wir etwas wiederverwerten“, so Marco Kurth, Leiter der Caritas-Schreinerei.

Handwerkliche Berufe im Fokus

Der Beginn einer Ausbildung markiert für viele junge Menschen einen bedeutenden Meilenstein in ihrem Leben. Dieser Schritt führt sie aus der Schule heraus und hinein in die Berufswelt, wo neue Herausforderungen und Chancen auf sie warten. Für sieben junge Menschen war der vergangene Herbst ein ganz besonderer, denn da starteten sie in eine öffentlich geförderte Ausbildung in den Caritas-Wohnheimen und Werkstätten in Ingolstadt.

Viele kennen die Caritas nur über die Pflege, Beratung und Essen auf Rädern. Auch der Begriff „Werkstätten“ ist im Falle der Einrichtung irreführend, da es sich nicht um eine Werkstatt für behinderte Menschen handelt. Im Zusammenhang mit vielen Maßnahmen zur Arbeitstherapie, Beschäftigung, Qualifizierung und

eben auch Ausbildung handelt es sich um Handwerksbetriebe, die Produkte und Dienstleistungen für andere gemeinnützige Organisationen, aber auch für Privatkunden erbringen. Ein neuer Schrank, ein Gartenzaun, ein Hecken-schnitt, eine Autoreparatur, ein neuer Farbanstrich im Zimmer, das und vieles mehr gehört zum Leistungsumfang der Einrichtung. Die 2024 hinzugekommenen sieben Jugendlichen durchlaufen ihre betriebliche Lehrzeit als Metallbauer in der Schlosserei, als Schreiner in der Schreinerei, Maler und Lackierer in der Malerei sowie als Kfz-Mechatroniker für Personenkraftfahrzeuge in der Kfz-Werkstatt.



MICHAEL RINNAGL
Leiter der Caritas-Wohnheime und Werkstätten



Einrichtungen und Dienste

Beratung und Hilfe

Caritas-Kreisstellen
Erziehungs- und Familienberatungsstellen
Referat Kindertageseinrichtungen

Caritas-Kreisstellen

Zum Diözesan-Caritasverband gehören sieben Kreisstellen. Hier finden Ratsuchende niederschwellige Beratung zu verschiedenen Themen. Die Angebote der Kreisstellen variieren je nach Standort. Viele bieten spezielle Fachdienste oder konkrete Hilfen an wie beispielsweise die Allgemeine Sozialberatung.



Aktion der Kreisstelle Herrieden zum Thema der Jahreskampagne: ein Friedensgebet und eine Aktionstafel „Frieden beginnt bei mir“ (Foto: Kreisstelle Herrieden)

Allgemeine Sozialberatung als Notnagel im sozialen System

„Bin ich hier richtig?“ Diesen Satz hören wir häufig in der Allgemeinen Sozialberatung. Unsere Antwort lautet: Erst einmal ja. Denn hier klären wir, worum es geht und welche Stelle gezielt weiterhelfen kann. Oft kommen Klienten zu uns, die bereits bei anderen Einrichtungen vorgespochen haben. In solchen Fällen sind wir die letzte Anlaufstelle für Menschen, die schlichtweg nicht mehr weiterwissen.

Die Allgemeine Sozialberatung ist der Kerndienst der Caritas und daher an allen sieben Kreisstellen sowie deren Außenstellen erreichbar. Geldmangel, Überforderung, Krankheit und Vereinsamung gehören zu den Hauptthemen unserer Arbeit. Viele Klienten haben kaum soziale Kontakte und niemanden, der ihnen zuhört. Zudem überfordert die Komplexität des Sozialleistungssystems immer mehr Menschen. Die zunehmende Digitalisierung verschärft die Situation, da Termine oder Formulare oft nur noch online bearbeitet werden können. Wer weder die notwendigen Kenntnisse noch Endgeräte besitzt, läuft Gefahr, den Anschluss zu verlieren.

Die Allgemeine Sozialberatung unterstützt diese Menschen und sorgt dafür, dass sie am sozialen Leben teilhaben können. Unser Ziel ist es, dass jede Person die ihr zustehenden sozialen Leistungen erhält. Ein Beispiel verdeutlicht dies: Frau A., alleinerziehend mit zwei Kindern, hat ständige Geldsorgen. Während der Beratung stellt sich heraus, dass sie Anspruch auf Wohngeld und Kinderzuschlag hat. Wir unterstützen sie bei der Antragstellung, sodass sie ihre Miete wieder pünktlich bezahlen

Kennzahlen	2024	2023
Arbeitsbereiche (Angebote ortsabhängig)	Betreute Personen	Betreute Personen
Alleinerziehendenarbeit	92	91
Allgemeine Sozialberatung	3.192	3.439
Bahnhofsmision	6.441	5.802
Betreutes Einzelwohnen	6	7
Essen auf Rädern	79	66
Flüchtlings-, Integrations- und Migrationsberatung	4.491	4.364
Frauenhaus	530	486
Freizeiten / Erholung	681	917
Kurberatung	367	281
Ganztagsbetreuung an Schulen	1.728	1.432
Interventionsstelle für häusliche Gewalt	40	55
Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit	5.741	5.700
Kleiderkammern	6.679	7.177
Mutter-Kind-Haus	7	7
PräGe (Präventionsarbeit an Schulen)	483	455
Rechtliche Betreuungen	440	477
Schuldner-/Insolvenzberatung	2.197	1.963
Sozialpsychiatrischer Dienst	1.299	1.345
Suchtambulanz	667	619
Tagesstätte Lichtblick	34	40
Villa Johannes	333	363
Zuverdienst	15	15
Gesamt	36.313	35.101

kann und genügend Geld für den Lebensunterhalt der Familie zur Verfügung hat. Dies hat nicht nur eine positive Wirkung auf ihre finanzielle Situation, sondern auch auf ihre psychische Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Kinder.

Manchmal sind es kleine Hilfestellungen wie das Ausfüllen eines Formulars, die den Unterschied machen. Andere Klientinnen und Klienten benötigen eine intensive Beratung oder eine Weitervermittlung an spezialisierte Stellen.

Vielfältige Beratung für Alleinerziehende

Die Beratung für alleinerziehende Menschen gestaltet sich äußerst unterschiedlich und individuell. So kommt es vor, dass die Caritas-Mitarbeiterin eine alleinerziehende Mutter über Monate hinweg durch den gesamten Trennungs- und Trauerprozess begleitet. Dies umfasst Gespräche zur Stärkung und Ermutigung, das Ausfüllen von Anträgen, Unterstützung bei der Wohnungssuche sowie die Begleitung im Umgang mit Behörden.

Ein besonders bewegender Fall betrifft eine Frau mit drei Kindern, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hat. Sie erhält täglich Briefe, deren Inhalt sie nicht versteht, auf die sie aber reagieren muss. Sie ist dankbar für unsere Unterstützung, die ihr hilft, den Überblick zu behalten. Ebenso betreut die Caritas-Mitarbeiterin eine Frau, die erst seit kurzem verwitwet ist und sich von der derzeitigen Situation über-



Der Ingolstädter Caritas-Sozialberater Bernhard Gruber bei einem Beratungsgespräch (Foto: Stefanie Palme)

wältigt fühlt. Trotz der Trauer gibt es viele dringende Angelegenheiten zu regeln, bei denen sie unsere Hilfe benötigt. Auch eine Mutter mit einem behinderten Kind zählt zu den Klientinnen. Sie bemüht sich, alles allein zu bewältigen, da der Vater keinerlei Interesse an dem Kind zeigt. Eine andere Klientin ist eine Frau mit zwei kleinen Kindern, die aufgrund psychischer Belastungen derzeit nicht arbeiten kann. Ihre gesamte Energie widmet sie ihren Kindern, doch die Vielzahl an Anträgen stellt eine enorme Überforderung dar.

In der Beratung begegnen der Caritas-Mitarbeiterin viele berührende Lebensgeschichten. Sie empfindet oft Bewunderung für diese starken Frauen, die trotz aller Herausforderungen ihren Alltag meistern.

Alleinerziehende Familien zählen seit jeher zu den am stärksten von Armut betroffenen Haushalten. 62 Prozent der Kinder, die dauerhaft in einer alleinerziehenden Familie aufwachsen, erleben wiederkehrende oder anhaltende Armut. Es ist leider wenig wahrscheinlich, dass sich diese Situation in der Zukunft grundlegend ändern wird. Umso wichtiger ist es, dass wir diesen Familien weiterhin unsere Unterstützung anbieten.



Steigende Nachfrage bei der Bahnhofsmision

Die ökumenisch getragene Bahnhofsmision Ingolstadt verzeichnete im Jahr 2024 einen deutlichen Anstieg der Hilfsanfragen. Insgesamt 6.641 Gäste nutzten das Angebot am Hauptbahnhof Ingolstadt – über 600 mehr als im Vorjahr. Neben Reisenden suchen auch zunehmend Menschen Hilfe, die sich länger am Bahnhof aufhalten.

Besonders gestiegen ist die Nachfrage nach kleinen Brotzeiten, Getränken und der Möglichkeit, sich in der Bahnhofsmision aufzuhalten.

Wir führen dies auf die steigenden Lebenshaltungskosten sowie unsere zentrale Lage und Erreichbarkeit (Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr) zurück. Viele Menschen, die von anderen sozialen Angeboten nicht mehr erreicht werden, wenden sich direkt an uns. Das Besondere: Hier kann man ohne Termin und Nachweise Hilfe erhalten.

Dieser wertvolle Dienst wäre ohne unsere 15 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht möglich. Sie leisten nicht nur Reisehilfen, sondern stehen auch für Gespräche und Informationen zur Verfügung. Alle sind speziell geschult und nehmen regelmäßig an internen Fortbildungen und Teamgesprächen teil.

Bahnhöfe sind Seismografen gesellschaftlicher Veränderungen: Immer mehr psychisch belastete und vereinsamte Menschen suchen unsere Unterstützung. Um unser Angebot weiter auszubauen, hat uns das Bahnhofsmanagement einen zweiten Raum zur Verfügung gestellt. Dieser soll als Ort für das Gruppenangebot „Redenszeit“ bei Kaffee und Kuchen dienen sowie für vertrauliche Gespräche und Ruhepausen.

Auch die Nachfrage nach mobilen Reisehilfen hat spürbar zugenommen. Dabei begleiten wir mobilitätseingeschränkte Menschen wie Blinde oder Gehbehinderte auf ihrer Reise. Dieses essenzielle Angebot wollen wir in Zukunft weiter ausbauen.



Die Flüchtlings- und Integrationsberatung der Caritas-Kreisstelle Eichstätt stellte am Eichstätter Marktplatz Schriften der Welt vor. (linkes Bild) Der zehnjährige Korbinian Kraus freute sich, dass Dorey Mamou ihm seinen Vornamen auf Aramäisch schrieb. (rechtes Bild) Dorey Mamou (links) und Mohamed Amine Elmoumeni brachten an einem Flipchart Sprüche in verschiedenen Schriften an. (Foto: Peter Esser)

Flüchtlings- und Integrationsberatung: akute und langfristige Hilfe

„Wie kann ich eine Arbeitserlaubnis bekommen?“ Diese Frage stellen viele Asylbewerberinnen und -bewerber sowie Geduldete in der Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB). Für bestimmte Gruppen bleibt dies weiterhin mit erheblichen Hürden verbunden. Die oftmals komplexen ausländerrechtlichen Regelungen sind für die Betroffenen nur schwer alleine zu bewältigen.

Unsere Unterstützung umfasst jedoch weit mehr: Wir leisten akute Hilfe in existenziellen Notlagen, die häufig durch überlastete Strukturen in Behörden und der Gesundheitsversorgung entstehen. Dabei verlieren wir nie das Ziel aus den Augen, langfristige Lösungen für die Ratsuchenden zu schaffen.

Auch im Jahr 2024 haben wir neue ukrainische Geflüchtete sowie Asylbewerberinnen und -bewerber durch die vielen administrativen Schritte zu Beginn ihrer Ankunft begleitet. Pro Vollzeitstelle konnten wir durchschnittlich über 200 Ratsuchende und fast 500 ihrer Familienmitglieder unterstützen. Die hohe Nachfrage bleibt bestehen, während die Fragestellungen und Herausforderungen zunehmend differenzierter werden.

Eine unserer zentralen Aufgaben war die Begleitung von Langzeit-Geduldeten auf ihrem Weg, durch gelungene Integration einen Aufenthaltstitel und somit eine langfristige Perspektive zu erlangen – ein Ziel, das in vielen Fällen erreicht werden konnte. Zudem wurden einige Beratungsstellen auch von neu eingewanderten Fachkräften und deren Arbeitgebern aufgesucht.



Bischof zu Besuch bei der Jugendsozialarbeit

Mit der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) sowie der offenen und gebundenen Ganztagschule ist der Caritasverband für die Diözese Eichstätt ein starker Kooperationspartner an Grund- und Mittelschulen, Sonderpädagogischen Förderzentren, einem Gymnasium, der Wirtschaftsschule Ingolstadt und Realschulen in der Region.

Am 19. März 2024 wurde der Jugendsozialarbeit an der Sir-William-Herschel-Mittelschule in Ingolstadt eine besondere Ehre zuteil: Im Rahmen des Josefstags besuchte Bischof Gregor Maria Hanke OSB die Einrichtung gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der offenen Ganztagschule (OGS).

Nach einer herzlichen Begrüßung und einer Schulhausführung durch Schulleiter Norbert Mair nahm der Bischof das gemeinsame Mittagessen mit den Schülerinnen und Schülern der OGS ein. Dies bot ihm die Gelegenheit, mit den aus über 40 Nationen stammenden jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Besonders berührten ihn die Begegnungen mit zwei Jungen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet waren – ihre Schicksale machten ihn sichtlich nachdenklich.

Ein weiterer Programmpunkt war die Vorstellung des Lese- und Lernpatenprojekts, bei dem sich der Bischof mit Barbara Hartmann bekannt machte. Sie engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich, indem sie wöchentlich mit Leo, ihrem Patenkind, lernt. Dieses für beide Seiten bereichernde Projekt wird seit fast 20 Jahren von den Mitarbeiterinnen der JaS organisiert und betreut.

Zum Abschluss besuchte Bischof Hanke die Hausaufgabenbetreuung, wo er selbst aktiv wurde. Geduldig erklärte er Arbeitsanweisungen, beantwortete Fragen und half den Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Jahrgangsstufe sogar bei kniffligen Mathematikaufgaben.

Für uns ist es eine wertvolle Tradition, dass der Eichstätter Bischof zum Josefstag eine der vielen Einrichtungen im Bistum besucht. Am Ende des Tages hatten wir das Gefühl, ihm einen authentischen Einblick in unsere Arbeit und die Lebenswelt unserer Klientel ermöglicht zu haben.



In der Hausaufgabenbetreuung half Bischof Hanke den Kindern bei Fragen. (Foto: Peter Esser)



Die Mitarbeiterin für das Programm PräGe, Miriam Göbbel (links), tauscht sich regelmäßig mit Frauenhausleiterin Andrea Schlicht über die Entwicklung des Programms aus. (Foto: Peter Esser)

Darüber hinaus konnten wir einzelne Projekte erfolgreich umsetzen oder unterstützen, darunter ein Antirassismus-Projekt an Schulen sowie ein Programm zur Selbstvertretung von Migrantinnen und Migranten.

In unserer Beratungsarbeit spüren wir auch die gesellschaftspolitisch angespannte Lage von Menschen mit Migrationshintergrund. Der menschliche Kontakt auf Augenhöhe ist aus unserer Sicht ein entscheidender Faktor, um Alltagsrassismen entgegenzuwirken. Wir plädieren für einen respektvollen und fairen Umgang miteinander.

Zehn Jahre Präventionsarbeit im Frauenhaus

Das Frauenhaus Ingolstadt bietet Frauen und Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind, Schutz und Hilfe. Es umfasst das Einzugsgebiet der Stadt Ingolstadt, des Landkreises Eichstätt und des Landkreises Pfaffenhofen und stellt 14 Plätze für Frauen sowie 18 Plätze für Kinder bereit.

Im Jahr 2024 wurden 49 Frauen und 59 Kinder aufgenommen, bei einer durchschnittlichen Auslastung von 84,25 Prozent. Zusätzlich erhielten 316 Frauen telefonische Beratung, viele davon mehrfach. Darüber hinaus wurden 21 ambulante Beratungen und 23 Beratungen per Mail oder online durchgeführt. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen übernahmen 234 telefonische Einsätze.

Seit inzwischen zehn Jahren führt das Frauenhaus das Projekt „PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt / Gewalt in ersten Teenagerbeziehungen“ durch. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe sowie an Berufsschulen. Rund 4.400 Jugendliche, zu gleichen Teilen Mädchen und Jungen, haben bisher daran teilgenommen. Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig für Warnsignale und Handlungsmuster häuslicher Gewalt zu sensibilisieren. Ein umfassendes Präventionsangebot ist entscheidend, um häuslicher Gewalt entgegenzuwirken.

Auch im Jahr 2024 war das Projekt sehr erfolgreich: Alle Termine waren ausgebucht, und insgesamt 483 Schülerinnen und Schüler nahmen an den Workshops teil. Die Aktualität des Themas „Häusliche Gewalt“ und die bestehende Unwissenheit in den Klassen unterstreichen die Bedeutung des Projekts, um Heranwachsenden gezielte Unterstützung zu bieten.



Der Blick auf Eichstätt und die Willibaldsburg (Foto: Christine Puchtlar)

Kurberatungsstellen werden von den meisten benötigt

Die sechs Kurberatungsstellen an den Caritas-Kreisstellen berichten, dass die Nachfrage nach Kurplätzen ungebrochen hoch ist. Besonders auffallend ist der Anstieg bei Anfragen nach Vater-Kind-Kuren und parallelen Mutter-/Vater-Kind-Kuren.

Im Jahr 2024 wurden 521 Mütter, 41 Väter und 17 Pflegenden Frauen in insgesamt 1665 Beratungsgesprächen unterstützt. Es wurden 207 Anträge für eine medizinische Vorsorgemaßnahme nach § 24 SGB V gestellt. Die Ablehnungsquote ist durch die gute gesetzliche Verankerung relativ gering. 30 Anträge wurden abgelehnt, in 13 Fällen konnte erfolgreich Widerspruch eingelegt werden.

Ein großes Problem stellt die lange Wartezeit auf einen Kurplatz dar. Diese beträgt im Moment bis zu einem Jahr und länger. Zudem ist es extrem schwierig geworden, Plätze für Mütter mit nur einem Kind zu finden, da die Kurhäuser aus wirtschaftlichen Gründen ihr Platzkontingent optimal nutzen müssen.

Die häufigste Diagnose für eine Vorsorgekur ist ein psychovegetativer Erschöpfungszustand. Meist sind beide Eltern berufstätig, durch den Spagat zwischen Beruf und Familie überfordert und befinden sich im Dauerstress. Gleichzeitig gibt es immer mehr Elternteile, die den Berg an Aufgaben alleine bewältigen müssen. Frauen tragen hier die Hauptlast. Und natürlich gibt es viele Einzelschicksale wie zum Beispiel der Tod des Partners oder schwere Erkrankungen in der Familie.

Die meisten Frauen und Männer geben an, dass sie die Unterstützung einer Beratungsstelle benötigen, weil ihnen die nötigen Informationen fehlen, sie den bürokratischen Ablauf nicht bewältigen können und sie an ihrer Belastungsgrenze angelangt sind.

Da die Beratungstätigkeit nicht refinanziert ist, wird von Seiten der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG) nach einem Weg gesucht, wie diese im SGB V verankert werden könnte. Expertenrunden befassen sich damit, politische Forderungen aufzustellen und eine Neukonzeptionierung der Kurberatung auszugestalten. An den Caritas-Kreisstellen Herrieden und Weißenburg läuft seit Oktober ein Pilotprojekt, für die Beratung eine Gebühr von 60,00 Euro je Klientin oder Klient zu erheben. Eine Evaluation soll Mitte 2025 erfolgen.

Rechtliche Betreuung: Leben nach eigenen Wünschen

Der Bereich der rechtlichen Betreuungen umfasst die Vertretung von Menschen, die aufgrund von Krankheit, Behinderung oder altersbedingten Einschränkungen nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten eigenständig zu regeln. Rechtliche Betreuerinnen und Betreuer übernehmen hierbei die Organisation und Entscheidungsfindung in verschiedenen Lebensbereichen. An sechs Kreisstellen betreuen Mitarbeitende der Caritas etwa 400 Menschen und ermöglichen ihnen, ihr Leben nach ihren eigenen Wünschen zu gestalten.

Ein zentrales Thema des Jahres 2024 war die Evaluation der Betreuungsvergütung. Erste Entwürfe zur Reform sehen eine Anpassung der Vergütung vor, um den gestiegenen Anforderungen an die Betreuungspersonen sowie den steigenden Lohn- und Sachkosten gerecht zu werden.

Die Gesetzesreform von 2023 führte zu einem deutlich höheren Arbeitsaufwand für die Betreuerinnen und Betreuer. Sowohl die Absprachen mit den betreuten Personen als auch die erweiterten Berichtspflichten haben zugenommen. Diese Änderungen machen eine Anpassung der Arbeitsstrukturen sowie eine engere Zusammenarbeit mit den betreuten Personen notwendig, um die hohe Betreuungsqualität weiterhin sicherzustellen. Für das Jahr 2025 wird ein neues Gesetz zur Betreuungsvergütung erwartet, da die derzeitige Regelung am 31. Dezember 2025 ausläuft. Zudem werden politische Veränderungen voraussichtlich viele der betreuten Personen betreffen, was den Arbeitsbereich auch im kommenden Jahr vor neue Herausforderungen stellen wird.

Schuldner- und Insolvenzberatung half 2.200 Personen

Der Beratungsdienst der Schuldner- und Insolvenzberatung wird an den Caritas-Kreisstellen in Eichstätt, Ingolstadt, Neumarkt, Roth/Schwabach und Weißenburg angeboten. Insgesamt 13 Beraterinnen und Berater stehen Hilfesuchenden vor Ort zur Seite. Im Jahr 2024 wurden in allen Beratungsstellen der Diözese rund 2.200 Personen betreut. Diese Zahl umfasst ausschließlich die direkten Klienten. Zusätzlich gab es zahlreiche Telefon- und Kurzberatungen sowie die Ausstellung von Bescheinigungen für Pfändungsschutzkonten.

Im vergangenen Jahr sahen sich unsere Klienten vor erhebliche Herausforderungen gestellt, die vor allem durch die weiterhin steigenden Lebenshaltungskosten verursacht wurden. Besonders viele Familien mit Kindern kämpfen zunehmend damit, ihre Ausgaben zu decken. Die Inflation und die erhöhten Preise für grundlegende Güter des täglichen Bedarfs haben die finanzielle Belastung vieler Haushalte verschärft.

Ein weiteres großes Problem stellt die mangelnde Kooperationsbereitschaft von Banken dar. Häufig zeigen Kreditinstitute wenig Verständnis für die individuellen finanziellen Notlagen unserer Klientinnen und Klienten und verweigern flexible Lösungen. In manchen Fällen werden Pfändungsschutzkonten nicht eingerichtet oder bestehende Konten nicht umgewandelt. Dies führt dazu, dass viele Betroffene in einer scheinbar ausweglosen Situation verharren und keine Möglichkeit sehen, ihre Schulden zu regulieren oder ihre finanzielle Lage zu verbessern. Um den Familien zu helfen, haben alle Beraterinnen und Berater der Diözese umfassende Unterstützung geleistet. Dazu zählten individuelle Beratungen, die Erstellung von Haushaltsplänen sowie die Hilfe bei der Beantragung von Sozialleistungen. Trotz dieser intensiven Bemühungen bleibt die finanzielle Situation für viele Klienten angespannt.



Caritas-Suchttherapeutin Marie Lehner zeigte im vergangenen Jahr der ausufernden Sportwettenwerbung die gelbe und rote Karte.
(Foto: Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt)



Auch 2024 setzte sich der Caritasverband Eichstätt für die Aktionswoche Schuldnerberatung ein. Mitarbeiterin Olivia Feyerlein erfährt, dass zunehmend Menschen mit Online-Zahlungen in die Schuldenfalle geraten, insbesondere jüngere Leute.

Sozialpsychiatrischer Dienst gewinnt an Bedeutung

Die Sozialpsychiatrischen Dienste (SPDI) in Eichstätt und Ingolstadt bieten niederschwellige Beratung für Menschen in psychischen Krisen sowie deren Angehörige. Gemeinsam werden individuelle Lösungen entwickelt, immer im Einklang mit dem Grundsatz der Selbstbestimmung.

Gruppenangebote spielen dabei eine zentrale Rolle. Der SPDI Eichstätt bietet mit dem Offenen Treff wöchentliche Zusammenkünfte an, die Austausch und gemeinsame Aktivitäten ermöglichen. Der jährliche Tagesausflug, 2024 nach Bamberg, schenkt besonders Menschen mit psychischen Erkrankungen, die oft unter Einsamkeit leiden, Hoffnung. Auch Gruppen wie das Erzählcafé oder die Parkinson-Gruppe fördern Austausch und gegenseitiges Lernen. Angehörigengruppen und die Teestube für ältere Klientinnen und Klienten wurden ebenfalls intensiv genutzt.

Im Bereich der Gerontopsychiatrie fördern die Gruppen des SPDI Eichstätt Synergieeffekte, indem Betroffene miteinander in Kontakt kommen und voneinander lernen. Besonders erfolgreich war erneut das Erzählcafé, bei dem die Sozialpädagogin durch Biografiearbeit den Teilnehmenden Raum gab, über eigenes Leid, Erleben und positive Erfahrungen zu sprechen. Auch die Parkinson-Gruppe bot wertvollen Austausch, insbesondere zu den vielfältigen Begleiterscheinungen der Erkrankung wie Schlafstörungen, Depressionen und Halluzinationen. Angehörigengruppen und die Teestube für ältere Klientinnen und Klienten wurden ebenfalls rege genutzt.

Der SPDI Ingolstadt setzte ebenfalls auf ein breites Angebot: Aktivierungsgruppen mit Frühstück und Gedächtnistraining, eine Kreativgruppe, eine Kulturgruppe, Angehörigengruppen sowie „Ganz unter uns“ – eine Gesprächsgruppe zu Emotionen, Konflikten, Grenzen und Selbstwert. Neu eingeführt wurde ein Achtsamkeitskurs, der mit drei Durchläufen à acht Teilnehmenden im Jahr 2024 großen Zuspruch fand.

Im Rahmen des Krisendienstes Bayern verzeichneten beide SPDIs 2024 deutlich mehr Einsätze. Besonders in Ingolstadt verdoppelten sich die Einsätze im Vergleich zu 2023. Die Arbeit der SPDIs ist wegweisend und gewinnt durch das Prinzip „ambulant vor stationär“ weiter an Bedeutung – nicht nur aus finanzieller, sondern auch aus gesellschaftlicher Sicht.

Suchtambulanz mit neuen Angeboten

Im Jahr 2024 nahmen 667 Klientinnen und Klienten die Leistungen der Suchtambulanz in Anspruch – ein Anstieg um 48 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Neben bewährten Angeboten reagiert die Suchtambulanz kontinuierlich auf gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen im Suchtverhalten. Eine zentrale Rolle spielt hierbei die fortschreitende Digitalisierung. Der deutschlandweit aktive Fachverband Medienabhängigkeit warnt vor einer Zunahme von Internetnutzungsstörungen, die durch immer ausgefeiltere technische Möglichkeiten der Gaming-, Shopping-, Porno-, Social-Media- und Gambling-Industrie begünstigt werden. In der Suchtambulanz unterstützen inzwischen zwei Mitarbeiterinnen gezielt Betroffene, die ihr eigenes Mediennutzungsverhalten als problematisch empfinden.

Neben der Entwicklung neuer Angebote liegt ein weiterer Fokus auf der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für suchtbezogene Themen. Im Jahr 2024 standen Sportwetten, insbesondere im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft, im Mittelpunkt. Informationsstände, Präsenz bei Public-Viewing-Events und Social-Media-Beiträge machten auf das hohe Suchtpotential von Sportwetten als reines Glücksspiel aufmerksam. Zudem setzten Mitarbeitende durch öffentlichkeitswirksame Aktionen wie den Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende oder die Aktionswoche Alkohol ein starkes Zeichen für die Belange von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen.

Besonderes aus den Kreisstellen

Ingolstadt

Die Veränderungen in der Gesellschaft führen zu konfliktbehaftetem Verhalten, das die Arbeit der Caritas erschwert. Schutzmaßnahmen wie Notfallknöpfe und Schulungen sind nötig, besonders angesichts zunehmender aggressiver Vorfälle. Eine neue Deeskalationstrainerin hat 2024 wichtige Unterstützung geleistet. Die Problemlagen der Klienten werden komplexer und treten früher auf, besonders im schulischen Bereich. Kinder zeigen geringe Resilienz, schulische und soziale Schwierigkeiten, oft bereits im Grundschulalter.

Nürnberg

Margarete Jankiewicz blickt auf 30 Jahre Arbeit für den Caritasverband zurück. Von 1994 bis 2009 war sie im Pflegebereich. Danach wurde sie im Büro tätig und arbeitet heute als Verwaltungskraft in der Caritas-Kreisstelle Nürnberg-Süd, unter anderem für den Bereich Erholungsmaßnahmen.



Der Nürnberger Caritas-Kreisstellenleiter Michael Glaser beglückwünschte Margarete Jankiewicz zu 30 Jahren Mitarbeit für den Caritasverband Eichstätt. (Foto: Tatjana Nisanici)



MICHAEL DEFFNER
Leiter der
Caritas-Kreisstelle Herrieden

Erziehungs- und Familienberatung

Auch 2024 stand die Beratungsarbeit unter dem Vorzeichen weltweiter Krisen. Mittels zahlreicher Präventionsveranstaltungen haben die Erziehungs- und Familienberatungsstellen wertvolle Hinweise gegeben, wie junge Menschen angesichts dieser Belastungen psychisch stabil werden können.

Kennzahlen	2024	2023
Insgesamt betreute Familien/Fälle	3.483	3.737
Beteiligte Familienangehörige	5.628	5.504
Weitere externe Beteiligte	927	914
Anzahl der Mitarbeitenden (gesamt)	41	48
Vollzeitstellen/PsychologInnen	9	12,0
Vollzeitstellen/SozialpädagogInnen	11,0	11,0
Vollzeitstellen/Verwaltungskräfte	6,1	6,0

Die globalen Krisen toben unvermindert weiter und legen sich wie Blei auf die Gemüter junger Menschen, auch wenn dies in den Beratungsgesprächen nur selten ausdrücklich zur Sprache kommt. Aktuelle wissenschaftliche Studien wie die Trendstudie „Jugend in Deutschland“ (2024) sowie die „Shell-Jugendstudie“ (2024) haben dies bestätigt: Kriege und Klimawandel wirken sich negativ auf die psychische Gesundheit junger Menschen aus und bewirken Niedergeschlagenheit sowie tiefe Ängste – an erster Stelle die Angst, dass sich der Ukraine-Krieg zu einem noch weitreichenderen Krieg in Europa ausweitet. Dabei stehen wir vor der bedrückenden Situation, dass diese Angst angesichts der Bösartigkeit und Destruktivität des russischen Aggressors keineswegs irrational ist. Selbst die Corona-Krise – auch dies haben die beiden genannten Studien gezeigt – ist psychologisch nicht vollständig überwunden: Bei vielen jungen Menschen sind deutlich verminderte Selbstwirksamkeitserwartungen geblieben. Das bedeutet: Die Überzeugung, Probleme lösen und das Leben meistern zu können, hat sich vermindert

und ist einem fundamentalen Gefühl der Machtlosigkeit, des Kontrollverlusts und der Resignation gewichen.

Generell leiden junge Menschen besonders unter Krisen und Belastungen, weil sich ihre Persönlichkeit noch in der Entwicklung befindet.



Psychische Stabilität als Resilienz

Auch wenn globale Krisen allen Menschen zusetzen, unterscheiden sich diese erheblich dahingehend, wie sie solche Ereignisse bewältigen: Während die einen unter solchen Erfahrungen langfristig leiden oder gar psychisch erkranken,

Der Elternkurs „Kinder im Blick“, den die ökumenischen Erziehungs- und Familienberatungen Ingolstadt, Eichstätt und Roth/Schwabach anbieten, gewann im vergangenen Jahr den Deutschen Bildungsaward. Die Stellen dürfen jetzt das Bildungsaward-Siegel nutzen, das die stellvertretende Leiterin in Ingolstadt, Dr. Julia Gronauer, zeigt. (Foto: Ulrike Foidl)



Das Team der ökumenischen Erziehungsberatung Eichstätt setzte 2024 die Caritas-Jahreskampagne unter dem Motto „Frieden beginnt bei mir“ um. In den Räumen der Beratungsstelle fand man auf einem Spiegel und mehreren Türen einen Aufkleber mit dem Spruch „Frieden beginnt bei mir“. Im Gang vor der Stelle hingen um ein Plakat mit der Aufschrift des Mottos über 20 Blätter mit Friedenstauben. In diese schrieben Mitarbeitende eigene Sprüche über den Frieden sowie solche von Klienten. (Foto: Peter Esser)

sind andere dazu in der Lage, diese mehr oder weniger zu verkraften, weil sie offenbar über eine entsprechende psychische Stabilität verfügen. Als Fachbegriff für eine solche psychische Stabilität hat sich der Begriff „Resilienz“ eingebürgert. Dieser Begriff ist in der gegenwärtigen Situation von kaum zu überschätzender Bedeutung. Nachdem bekannt ist, dass die Fundamente der Resilienz in der Kindheit gelegt werden, zielten die entsprechenden Präventionsveranstaltungen darauf ab zu klären, welche Bedingungen Resilienz bewirken und wie diese Bedingungen für Kinder und Jugendliche geschaffen werden können. Nachdem das Leben letztlich niemanden mit Negativerfahrungen verschont, kann es nicht darum gehen, diesen aus dem Weg zu gehen; wer es gut mit jungen Menschen meint, sollte ihnen vielmehr dabei helfen können, mit belastenden Erfahrungen gut umzugehen.

Fundamente der Resilienz

Letztlich lässt sich die Vielzahl der Faktoren, die Resilienz bewirken können, zurückführen auf zwei zentrale Einflussgrößen:

- ein positives Selbstkonzept im Sinne eines stabilen Selbstwertgefühls

- positive zwischenmenschliche Beziehungserfahrungen

Was bedeutet positives Selbstkonzept?

Ein positives Selbstkonzept meint nicht kritiklose Selbstüberschätzung, wohl aber die Überzeugung, selbstwirksam zu sein, das heißt das grundsätzliche Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Probleme zu lösen und das Leben zu meistern. Es entsteht auf der Basis positiver Beziehungserfahrungen.

Was bedeuten positive Beziehungserfahrungen?

Positive Beziehungserfahrungen sind dann gegeben, wenn die betreffende Bezugsperson zuverlässig verfügbar ist, Gelassenheit vermittelt, sensibel auf die Bedürfnisse junger Menschen eingeht, Wertschätzung und Unterstützung bietet sowie eine positiv-optimistische Grundhaltung vermittelt. Sie stellt so ein Modell

oder Vorbild für ein positives Selbstkonzept dar. Konkret können positive Beziehungserfahrungen ein positives Selbstkonzept fördern, indem die betreffende Bezugsperson für Ermutigung sorgt, Ängstlichkeit bewältigt, beim Umgang mit Frustrationen hilft und im Gespräch Einfühlung und emotionales Verstehen praktiziert. Wie dies konkret umgesetzt werden kann, war ein zentrales Thema der jeweiligen Präventionsveranstaltungen. Nicht zuletzt die glaubwürdige Vermittlung religiöser Überzeugungen kann zur psychischen Stabilisierung beitragen: Die aktuelle Studienlage zeigt, dass junge Menschen religiöse und spirituelle Ressourcen erfolgreich zur Bewältigung existentieller Krisen nutzen können

(vgl. Vogel, R.T., Todesthemen in der Psychotherapie; 2. Aufl., Stuttgart 2022).



PD DR. THOMAS SCHNELZER
Leiter der Erziehungs-
beratungsstelle Neumarkt

Referat Kindertageseinrichtungen

Die Anforderungen an die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Vor allem durch fachliche Beratung zu pädagogischen und organisatorischen Themen, durch Unterstützung bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung, bei Austausch- und Vernetzungsformaten sowie durch ein anspruchsvolles Fort- und Weiterbildungsangebot begleiten wir die katholischen Kitas und ihre Träger bei dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Kennzahlen	2024	2023
Fachlich betreute Kindertageseinrichtungen im Bistum	190	190
Durchgeführte Fort-/Weiterbildungen des Referats (in Tagen)	280	283
Teilnehmende an Fort-/Weiterbildungen (gesamt)	3.128	3.038

Future Skills

Im März 2024 behandelte unser Dienst im Rahmen von analogen und digitalen Leitungsforen das Thema Future Skills intensiv. Welche Fähigkeiten benötigen Kinder in einer sich rasant verändernden Welt? Welchen Beitrag können hier die katholischen Kitas leisten, um die Kinder zu stärken? Mittels interaktiver Methoden konnten sich die teilnehmenden Leitungen und stellvertretenden Leitungen mit praxisnahen Ansätzen auseinandersetzen und zentrale Zukunftskompetenzen wie kritisches Denken, Kreativität und Zusammenarbeit diskutieren. Die positive Resonanz zeigte, wie groß das Interesse an diesem Thema ist.

Bayerischer Bildungsdialog unterwegs

In Zusammenarbeit mit dem Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (VKKB) wurde auch 2024 wieder ein Bildungsdialog im Bistum durchgeführt. „Kitas in Zeiten beschleunigten Wandels und vielfältiger Brüche“: Zu diesem Thema hielt Dr. Carsten Wippermann, Professor für Soziologie an der Katholischen Stiftungshochschule München, vor Mitarbeitenden und Trägervertretern katholischer Kinder-



Gemeinsam mit den beiden Bundesdelegierten Manuel Leisinger (*ganz rechts*) und Markus Schweizer (*nicht auf dem Bild*) nahm Stephanie Sattler (*zweite von links*) im September 2024 für das Bistum Eichstätt an der jährlichen Bundesdelegiertenversammlung des Verbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) - Bundesverband e.V. in Münster teil. (Foto: Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.)

tageseinrichtungen im April im Kloster Plankstetten einen interessanten Vortrag (siehe Artikel auf dieser Doppelseite).

30 Einrichtungen implementieren Qualitätsentwicklungsinstrument

Die Implementierung eines Qualitätsentwicklungsinstruments war auch 2024 ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die 30 beteiligten Projekteinrichtungen näherten sich Schritt für Schritt der externen Evaluation. Unterstützung erhielten die Trägervertreter, Leitungen und internen Qualitätsbeauftragten weiterhin durch die bewährten Qualitätswerkstät-

ten (online), persönlichen Beratungen und weiteren Informationsveranstaltungen. Das Bistumsrahmenhandbuch konnte im Juni 2024 in seiner zweiten Version den teilnehmenden Kitas und deren Trägern zu Verfügung gestellt werden.

Kita-Praxisforen - neues Online-Format für Kitamitarbeitende gestartet

Ein weiterer Meilenstein war im Berichtsjahr die Einführung eines neuen Veranstaltungsformats. Um die Verknüpfung von Theorie und Praxis zu fördern und pädagogischen Mitarbeitenden nieder-

schwellig einen Austausch zu aktuellen Praxisthemen zu ermöglichen, wurden eineinhalbstündige Kita-Praxisforen ins Leben gerufen. Die ersten Onlineforen zum Thema „Ist doch nichts passiert!“ – Wie Worte auf das Selbstbild des Kindes wirken“ stimmen uns sehr zuversichtlich, dass sie ein fester Bestandteil in unserem Leistungsspektrum werden und den Kitas fachliche Impulse zu aktuellen Themen geben können.

Über 3.000 Teilnehmende an Fortbildungen

2024 nahmen mehr als 3.000 Personen unser abwechslungsreiches Fortbildungsangebot in Anspruch. Vor allem Inhouse-Seminare zur Teamentwicklung und Teamstärkung wurden stark nachgefragt. Großen Anklang fanden des Weiteren Seminare zum Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Erstmals nutzten wir Social Media, um noch mehr pädagogisches Fachpersonal für unser Angebot, das sich nicht nur an Mitarbeitende katholischer Kitas richtet, zu begeistern.



Stephanie Sattler
Komm. Leiterin des Referates
Kindertageseinrichtungen

PRESSERÜCKSCHAU

Kitas als gesellschaftliche Aufgabe begreifen

Prof. Dr. Carsten Wippermann sprach beim Bildungsdialog

„Kitas in Zeiten beschleunigten Wandels und vielfältiger Brüche“: Zu diesem Thema hat Dr. Carsten Wippermann, Professor für Soziologie an der Katholischen Stiftungshochschule München, Campus Benediktbeuern, am Donnerstag im Kloster Plankstetten einen Vortrag beim Bildungsdialog des Referates Kindertageseinrichtungen im Caritasverband Eichstätt und des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern gehalten. Daran nahmen gut 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Einrichtungen im Bistum Eichstätt teil. Die Hauptbotschaft lautete: „Kitas haben eine Schlüsselrolle: Sie sind Ort und Gelegenheit, an denen Kinder und Eltern aus ganz verschiedenen Lebenswelten überhaupt zusammenkommen können.“ Dies bedeute, dass Kitas und deren Fachkräfte ihre Arbeit nicht nur als pädagogische, sondern auch als gesellschaftliche Aufgabe begreifen sollten.

Dies sei freilich eine große Herausforderung, da die Eltern der Kita-Kinder inzwischen aus ganz unterschiedlichen Milieus mit unterschiedlichen Familienvorstellungen kämen. Der Referent nannte mehrere gesellschaftliche Gruppierungen, denen er verschiedene Rollenverständnisse von Müttern zuordnete: bei Konservativen die „aufmerksame Behüterin“, bei Traditionalen die „fürsorgende Mama zu Hause“, bei Etablierten die „Erziehungsmanagerin“, bei der Bürgerlichen Mitte die „allzuständige Beschützerin und Förderin“, bei Benachteiligten die „Versorgungsmutti“, bei Postmaterielen die „Lebensphasenbegleiterin“, bei Performern die „Projekt-Profi Mama“, bei Exeditiven „die begeisterte Mutter, die sich selbst entdeckt“ und bei Hedonisten die „große Schwester und etwas andere Mutter“.

Diese Milieus konfrontieren Kitas den Worten des Referenten zufolge mit einer „noch vielfältiger und gegensätzlicher gewordenen Elternschaft“. Die Corona-Pandemie habe nicht zu gesteigerter Solidarität geführt, sondern die Aufmerksamkeit für die eigenen Bedürfnisse und die „Unbedingtheit eigener Ansprüche“ gesteigert. Dies gelte besonders für Ansprüche an die Betreuung ihrer Kinder. Geduld und Toleranz von Eltern hätten abgenommen. „Je höher ein Milieu positioniert ist, umso weniger geben sich Eltern mit Kompromissen zufrieden“, informierte Wippermann.

Bei einer Untersuchung des Soziologen haben nahezu alle Beteiligten angegeben, dass Kitas eine wichtige Unterstützung für die Erwerbstätigkeit der Mütter sowie auch der Väter sein sollen und dass sich die Öffnungszeiten an deren Arbeitszeiten orientieren sollen. Von Erzieherinnen werde verlangt, „dass sie sich viel Zeit für mein Kind nehmen“. Der Blick gelte weniger der Gruppe als dem einzelnen Kind. Als Fazit zog Wippermann: „Ohne Orientierung an den verschiedenen Milieus geht es in Kitas nicht mehr!“ Andererseits dürften diese ihre Aufgabe aber auch nicht primär als „kundenorientiert“ begreifen, sondern müssten sie als gesellschaftliche Aufgabe sehen. „Diesen Spagat müssen Kitas aushalten und balancieren“, so der Soziologie-Professor. Pädagogische Fachkräfte müssten sich vor allem selbstkritisch fragen, ob sie sich auf ihre Profession als Pädagoginnen und Pädagogen, also die Arbeit am Kind, zurückziehen oder ob sie das, was sie in der Kita tun, als Dienstleistung zur Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben verstehen.

PETER ESSER



Einrichtungen und Dienste **Pflege** **und Wohnen**

Stationäre Pflege
Ambulante Pflege
Tagespflege

Pflege und Wohnen

Das Jahr 2024 war in der stationären Altenhilfe geprägt von personellen und daraus resultierenden wirtschaftlichen Herausforderungen. Angedachte und längst nötige Pflegereformen wurden auf Bundesebene zwar angestoßen, jedoch nicht umgesetzt. Zudem spitzte sich 2024 der Trend einer allgemein angespannten Lage in der gesamten Pflegebranche weiter zu.

In einer direkt nach Jahresende durchgeführten Umfrage des Verbands katholischer Altenhilfe in Deutschland (VKAD) beurteilten 57 Prozent von 726 Pflegeheimen ihre wirtschaftliche Situation als instabil. Als Hauptursache wurde nach wie vor der Personalmangel genannt. Auch die Seniorenheime des Caritasverbandes Eichstätt standen 2024 wirtschaftlich unter starkem Druck. Aus diesem Grund wurden mit der Unternehmensberatung Curacon Ziele und Maßnahmen für ein Zukunftskonzept 2030 erarbeitet. Des Weiteren wurden die eingeschlagenen Wege mit dem Fokus auf Ausbildung, Mitarbeiterbindung und -gewinnung fortgeführt. Die Seniorenheime erreichten zum Jahresende eine durchschnittliche Vollauslastung, ohne auf Personaldienstleister zurückzugreifen.

Digitalisierung

Digitalisierte Bewohneraufnahme: Um den Aufnahmeprozess von Bewohnern und Patienten zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist mit der Software von CareMates eine digitale Lösung gefunden worden, die speziell für Pflegeeinrichtungen entwickelt wurde. Die Software ermöglicht Interessenten, über einen Button auf der Homepage oder über einen zugesandten Link, sich direkt in eine Warteliste einzutragen.

Bei der Aufnahme neuer Bewohner werden die erhobenen Daten über eine Schnittstelle direkt in das Pflegedokumentationsprogramm übertragen. In einem zweiten Schritt werden bei Aufnahme weitere pflegerelevante Daten der Bewohnerin oder des Bewohners digital abgefragt – in der Regel über die Angehörigen. Mittels einer Künstlichen



Seit 15 Jahren sind in den 20 Caritas-Seniorenheimen im Bistum Eichstätt Seelsorgebeauftragte tätig. Eingeführt wurde dieser spezielle Dienstauftrag, um eine seelsorgliche Lücke in den Einrichtungen zu schließen, als nach und nach Ordensschwester abgezogen wurden oder Ortsgeistliche die seelsorgliche Arbeit in den Seniorenheimen nicht mehr wahrnehmen konnten. In nahezu allen Seniorenheimen ist zumindest eine Person als Seelsorgebeauftragte oder Seelsorgebeauftragter aktiv. Eine von ihnen ist Carolin Kissling im Caritas-Seniorenheim St. Magdalena in Greding. Hier begleitet sie ein ökumenisches Angebot: „Haltestellen für das Leben“. (Foto: Sonja Miess)

Intelligenz (KI) wird der Pflegekraft eine Strukturierte Informationssammlung (SIS) vorgeschlagen, aus der sich die Pflegeplanung ergibt. Jede Pflegekraft weiß dann, ob sich jemand zum Beispiel noch selbst die Zähne putzen kann oder dies für ihn getan werden muss.

Somit vereinfacht und beschleunigt die Software zum einen die Verwaltungstätigkeiten bei der Aufnahme, zum anderen werden die Pflegekräfte unterstützt.

Die digitale Bewohner- bzw. Patientenaufnahme wurde 2024 in allen Seniorenheimen und zunächst in drei Sozialstationen der Diözese eingeführt.

Anbindung der Seniorenheime und Sozialstationen an die Telematikinfrastruktur (TI): Die Telematikinfrastruktur - kurz TI - ist ein sicheres digitales Netzwerk, das in Deutschland im Gesundheitswesen künftig Einsatz finden wird. Durch sie soll der Austausch von allen relevanten Gesundheitsdaten zwischen verschiedenen Akteuren wie Ärzten, Apothekern und Krankenhäusern ermöglicht werden.

Gemäß dem Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsversorgung (GVSG) müssen bis Juli 2025 alle stationären, ambulanten und teilstationären Einrichtungen an die TI angebunden sein. Die Anbindung

Kennzahlen Seniorenheime

Pflege und Wohnen

Caritas-Seniorenheime (gesamt)
Stationär betreute Personen
Stationäre Plätze
Eingestreuete Tagespflege
Solitäre Tagespflege (der Seniorenheime)
Solitäre Tagespflege (Plätze)
Solitäre Tagespflege (Betreute Personen im Jahr)
Kurzzeitpflege
Essen auf Rädern (an Privatpersonen)
Essenslieferungen an soziale Einrichtungen

2024

Betreute

20
2.051
1.551
43
2
25
92
307
352
112.007

2023

Betreute

20
1.981
1.562
16
2
25
75
304
283
113.940

Pflege und Wohnen

Mitarbeitende (Voll- und Teilzeit)
Bundesfreiwilligendienst
Freiwilliges Soziales Jahr
Ehrenamtliche

Mitarbeitende

1.810
25
0
351

Mitarbeitende

1.876
29
1
306

an die TI ist wichtig, um die digitale Vernetzung im Gesundheitswesen voranzutreiben und die Vorteile der elektronischen Gesundheitsdienste nutzen zu können.

Auch der Caritasverband für die Diözese Eichstätt hat sich mit seinen 20 Seniorenheimen, 13 Tagespflegen und den angeschlossenen 15 Sozialstationen auf den Weg gemacht. Um einen Überblick über die technischen Voraussetzungen, Sicherheitsstandards, Zertifizierungen und die Integration in bestehende Systeme wie die Pflegedokumentation zu erhalten, wurde das Projekt „pulsnetz.de – Mensch und Technik im Gesundheitswesen“ mit der Hochschule Hof in Anspruch genommen. Hier wurden anhand der Projekteinrichtung in Heilsbronn erste Prozesse angestoßen, um das Ausrollen auf die restlichen Einrichtungen zu erleichtern, vor allem auch im Hinblick auf bürokratische und technische Hürden.

Digitale Sturzprävention: Einen weiteren erfolgreichen Schritt in Richtung



Im Caritas-Seniorenheim Schwabach haben Mitarbeitende sowie Seniorinnen und Senioren an einer Säule ihre Eindrücke zur Caritas-Jahreskampagne „Frieden beginnt bei mir“ hinterlassen. Einrichtungsleiterin Ursula Markus (links hinten), Betreuungskraft Ingrid Fischer (rechts hinten) und das ganze Team hatten viele Ideen zu Umsetzung. Im Bild mit Bewohnern Elisabeth Stapelfeld und Lothar Hrach. (Foto: Peter Esser)

Einrichtungen und Dienste

Digitalisierung haben die Seniorenheime in Spalt, Freystadt und Berching unternommen, indem sie Cogvis, eine innovative Lösung zur Sturzprävention, eingeführt haben. Mit Hilfe von 3D-Sensoren und Künstlicher Intelligenz werden die Einrichtungen insbesondere im Bereich Sturzprävention unterstützt. Die Technologie ermöglicht eine sichere und datenschutzkonforme Überwachung der Bewohnerinnen und Bewohner, steigert somit deren Pflege- und Lebensqualität und entlastet das Pflegepersonal.

Leitungswechsel

Marion Marx wurde zum 1. Juli 2024 Einrichtungsleiterin des Caritas-Seniorenheimes St. Pius in Ingolstadt. Sie hatte dieses Amt zuvor bereits kommissarisch inne. Die gelernte Altenpflegerin und ausgebildete Praxisanleiterin begann im März 2019 ihren Dienst in Ingolstadt als Pflegedienstleitung. In ihrer bisherigen Tätigkeit war unter anderem die Ausbildung neuer Pflegekräfte ein Steckenpferd von ihr. Caritasdirektor Alfred Frank übergab ihr symbolisch einen

Schlüssel in der Caritaszentrale in Eichstätt. Beglückwünscht wurde Marion Marx auch vom für die Caritas-Altenhilfe im Bistum Eichstätt verantwortlichen Abteilungsleiter Norbert Bittner und vom stellvertretenden Direktor Andreas Steppberger sowie von Personalleiter Michael Zierer.

Am Jahresende 2024 übergab Philip Hausleiter, der seit dem Jahr 2020 die Geschicke der Einrichtung geführt hatte, symbolisch einen Schlüssel für das Caritas-Seniorenheim Nürnberg-Langwasser an seinen Nachfolger Christopher Pohl. Hausleiter trat eine Stelle als Geschäftsführer der Evangelischen Kranken- und Altenpflege Gunzenhausen an. Der neue Einrichtungsleiter Christopher Pohl ist gelernter Kaufmann im Einzelhandel, hat einen Abschluss als examinierte Pflegefachkraft und absolvierte Weiterbildungen zur Palliativfachkraft, Pflegedienstleitung sowie Einrichtungsleitung. Zudem ist er Betriebswirt im Gesundheits- und Sozialwesen. Pohl arbeitet seit 2003 beim Caritasverband und war zuletzt als

Fachreferent für die Pflegesätze zuständig.

Pflegepersonal aus aller Welt

Die Seniorenheime nehmen am Qualifizierungsprojekt „Betriebliche Integration ausländischer Pflegekräfte“ (BIAP) teil. Senegal, Indien, Polen oder Tunesien: Aus den unterschiedlichsten Ländern kamen auch 2024 wieder neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Caritasverband Eichstätt. Erneut hat es sich gezeigt, wie notwendig ausländische Mitarbeitende für das Funktionieren unseres Caritasverbandes sind. Sie machten einen bedeutenden Anteil unserer Caritasfamilie aus und trugen mit ihrem Engagement entscheidend zur Qualität unserer Dienstleistungen bei. Sie brachten wertvolle Perspektiven aus verschiedenen Kulturen in den Alltag ein und bereicherten die Pflege und Betreuung der Bewohner.

Mit Unterstützung von Agenturen hat der Caritasverband Eichstätt aktiv Fachkräfte aus dem Ausland gewor-



An Stellwänden im Wintergarten des Caritas-Seniorenheimes Freystadt haben Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit Mitarbeitenden ihre Wünsche für den Frieden aufgeschrieben. Für die Caritas-Jahreskampagne unter dem Motto „Frieden beginnt bei mir“ setzen sich unter anderem Einrichtungsleiter Michael Baum, die Leiterin der sozialen Betreuung, Maria Heiß, sowie die Seniorinnen Martha Dunkes und Sabina Stark (von links) ein. (Foto: Caritas/Esser)

ben und eingestellt. Dies bedeutete für die Einrichtungen einen zusätzlichen bürokratischen Aufwand, denn obwohl die gewonnenen Fachkräfte oftmals gut ausgebildet waren, musste in der Regel ein Anerkennungsverfahren durchgeführt werden. Beispielsweise begannen im Seniorenheim in Denkerdorf zwei Pflegemitarbeiterinnen aus Malaysia ihren Dienst. Beide hatten in ihrem Heimatland Pflegewissenschaften studiert und schon einige Monate in der Pflege gearbeitet. Unabhängig davon mussten beide ein Anerkennungsverfahren durchlaufen, welches auch erfolgreich absolviert wurde. Allerdings waren viele weitere Schritte für eine gelingende Integration nötig. Dazu zählten unter anderem die Suche nach einem geeigneten Wohnraum und der Besuch von Sprachkursen. Eine wichtige Rolle

bei der Eingewöhnung nahmen auch die Kolleginnen und Kollegen ein. Die Caritas-Seniorenheime Nürnberg-Langwasser und Schwabach beteiligten sich daher an einem neuen Qualifizierungsprojekt „Betriebliche Integration ausländischer Pflegekräfte“, kurz BIAP. Das Projekt wurde von der Lars und Christian Engel Stiftung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof ins Leben gerufen und vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie der EU gefördert.

In einem rund sechs Monate langen Projektzeitraum fanden drei kostenfreie, voneinander unabhängige Blended-Learning-Programme für ausländische Pflegekräfte und das ansässige Stammpersonal statt:

- Berufliche Qualifizierung für ausländische Pflegekräfte: das heißt Vermittlung von Fach- und Handlungskompetenzen, einschließlich Arbeitspraxis und kultursensibler Pflege sowie Methoden- und Sozialkompetenzen, zum Beispiel Pflegefachsprache und interkulturelle Kommunikation.

- Interkulturelle Qualifizierung für ansässiges Stammpersonal: Dies beinhaltete Themen wie länderspezifische Unterschiede in der Pflegeausbildung und Diskriminierung im Pflegealltag und darüber hinaus interkulturelle Kommunikation und kultursensibles Handeln.

- Vertiefte berufliche Qualifizierung zum „Integrationscoach“ für ansässiges Stammpersonal: Dabei wurden Rechtliche Grundlagen, Rekrutierung, Einreise, Relocation-Management und betriebliche Integration vermittelt. Die Qualifizierungsmaßnahmen trugen zu einer nachhaltigen Integration bei, verbesserten die Zusammenarbeit und förderten die Pflegequalität.



(v.re.) Philip Hausleiter übergab symbolisch einen Schlüssel für das Caritas-Seniorenheim Nürnberg-Langwasser an seinen Nachfolger Christopher Pohl (Mitte) und Abteilungsleiter Norbert Bittner. (Foto: Christian Hillebrand)



Marion Marx wurde Einrichtungsleiterin des Caritas-Seniorenheimes St. Pius in Ingolstadt. Dazu gratulierten Abteilungsleiter Norbert Bittner, der stellvertretende Caritasdirektor Andreas Steppberger, Caritasdirektor Alfred Frank. (Foto: Peter Esser)



Die Leiterin des Caritas-Seniorenheimes Denkerdorf, Cornelia Maier (links), ist froh, mit Aida Binti Malek (Mitte) und Athirah Binti Mohd Yusoff aus Malaysia zwei neue Pflegekräfte gewonnen zu haben. (Foto: Peter Esser)



NORBERT BITTNER
Abteilungsleiter
Pflege und Wohnen

Ambulante Pflege

Die Zahl der Sozialstationen, die dem Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. als korporatives Mitglied angeschlossen sind, haben sich von 16 auf 14 Caritas-Sozialstationen reduziert. Dies liegt zum einen am Wechsel der Caritas-Sozialstation Feucht-Schwarzenbruck zum Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e.V. (Bistum Bamberg) und zum andern an der Übernahme der Sozialstation Neukirchen durch die Sozialstation Neumarkt. Der Ambulante Pflegedienst Avenberg wird vom Diözesan-Caritasverband Eichstätt geführt.

Kennzahlen	2024	2023
Caritas-Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	14 / 1	16 / 1
Solitäre Tagespflegen	11	11
Patienten	7.956	8.333
Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	7.226	7.480
Solitäre Tagespflegen in Trägerschaft der Sozialstationen	730	853
Mitarbeitende (Voll- und Teilzeit)	961	1.001
Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	786	829
Solitäre Tagespflegen in Trägerschaft der Sozialstationen	175	172
Hausbesuche	1.089.980	1.055.472
Dienstfahrzeuge	304	317
Gefahrene Kilometer	4,0 Mio km	4,0 Mio km
Haushaltsvolumen (Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst)	32,9 Mio €	27,3 Mio €
Haushaltsvolumen (Tagespflegen)	5,6 Mio €	5,0 Mio €
Leistung der Krankenpflegevereine Stand: 30.06.2023	187.520 €	204.613 €

Die ambulante und teilstationäre Pflege, die im Diözesangebiet traditionell vor allem von den Caritas-Sozialstationen getragen wird, blieb auch im Jahr 2024 ein herausforderndes Arbeitsfeld. Während andere Träger und Einrichtungen ihre Leistungen einschränken oder ihren Betrieb teils sogar komplett einstellen müssen, zeigen sich die ambulanten Pflegedienste und Tagespflegen sehr widerstandsfähig. In Anbetracht der

Herausforderung der letzten Jahre wie der COVID-19-Pandemie, hohen Inflationsraten sowie allgemein schwierigen Rahmenbedingungen in der Pflege sind das positive Signale. Gleichzeitig begründet die Gesamtsituation aus weiter steigenden Kosten und einem sich zuspitzenden Personal- und Fachkräftemangel die Notwendigkeit systemischer Veränderungen, die in der Lage sind, die fragile Versorgungssituation nachhaltig

zu stärken. Nach dem Bruch der Ampelregierung, in dem wenig erreicht und vieles unvollendet geblieben ist, liegen die Hoffnungen auf den zukünftigen politischen Entscheidungsträgern und deren Mut für echte Veränderungen.

Ein Meilenstein in der Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität war der im Jahr 2023 auf Landesebene für 261 ambulante Pflegedienste der Caritas verhandelte AVR-Gebührenvertrag, der eine bedarfsgerechtere Refinanzierung ermöglichte. Durch die verhandelte Dynamisierung und die Stufensteigerung in 2024 konnte das fortgeführt werden. Der Vertrag stellt sicher, dass die ambulanten Pflegedienste ihre Leistungen trotz Personal- und Sachkostensteigerung weiterhin in gewohntem Umfang anbieten und somit zur Sicherung der Versorgungssituation beitragen können. Darüber hinaus bleiben die solitären Tagespflegen ein essenzielles und gern



Rund 60 Caritas-Verantwortliche für den Bereich ambulante Pflege nahmen am Tag der Krankenpflegevereine teil. Foto: Peter Esser



Für das Bauprojekt „Wohnen mit Service“ überreichte der Krankenpflegeverein Hitzhofen-Lippertshofen der Caritas-Sozialstation Gaimersheim einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro. Die Bauverantwortlichen, Geschäftsführerin Gerlinde Stark und (v.r.) der Vorsitzende der Sozialstation, Andreas Rabl, sowie sein Stellvertreter Alfred Schimmer freuten sich, zusammen mit dem Architekten Franz-Josef Jechnerer aus Herrieden ein solches „Schmuckstück“ geschaffen zu haben. Die Kosten für das gesamte Projekt beliefen sich auf rund 5,6 Millionen Euro. Im neuen Gebäude der Caritas-Sozialstation Gaimersheim befinden sich acht moderne barrierefreie Wohnungen und eine neue Begegnungsstätte. Pfarrer Max-Josef Schwaiger und der evangelische Pfarrer Ulrich Eckert segneten die Räumlichkeiten.

(Foto: Dr. Andrea von Eberstein)

genutztes Angebot für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen. Betreuungsformate und Angebote wurden ausgeweitet und diversifiziert, um den zusätzlichen Bedürfnissen und Anforderungen etwa für demenziell erkrankte Menschen gerecht zu werden.

Zudem sind niedrigschwellige Leistungen im Bereich der Beratung, Betreuung und Begleitung sowie in der Unterstützung im Haushalt ein weiterhin wichtiger Teil des Leistungsangebots.

Ereignisse in Caritas-Sozialstationen

- Strukturelle Veränderungen in den Sozialstationen: Durch die zum Jahreswechsel vollzogene Aufnahme der Sozialstation Neukirchen durch die Sozialstation Neumarkt konnte ein Fortbestand des Neukirchener Teams und eine Sicherung der lokalen Versorgung gewährleistet werden. Zudem wechselte die Sozialstation Feucht zum 1. Juli 2024 zum Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land, um auch strukturell den regionalen Gegebenheiten weiter gerecht werden zu können.

- Ausbildungsoffensive in der Sozialstation Ingolstadt: Die Caritas-Sozialstation Ingolstadt setzt ihr Engagement für die Ausbildung in der Pflege fort und

begrüßte 2024 vier neue Auszubildende. Die jungen Nachwuchskräfte hoffen, dass sie ihre Fach- beziehungsweise Hilfskraftausbildung erfolgreich abschließen und ein fester Bestandteil des Ingolstädter Teams werden können. Die Bemühungen rund um die Ausbildung unterstreichen den Stellenwert der Ausbildung als einen wichtigen Beitrag zur eigenen Fachkräftesicherung.

- Tag der Krankenpflegevereine (KPV): Nach 2022 veranstaltete der Caritasverband 2024 erneut einen KPV-Fachtag, bei dem Vertreterinnen und Vertreter der Krankenpflegevereine zusammenkamen, um sich über aktuelle Herausforderungen und erfolgreiche Konzepte auszutauschen. Im Fokus standen die Rolle der ehrenamtlichen Arbeit, die Zusammenarbeit mit den Sozialstationen sowie neue Wege der Mitgliedergewinnung. Die Veranstaltung unterstrich die große Bedeutung der Krankenpflegevereine und förderte den Dialog zwischen Ehrenamtlichen, Experten und politischen Entscheidungsträgern.

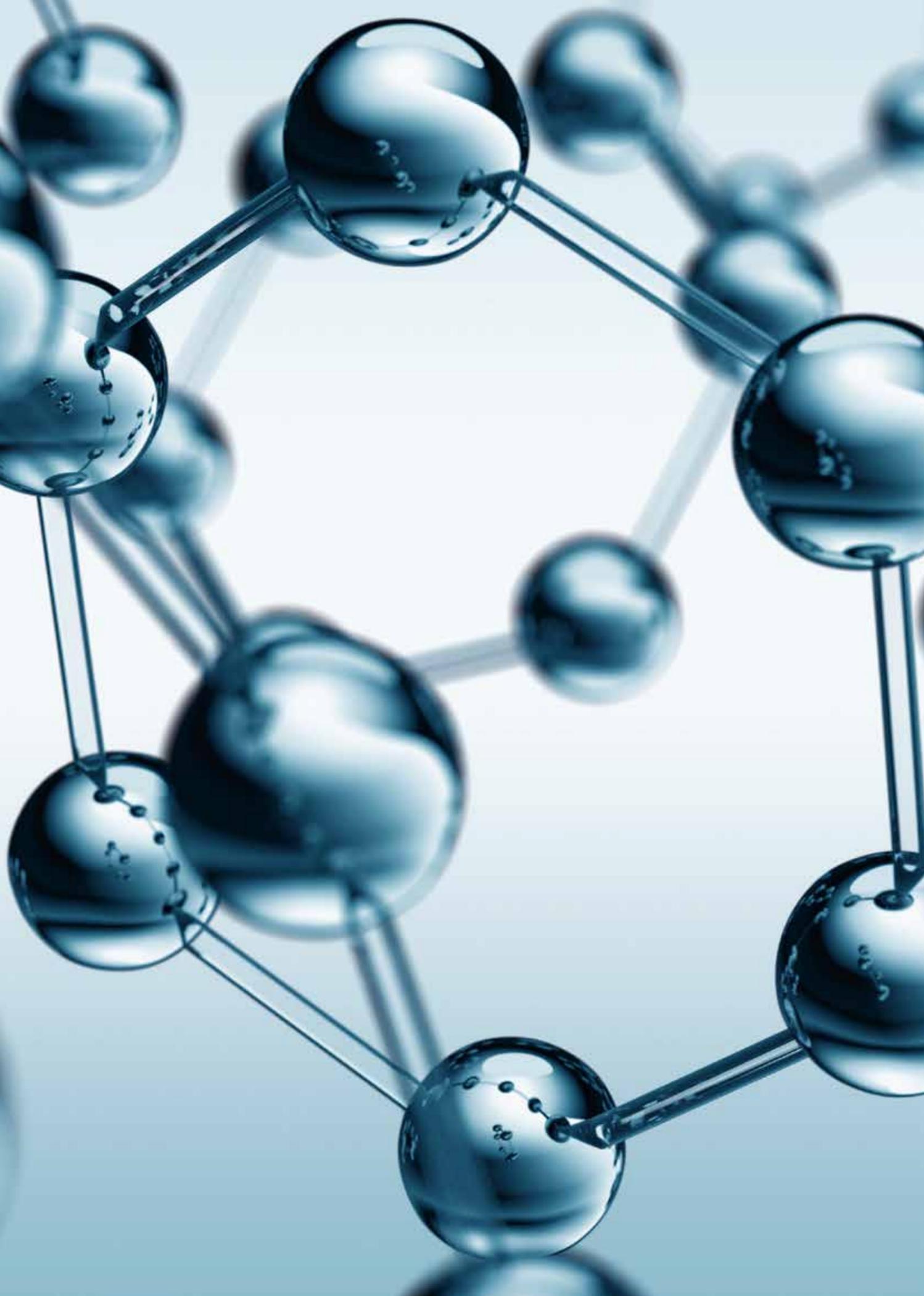
Andreas Rabl, Vorsitzender des Krankenpflegevereins Eitensheim, hielt einen Vortrag über Geschichte und Bedeutung der Krankenpflegevereine. Die Sozialstation Gaimersheim nahm neue



Räumlichkeiten in Betrieb: Im Frühjahr konnte der Neubau der Sozialstation offiziell eingeweiht werden. Neben neuen Büroräumen konnten seniorengerechte Wohnungen mit flexiblen Unterstützungsangeboten (Wohnen mit Service) sowie eine großzügige Begegnungsstätte für soziale Aktivitäten geschaffen werden. Mit diesem Projekt unterstreicht die Sozialstation nicht nur ihr Engagement für die Sicherung einer umfassenden Versorgung, sondern auch für die Entwicklung innovativer Wohn- und Pflegeformen zur Wahrung eines wohnortnahen selbstbestimmten Lebens im Alter.



NORBERT BITTNER
Abteilungsleiter
Pflege und Wohnen



Einrichtungen und Dienste **Fachverbände**

Malteser Hilfsdienst e.V.
Kreuzbund e.V.
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Malteser

...weil Nähe zählt.

Unser Angebot: Soziales Ehrenamt (Besuchs- und Begleitdienste, Angebote für Senioren) – Ausbildung (z.B. Erste-Hilfe-Kurse) – Integrationsdienste – Schulbegleitdienst – Herzenswunsch-Krankswagen – Krankentransportwache – Hausnotruf – Fahrdienst – Sanitäts- und Einsatzdienste/ Katastrophenschutz – Krisenintervention – Malteser Jugend – Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst/ Trauerarbeit – Malteser Pastoral

Der Malteser Hilfsdienst e.V. im Bistum Eichstätt ist stark durch das freiwillige Engagement seiner Ehrenamtlichen geprägt. Im Jahr 2024 leisteten die 575 Ehrenamtlichen fast 30.000 Helferstunden – unentgeltlich in ihrer Freizeit. Fast



Mit Besuchshunden bringen die Malteser Freude in das Leben alter und einsamer Menschen. (Foto: Katrin Straßer)

Kennzahlen	2024	2023
Ehrenamtliche	575	575
Hauptamtliche	373	348
Fördermitglieder	18.173	18.144

ein Drittel davon ging auf das Konto der Einsatzdienste: mit der sanitätsdienstlichen Absicherung von Veranstaltungen im gesamten Bistum, etwa beim Ingolstädter Halbmarathon, aber auch im Katastrophenschutz, wie beim Hochwasser im Frühsommer. Um Nachwuchs muss man sich keine Sorgen machen: 14 junge Menschen absolvierten im Herbst die Rettungsdienst-Grundausbildung und freuen sich nun auf ihre Einsätze als Rettungsdiensthelfer.

Die Malteser-Integrationsdienste konnten den Bereich der Deutschkurse erweitern,

diese werden inzwischen in drei Sprachniveaus angeboten. Mit Sonderaktionen wie dem Frauenfrühstück in Eichstätt oder dem Fest der Kulturen in Neumarkt gelang es, Menschen der unterschiedlichsten Nationalitäten zusammenzubringen. Gemeinsame Unternehmungen und Initiativen gegen Einsamkeit standen 2024 auch im Fokus des Referats Soziales Ehrenamt, etwa durch die offene Gruppe „Aktive Senioren“, die Riksdienste in Eichstätt und Wendelstein oder den Tandemdienst in Ingolstadt. Für den Besuchsdienst mit Hund konnten neue Mensch-Hund-Teams ausgebildet werden. Verständnis über die Generationen hinweg schafft das Projekt „Alter! So fühlt sich das an?“, das 2024 erfolgreich an Schulen im Landkreis Eichstätt implementiert wurde.

In den Hospizdiensten kümmerten sich 50 Ehrenamtliche um die Begleitung schwerstkranker Menschen im letzten Lebensabschnitt. Nicht nur Trauergruppen boten Hinterbliebenen Unterstützung; in Zusammenarbeit mit der Eichstätter Ballettschule brachte das neue Angebot „Tanzen für Trauernde“ Menschen mit Verlustererfahrung in Bewegung. Der Bereich Pastoral & Seelsorge-Begleitung konnte durch die Schaffung einer Koordinationsstelle für die Diözesen Augsburg und Eichstätt gestärkt werden. Zudem bildeten sich 2024 beim

Malteser Hilfsdienst über 4700 Menschen in Erste-Hilfe-Kursen fort.

Referatsübergreifende Aktionen steigerten den Zusammenhalt auch in der Helferschaft. Erstmals haben Ehrenamtliche aller Dienste gemeinsam Weihnachtsgestecke gebastelt, Seifen gesiedet, Kerzen gegossen, Marmelade gekocht und Plätzchen gebacken und dies auf dem Sozialen Weihnachtsmarkt des Audi-Betriebsrates verkauft. Auch die Weihnachtsaktionen in den Gliederungen Aurach, Neumarkt und Preith waren erfolgreich.

Sozialunternehmerische Dienste

Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung hat 2024 neue Fahrzeuge bekommen: Zwei Kleinbusse mit Elektromotor sind nun emissionsfrei unterwegs. Die gesamte Flotte legte im Jahr 2024 ganze 2.700.000 Kilometer zurück! Im Schulbegleitdienst ermöglichten 99 Mitarbeitende Kindern und Jugendlichen trotz ihrer Einschränkung den Schul- oder Kindergartenbesuch. Der soziale Hintergrunddienst des Hausnotrufs rückte im vergangenen Jahr 381 Mal aus und rettete dabei seine Klienten aus Situationen, die sie ohne Hilfe nicht bewältigen konnten.



CHRISTIAN ALBERTER
Geschäftsführer Malteser Hilfsdienst im Bistum Eichstätt

PRESSERÜCKSCHAU

Resilienz gestärkt

Zweiter Inklusionskurs von Caritas und Diözese abgeschlossen



28 Frauen und Männer haben den zweiten Inklusionskurs „Sehen – Helfen – Handeln“ von Caritas und Diözese Eichstätt erfolgreich abgeschlossen. Mit ihnen freuten sich der stellvertretende Caritasdirektor Andreas Steppberger (vorne links) und Kursleiterin Chiara Thoma (vorne rechts) (Foto: Peter Esser)

28 Frauen und Männer haben am Freitag den zweiten Inklusionskurs „Sehen-Helfen-Handeln“ von Caritas und Bistum Eichstätt im Eichstätter Priesterseminar erfolgreich abgeschlossen. Der stellvertretende Caritasdirektor Andreas Steppberger überreichte den Beteiligten ihre Zertifikate. Ein Geigen- und Cello-Trio umrahmte die Feier musikalisch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in dem Kurs im Umfang von vier zweitägigen und vier eintägigen Seminaren mit insgesamt 92 Unterrichtseinheiten von September vergangenen Jahres bis Juni dieses Jahres „die Fähigkeit erworben, rechtliches und fachliches Hintergrundwissen zur Thematik der Inklusion, der Resilienzförderung und der Konflikt- und Lebensbewältigung auf das eigene Praxisfeld zu übertragen“, heißt es in den Zeugnissen. Der Kurs konnte stattfinden, weil laut der Caritas diesen die GlücksSpirale mit 42.260 Euro bezuschusste.

„Man hat in diesem Kurs unser Caritas-Motto ‚Ohne Liebe ist alles nichts‘ gespürt. Das, was Sie in dem Kurs gelernt haben, können Sie nun in den Alltag einbringen, beruflich wie privat.

Dazu wünsche ich Ihnen viel Kraft“, meinte Steppberger bei der Verleihung der Zertifikate. Chiara Thoma, die den Kurs in ihrer Doppelfunktion als Caritasreferentin und Seminar- und Fortbildungsleiterin für Förderschulen in der Abteilung Schule und Bildung der Diözese Eichstätt konzipiert und durchgeführt hatte, dankte Steppberger dafür, dass er sich für die Durchführung von zwei Inklusionskursen sehr eingesetzt habe.

Ursprünglich war nur ein solcher Kurs vorgesehen gewesen. Wegen des Erfolges des ersten Kurses wurde aber ein zweiter realisiert. „Inklusion betrifft das ganze Leben und verändert in ihm vieles“, sagte Kursleiterin Chiara Thoma. „Es war für mich ein Geschenk, dieses Jahr mit euch zusammen gestaltet und Inklusion ganz konkret als wundervoll bereichernde Weggemeinschaft erlebt zu haben“, bedankte sie sich bei den Beteiligten. Diese selbst gaben den Dank und das Lob an Thoma zurück. Sie habe den Kurs mit sehr viel Herz, Leidenschaft und Professionalität durchgeführt, sagte eine Teilnehmerin.

PETER ESSER

IMPULS

Frieden beginnt bei mir

Ansprache von Peter Esser beim Friedensgebet am Residenzplatz



Caritasdirektor Alfred Frank und sein Stellvertreter Andreas Steppberger bei der Eröffnung der Jahreskampagne im Januar 2024. (Foto: Andrea von Eberstein)

„Frieden beginnt bei mir“ – so lautet das Motto der diesjährigen Caritas-Jahreskampagne. In ganz Deutschland gibt es dazu Aktionen. Auch im Bistum Eichstätt wurden sie umgesetzt. Ich habe einige Einrichtungen besucht und möchte darüber berichten. Zudem stelle ich eine Stellungnahme der Caritas zur Ukraine vor – und ein eindrucksvolles Beispiel für Friedensarbeit dort, das auf der Kampagnen-Website zu finden ist.

Senioren erinnern sich an Krieg

„Wir leben in einer Zeit, in der Krieg und Atomdrohungen präsent sind. Wir brauchen Frieden und Gespräche“, sagte mir Helmut Bahn, 86, Bewohner des Caritas-Seniorenheims Denkendorf. Mitarbeitende haben dort Blätter mit Botschaften wie „Frieden ist, wenn kein Krieg mehr ist“ oder „Frieden beginnt mit einem ehrlichen Lächeln“ aufgehängt. Papier-Friedenstauben hängen dekorativ im Raum.

Einrichtungsleiterin Cornelia Maier erinnerte in ihrer Ansprache daran, dass das Symbol der Friedenstaube aus der biblischen Geschichte von Noah stammt – als Zeichen von Gottes Versöhnung. Frieden bedeute im biblischen Sinne Wohlergehen, gute Beziehungen – zu sich selbst, zu anderen und zu Gott.

Im Foyer des Hauses steht ein Spiegel mit der Aufschrift „Frieden beginnt bei mir.“ Er wurde für eine Mitarbeiterin zu einem Symbol innerer Klärung. Gemeinsam mit Cornelia Maier blickte sie eine Viertelstunde in den Spiegel, um einen inneren Konflikt zu verarbeiten. „Man muss mit dem inneren Auge schauen“, so Maier.

Im Caritas-Seniorenheim Freystadt beschäftigten sich Bewohnerinnen und Bewohner in Gruppen mit dem Thema Frieden. Das Ergebnis: Papier-Friedenstauben und drei Stellwände mit fast 50 Friedenswünschen. Darunter politische wie „Keine Kinder im Krieg“ oder „Niemand soll hungern“, aber auch persönliche wie „Harmonisches Miteinander“ oder „Andere Meinungen akzeptieren“.

Einrichtungsleiter Michael Baum unterstützt die Kampagne, da viele Senioren Kriegszeit erlebt haben. Die 83-jährige Martha Dunkes erinnert sich: „Wir warfen uns im Garten auf den Boden, wenn die Flieger kamen.“ Sabina Stark, 85, verlor ihr Heimatdorf durch einen Truppenübungsplatz. Beide wünschen sich vor allem Frieden im Alltag: keinen Streit, ein gutes Miteinander.

Erziehungsberatung ist Friedensarbeit

„Was Sie hier tun, ist Friedensarbeit“, sagte ein Klient der ökumenischen Erziehungsberatung Eichstätt zu seinem Berater Richard Grabisch. Die Beratungsstelle setzt das Kampagnemotto aktiv um. Im Gang hängen über 20 Friedenstauben mit Gedanken von Mitarbeitenden und Klienten, etwa: „Ein Jugendlicher sieht wieder eine Perspektive“, oder „Ein Ehepaar spricht wieder miteinander.“

„Bei hochstrittigen Paaren ist schon ein ‚Waffenstillstand‘ ein Erfolg“, sagte Grabisch. Die Hälfte der Fälle betrifft Trennung und Scheidung. Die Beratung unterstützt Eltern dabei, trotz Trennung gemeinsam für ihre Kinder da zu sein. In manchen Fällen fanden Eltern nach Jahren ohne Kontakt wieder zueinander. Auch bei familiären Spannungen, etwa unter Geschwistern, wird geholfen. „Wir

helfen, aus Schmerz und Trauer wieder Neues zu beginnen“, so Leiterin Carmen Okhuysen.

Doch wie kann Frieden in der Ukraine beginnen, einem Land, das seit über zwei Jahren unter dem russischen Angriffskrieg leidet? Die Caritas stellt sich den ethischen Fragen: Ist Waffenhilfe mit christlicher Friedensethik vereinbar? Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa meint: Gegen einen brutalen Aggressor ist Selbstverteidigung notwendig. Erst so kann Gerechtigkeit entstehen. Frieden sei mehr als die Abwesenheit von Krieg – er müsse dauerhaft und gerecht sein.

Frieden beginnt auch dort im Kleinen, wo die Caritas wirkt: in Kindergärten, in mobilen Pflegediensten, die selbst unter Gefahr helfen. Über drei Millionen Menschen hat die Caritas Ukraine bereits unterstützt – ein Zeichen gelebter Solidarität.

Ein Beispiel: Ina, Leiterin eines Child Friendly Space bei Lwiv. In dieser Caritas-Kita finden Kinder Schutz, Bildung, Spiel und Gemeinschaft. Räume mit Büchern, Kunsttherapie, Kuschecken und Lernmaterial bieten Stabilität. Ina selbst ist Geflüchtete.

„Die Kinder geben mir Hoffnung. Frieden beginnt hier, in den Herzen der Kinder“, sagt sie. Diese Schutzräume sind Oasen der Ruhe in einem kriegsgeplagten Land. Sie geben Kindern ein Stück Kindheit zurück. „Es geht nicht nur um Spiele“, betont Ina. „Wir schaffen einen Ort, an dem Sorgen für einen Moment vergessen werden.“ Das ist Frieden – ganz konkret.

PETER ESSER



Kreuzbund

Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

Der Kreuzbund bietet Suchtkranken und Angehörigen Hilfe, um aus der Sucht auszusteigen. In Selbsthilfegruppen erfahren Betroffene durch Gespräche Hilfe zur Selbsthilfe. Jeder ist beim Kreuzbund willkommen. Der hilfsbedürftige Mensch steht bei uns im Mittelpunkt – mit all seinen Problemen, Nöten, Ängsten und vor allem seiner Abhängigkeit.

16 Selbsthilfegruppen

Wir stellen und betreuen auf lokaler Ebene 16 Selbsthilfegruppen für vielfältige Suchtprobleme. Etwa 300 Menschen nutzten dieses Angebot im Jahr 2024. Zusatzangebote sind monatliche Gesprächskreise speziell für Frauen, Angehörige sowie ein Seniorentreff. Die Gruppenleitungen arbeiten bei uns ehrenamtlich und sind in der Regel selbst Betroffene. Sie haben ihr Suchtproblem mit unserer „Hilfe zur Selbsthilfe“ bereits überwunden. Bei uns redet keiner wie „ein Blinder über Farbe“. Die Gruppenarbeit ermöglicht es den Beteiligten, ihre Probleme zu lösen, sich im Alltag wieder zu integrieren und eine positive Lebenseinstellung zu gewinnen. Gruppenarbeit, Gespräche und alkoholfreie Geselligkeit helfen den Beteiligten, eine zufriedenstellende Abstinenz zu erreichen.

Außerdem gab es im vergangenen Jahr regelmäßige Zusammenkünfte und Arbeitsgespräche mit den Gruppenleiterinnen und -leitern sowie ein Wochenendseminar. Für unsere Mitglieder und Gruppenbesucherinnen und -besucher boten wir vier Wochenend-Seminare zu Abhängigkeitsthemen an. Eine enge Zusammenarbeit mit den zu-



Dem neuen geschäftsführenden Vorstand gehören Günter Falk, Jürgen Lièvre, Susanne Oetling-Fiedler und Dekan Klaus Meyer (von links) an. (Foto: Kreuzbund)

ständigen Stellen des Bistums, speziell des Diözesan-Caritasverbandes, sowie Institutionen der Suchtkrankenhilfe sind ebenso Teil unseres ehrenamtlichen Engagements wie die Teilnahme bei mehreren Praxiskollegien der AUDI AG und Präventionsarbeit in diversen Schulen. Neben wöchentlicher Information in der Entgiftungsstation des Klinikums Ingolstadt hielten wir zu den suchtrelevanten Institutionen der Region Kontakt und brachten unsere Erfahrungen ein. Viermal im Jahr besuchten wir im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit die Entwöhnungsklinik in Furth im Wald.

Unsere Diözesanverband-Zeitung „IN-FO-Spatz“ erschien mit einer Auflage von 320 Stück. Sie enthält Berichte über Seminare, Veranstaltungen, Neues aus der Vorstandschaft, Familien-Nachrichten sowie allgemeine Informationen über Sucht. Der Kreuzbund veranstal-

tete auch wieder ein Sommerfest und einen gemeinsamen Ausflug. Wie jedes Jahr gab es auch eine Adventsfeier.

Bei der jährlichen Mitglieder-Versammlung im April 2024 wurde ein neuer geschäftsführender Vorstand gewählt: Vorsitzender wurde Jürgen Lièvre, Stellvertreter Dekan Klaus Meyer. Die Geschäftsführung übernimmt Susanne Oetling-Fiedler. Ihr Stellvertreter ist Günter Falk.



JÜRGEN LIÈVRE
Vorsitzender Kreuzbund
Diözesanverband Eichstätt



Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Kennzahlen	2024	2023
Betreute Personen gesamt		
Schwangerschaftsberatung	720	794
Sexualprävention an Schulen	1.806	1.577
Offene Beratung für Frauen, Familien, Jugendliche, Migranten, Mediation etc.	257	220
Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (Gesamtzahl beratener Personen)	315	298
Beratung Inhaftierter und Haftentlassener	36	30
Offene Arbeit mit Jugendlichen	10.471	11.533
Offene Arbeit mit Kindern	7.581	3.757
Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)	383	409
Mehrgenerationenhaus gesamt	1.971	1.859
Café Neuhaus (Besucherinnen)	282	–
Café Neuhaus (Beratene Frauen in Wohnungsnot)	103	–
Gesamt	23.925	20.477

Café NeuHaus

Mit einem neuen niedrigschwelligen Beratungs- und Unterstützungsangebot für Frauen in drohender oder akuter Wohnungsnot hat der SkF Ingolstadt im Berichtsjahr einen besonderen Schwerpunkt gesetzt: Im Februar 2024 konnte das Café NeuHaus eröffnet werden. Es bietet Frauen, die bald Ihre Wohnung verlieren oder akut wohnungslos sind und auf der Straße leben, einen geschützten Ort. Hier finden sie Beratung, Austausch, Ruhe und Unterstützung. Von Frauen für Frauen. Seit dem 1.7.2023 haben wir insgesamt 115 Klientinnen in 262 Kontakten beraten. 49 der Klientinnen sind Mütter, 111 Kinder sind dabei von Wohnungsnot betroffen. 7 Frauen unterstützten wir erfolgreich auf ihrem Weg in die eigene Wohnung. Davon konnten 4 Frauen durch die Hilfe unserer Öffentlichkeitsarbeit eine

Wohnung auf dem privaten Wohnungsmarkt finden, 3 Frauen erhielten einen Mietvertrag in einer Sozialwohnung. Das Beratungsspektrum ist je nach Anliegen und Offenheit der Klientinnen sehr unterschiedlich. Die Mehrheit (rund 80 Prozent) der Beratungen konnte schon nach kurzer Zeit (1-3 Kontakten) abgeschlossen oder an andere Stellen weitervermittelt werden. Klientinnen mit komplexen psychosozialen Problemlagen werden deutlich länger begleitet.

Familien und Lebensberatung

Mit 257 Personen (36 Männer, 221 Frauen) hat die Zahl der Ratsuchenden im Vergleich zum Vorjahr (230) weiter zugenommen. Besonders häufig gab es Anfragen rund um die Themen Scheidung und Trennung (75), Familienberatung (38) und Lebensberatung (92). Eine Zunahme der Beratungsanfragen war



Der Betreuungsverein war mit einem Infostand im Westpark präsent. (Foto: SkF Ingolstadt)

auch im Bereich häusliche Gewalt zu verzeichnen. Unterstützung in Behördenangelegenheiten wurde in 31 Fällen angefragt. Sehr gut angenommen wurde auch die familienrechtliche Sprechstunde, die der SkF in Zusammenarbeit mit einem Fachanwalt anbietet.

Schwangerschaftsberatung

Die Schwangerschaftsberatung des SkF durfte im Jahr 2024 ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Auch wenn es aufgrund personeller Engpässe keine eigene Veranstaltung dazu gab, wurde durch Pressearbeit und Kommunikation in den sozialen Medien auf die langjährige kompetente Arbeit aufmerksam gemacht. Aus 47 Herkunftsländern suchten insgesamt 720 Klientinnen (bei 1.918 Kontakten) Hilfe in den Beratungsgesprächen.

Die Familienhebammen unterstützten im Rahmen der Einzelfallhilfe 24 Klientinnen. Im Klinikum (Station 29) konnten 12 Frauen (bei 40 Kontakten) Unterstützung durch den SkF erhalten. 52 weibliche und 18 männliche Teilnehmende nutzten die insgesamt fünf Online-Infoabende für (werdende) Eltern. Bei rund 90 Workshops zur sexuellen Bildung in Schulen wurden über 1.800 Schülerinnen und Schüler sowie 277 Eltern in 15 Elternabenden erreicht.

Betreuungsverein

Auf sogar 65 Jahre konnte der Betreuungsverein des SkF zurückschauen. Schon 1959 übernahm er die ersten Betreuungen (damals noch Vormundschaft und Pflegschaft). Im Berichtszeitraum wurden 76 Personen betreut. Im Querschnittsbereich konnten 100 Beratungen

durchgeführt werden und wurden bei 13 Veranstaltungen zudem 139 Menschen beraten und unterstützt.

Jugendsozialarbeit (JaS)

2024 nahmen an den beiden Berufsschulen in Ingolstadt insgesamt 281 junge Menschen das Beratungsangebot der JaS wahr. Bei 105 Schülerinnen und Schülern entwickelte sich daraus eine intensivere Zusammenarbeit (Einzelfallhilfe). An der Christoph-Kolumbus-Grundschule, an der Wilhelm-Ernst-Grundschule und an der Grundschule Pestalozzistraße waren Sozialpädagoginnen des SkF für insgesamt 1.311 Schüler in 58 Klassen zuständig. Davon erhielten 278 Kinder Unterstützung im Rahmen einer Einzelfallhilfe. Sowohl in den Berufsschulen als auch in den Grundschulen gab es eine Reihe von Projekten und Gruppenangeboten zum Beispiel zu den Themen rechtsradikaler Populismus, Resilienz in der Ausbildung oder gewaltfreie Kommunikation.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Im Jahr 2024 haben 6.593 Jugendliche den Offenen Treff und 3.438 die zusätzlichen Angebote der Jugendfreizeitstätte Piustreff besucht. Im Schnitt sind das 500 Jugendliche im Monat. Persönliche Informations- und Beratungsgespräche gab es mit 241 Jugendlichen.

Inhaltlich lagen die Schwerpunkte in den Bereichen Sport und Bewegung, Musik und Medien, Kochen und Backen, Ausflüge und Freizeitfahrten. Großes Interesse fanden besondere Projekte für Mädchen oder zur Ü18-Wahl. Im Kolumbus Kindertreff gab es einen enormen



Team des Café NeuHaus (Fotos: SkF Ingolstadt)

Anstieg der Besucherinnen und Besucher von 3.757 (2023) auf 7.581 im Jahr 2024. Neben den pädagogischen Angeboten während der Schulwochen gab es erneut spezielle Ferienprogramme. Besondere Aktionen und Projekte waren das „Social Sofa“ mit Fotoshooting und die „Interkulturelle Woche“.

Mehrgenerationenhaus (MGH)

Im MGH wurden insgesamt 1.971 Personen betreut. Neben regelmäßigen Gruppenangeboten (Kreativer Treff, Eltern-Kind-Gruppe, Kindergruppe, Zumba, Yoga, Deutschkurs, Tanz, Gymnastik) nahmen 117 Personen an gemeinsamen Festen (zum Beispiel Fasching oder Herbstfest) teil. Es wurden 228 Beratungen und 22 Mal Seniorenbegleitungen bzw. 93 Mal Seniorenbegleitung durchgeführt.

Beratung von Inhaftierten und Haftentlassenen

An den beiden Standorten der JVA Ingolstadt und Aichach wurden insgesamt 36 Inhaftierte beraten. Insgesamt standen die Themen Arbeit, Behörden und Ämter, Familien, Finanzen, Gesundheit, Haft, Kultur und Freizeit, Rechtliches sowie Wohnen im Vordergrund.



JUDIT BAUER
Geschäftsführerin Sozialdienst
katholischer Frauen Ingolstadt



Zentrale in Eichstätt

Caritas intern

Aus den Gremien
Caritasstiftung
Finanz- und Rechnungswesen
Verwaltung
Personalwesen
Mitgliedschaft
Qualitätsmanagement
Öffentlichkeitsarbeit
Ehrungen
Adressen

Aus den Gremien des Verbandes

Das Jahr 2024 stand im Zeichen tiefgreifender Herausforderungen und notwendiger Anpassungen. Der angespannten Finanzergebnissituation unseres Verbandes in Verbindung mit der prekären Situation aller Kostenträger und den schwierigen politischen Rahmenbedingungen haben wir uns gestellt. Mit Hilfe der Beratungsgesellschaft Curacon haben wir für den Verband das Zukunftskonzept 2030 entwickelt.

Caritasrat tagt sechsmal

In den fünf ordentlichen Sitzungen dieses Gremiums und einer Sondersitzung wurden folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- die quartalsweise Berichterstattung (Soll-Ist-Vergleich, Vermögensübersicht, Kennzahlen),
- der rollierende langfristige Investitionsplan, der über mehrere Jahre hinweg ständig fortgeschrieben wird,
- der Jahresabschluss 2024,
- der Wirtschaftsplan 2025,
- die Themen Interne Revision und Risikomanagement,
- Aktuelles aus den Arbeitsbereichen,
- die großen Bauvorhaben (Kinderdorf, Seniorenheim Greding, Wohnheim Hugo-Wolf-Straße Ingolstadt)
- eine neue Software im Finanz- und Rechnungswesen und
- das Zukunftskonzept 2030, dessen Kernstück der Maßnahmenplan mit einem Ergebnisverbesserungsvolumen in Höhe von 6,4 Millionen Euro bis 2027 ist.

Am 14. Juni 2024 verabschiedete der Caritasrat den Jahresabschluss 2023 einstimmig.

Ebenso einstimmig entlastete der Rat als Aufsichtsorgan den Vorstand.



Der Caritasratsvorsitzende Dr. Josef Schmidramsl erklärte bei der Vertreterversammlung, es gebe keine finanzielle Bedrohung für den Caritasverband Eichstätt, aber die Notwendigkeit umzusteuern. (Foto: Esser)

„Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ beschlossen

Die Vertreterversammlung, die am 25. Oktober 2024 im Schloss Hirschberg stattfand, beschloss, dass die „Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfsbedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ sowie die hierzu vom Bischof erlassenen Ausführungsbestimmungen Anwendung finden. Weitere routinemäßige Tagesordnungspunkte waren der Bericht und die Entlastung des Caritasrates, die Vorstellung des Jahresberichtes sowie des Jahresabschlusses für das Jahr 2023. Kernthema war das Zukunftskonzept 2030, das Dietmar Motzer von Curacon präsentierte.

Das Projekt Zukunftskonzept 2030 war bestimmendes Thema im Vorstand

Es fanden elf Vorstandssitzungen statt, welche die beiden Vorstände zusammen mit dem Caritaspräses, Führungskräften und nach Bedarf mit internen Experten zu bestimmten Themen abhielten. Hinzu kam eine außerordentliche Sitzung. Das große Thema war das Zukunftskonzept 2030. Weitere Themen waren die Investitionsvorhaben Generalsanierung/Neubau Kinderdorf, Seniorenheim Greding und Wohnheim Hugo-Wolf-Straße Ingolstadt. Im Fokus standen auch die Themen Energieeffizienzgesetz und das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Ständige Themen waren Personalanlässen, Instandhaltungen und die Vermögensverwaltung.

eGECKO wird neue Software im Finanz- und Rechnungswesen

Ende des Jahres 2024 fiel die Entscheidung für eGECKO von CSS als neue Software im Finanz- und Rechnungswesen. Damit verbunden ist auch ein digitaler Rechnungsworkflow. Die neue Software wird zum 1. Januar 2026 in den Echtbetrieb gehen. Die Ausweitung der Unternehmenssoftware Connex Vivendi ging planmäßig voran.



ALFRED FRANK
Direktor und Vorstandsvorsitzender beim Caritasverband

Caritasstiftung

Die finanzielle Situation der Caritasstiftung stellte sich auch im Jahr 2024 als geordnet dar. Deshalb konnten erfreulicherweise weiterhin satzungsgemäß Zuschüsse für kirchlich-soziale Projekte vergeben werden. Leuchtturmprojekte sind der Bootsbau im Kinderdorf Marienstein und das Frauenhaus Ingolstadt.

Das Konzept „Holzwerkstatt“ zählt seit Jahrzehnten zu den Markenzeichen des Caritas-Kinderdorfes Marienstein. Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufen haben daher erneut geplant, ein Boot zu bauen. „Der Bootsbau dient als pädagogisches Übungsfeld, in dem die Jugendlichen insbesondere ihre Stärken kennenlernen und durch die Arbeit in der Gemeinschaft soziale Kompetenzen erwerben können“, hieß es im Förderantrag des Kinderdorfes. Mit den hierzu bewilligten knapp 3.000 Euro sollen die Materialkosten gedeckt werden.

Auch eine systemische Beratung von Bewohnerinnen und Kindern durch eine externe Fachkraft im Caritas-Frauenhaus Ingolstadt für das Jahr 2025 förderte die Caritasstiftung Eichstätt erneut mit 4.000 Euro. Damit sollen die betroffenen Frauen mit ihren Kindern die oftmals langen Wartezeiten überbrücken können, bis sie einen Therapieplatz bekommen. Die systemische Beratung im Frauenhaus wurde bereits in den Jahren 2023 mit 4.000 Euro und 2024 mit 5.000 Euro von der Stiftung unterstützt.

Ullrich-Stiftung fördert Kletterprojekt

Bei einer von der Ullrich-Stiftung geförderten Klettergruppe der Villa Johannes geht es in erster Linie um das Erlernen von Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein und Vertrauen. Die Stiftung ermöglichte einen wöchentlichen Kletterkurs über einen Zeitraum von zwei Monaten für sechs Besucherinnen und Besucher der Caritas-Kontakt- und Begegnungsstätte. Dafür wurden Klettermaterialien in Höhe von knapp 300 Euro und der Halleneintritt beim Deutschen Alpen-

verein in Höhe von gut 1.000 Euro finanziert. Weiter beschloss die von der Caritasstiftung treuhänderisch verwaltete Ullrich-Stiftung in Ingolstadt, ein Chorprojekt der Villa Johannes mit 400 Euro zu unterstützen. Auch Aufführungen der in der Einrichtung betreuten suchtkranken Menschen waren am Ende geplant. Ferner stellte die Ullrich-Stiftung 2.100 Euro für die Ausstattung des Frauenhauses Ingolstadt mit Spielmaterialien zur Verfügung. Die von der Stiftung zusätzlich bewilligten 500 Euro für Ausflüge der Kultur- und Freizeitgruppe der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt kommen vor allem Klientinnen und Klienten der Beratungsstelle für psychische Gesundheit zugute.

Letztendlich steuerte die Stiftung 2.000 Euro zu dem Kooperationsprojekt „Drive for Life“ unter Federführung des Vereins Kulturbeutel-Netzwerk für psychische Gesundheit bei. Die Beratungsstelle für psychische Gesundheit der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt sowie die Sozialarbeiter an Schulen der Kreisstelle sind eng in das Projekt eingebunden. Grundsätzlich steht die Aufklärung und Information zum Umgang mit psychischen Krisen, die es auch an örtlichen Schulen gibt, im Vordergrund. Mit einem Bus werden unterschiedliche Hilfestellen, unter anderem die der Caritas angefahren, um vor Ort erleben zu können, was sich hinter den Einrichtungen verbirgt. So sollen Vorurteile abgebaut und Ängste genommen werden. „Reden rettet Leben“ lautet die Botschaft, die dadurch transportiert werden soll.

Finanzvermögen rund 2,9 Mio Euro

Die Caritasstiftung Eichstätt hat derzeit ein Finanzvermögen von gut 2,9 Millio-

nen Euro. Für das Jahr 2025 werden insgesamt über 47.000 Euro Zinserträge erwartet, die zum Großteil an kirchlich-soziale Projekte ausgeschüttet werden können. Die von der Caritasstiftung treuhänderisch verwaltete Ulrich-Stiftung verfügt über ein Vermögen von gut einer Million Euro. Diese Stiftung, die speziell Caritasarbeit in Ingolstadt fördert, erzielt heuer vermutlich knapp 15.000 Euro Zinsen. Die ebenfalls von der Caritasstiftung verwaltete Patek-Held-Stiftung hat aktuell ein Volumen von fast 190.000 Euro. Für sie wird mit Zinserträgen von knapp 3.000 Euro gerechnet. Diese Unterstiftung der Caritasstiftung unterstützt speziell Caritasarbeit im bischöflichen Dekanat Roth-Schwabach.



ANDREAS STEPPBERGER
Stellv. Caritasdirektor und Geschäftsführer der Caritasstiftung

Finanz- und Rechnungswesen

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH wurde am 20. September 2024 mit Beschluss vom Caritasrat beauftragt die vom Caritasverband Eichstätt zum 31. Dezember 2024 erstellte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zu prüfen. Nach der auftragsgemäßen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch einen unabhängigen Abschlussprüfer wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2024 bis 31.12.2024 (in Tausend Euro)	2024		2023		Veränderung	
Umsatzerlöse	147.481	95,4	132.596	95,1	14.885	11,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	139	0,1	149	0,1	-10	-6,7
Sonstige betriebliche Erträge	6.932	4,5	6.736	4,8	196	2,9
Betriebliche Erträge	154.552	100,0	139.481	100,0	15.071	10,8
Materialaufwand	16.768	10,8	16.023	11,5	745	4,6
Personalaufwand	122.724	79,4	109.248	78,3	13.476	12,3
bereinigte Abschreibung	7.712	5,0	7.646	5,5	66	0,9
Sonstige Aufwendungen inkl. Steuern	13.129	8,5	16.064	11,5	-2.935	-18,3
Betriebliche Aufwendungen	160.333	103,7	148.981	106,8	11.352	7,6
Betriebsergebnis	-5.781	-3,7	-9.500	-6,8	3.719	-39,1
Zinserträge	1.450		1.244		206	16,6
Zinsaufwendungen inkl. Abschreibungen auf Finanzanlagen	493		99		394	398,0
Finanzergebnis	957		1.145		-188	-16,4
Jahresergebnis	-4.824		-8.355		3.531	

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt im Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresfehlbetrag von 4.824 T€ und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 3.531 T€ verbessert.

Anstieg der Umsatzerlöse

Die turnusgemäßen Verhandlungen mit Anpassung der Entgelte und gestiegene Personalkosten-Zuschüsse führten im Wirtschaftsjahr zu einem deutlichen Anstieg der Umsatzerlöse von 11,2 %. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Berichtsjahr ebenfalls leicht gestiegen (2,9 %). Die insgesamt deutlich gestiegenen Erträge konnten die starken Personalkostensteigerungen (12,3 %) zwar annähernd, aber nicht vollständig kompensieren.

Die betrieblichen Erträge inklusive der

Zinserträge in Höhe von 1.450 T€ teilen sich in 149.862 T€ Einkünfte aus dem Zweckbetrieb für unsere satzungsmäßigen Aufgaben, aus dem ideellen Bereich (u.a. Spenden) mit 1.689 T€, dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit 1.210 T€ (zum Beispiel Energieeinsparungen aus Photovoltaikanlagen) und der Vermögensverwaltung in Form von Zins- und Mieterträgen mit 3.241 T€. Jährliche Zuwendungen von mehr als zehn Prozent der gesamten Jahreseinnahmen wurden von der AOK Bayern geleistet.

Caritas-Sammlung

Nach einem deutlich gesunkenen Spendenaufkommen bei der Caritas-Sammlung im Frühjahr und Herbst im Vorjahr zeigte das Ergebnis in 2024 mit 646 T€ wieder Aufwärtstendenz (2023:

633 T€, 2022: 681 T€). Der Caritasverband erhält davon vereinbarungsgemäß 60 Prozent, die tätige Pfarrei vor Ort 40 Prozent.

Personalkosten

Der Anstieg der Personalkosten um 12,3 % auf 122.724 T€ resultiert im Wesentlichen aus Tarifanpassungen, einem Anstieg der Mitarbeiter und höheren Rückstellungen für Resturlaube und Mehrarbeitsstunden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind deutlich um 2.935 T€ gesunken. Dies lag vor allem an der Erhöhung der bereits bestehenden Rückstellung zur Sanierung des ölkontaminierten Geländes des Seniorenheims Heilsbronn um 3.700 T€ im Vorjahr. Dem Rückgang gegenüber stehen Beratungskosten für das Zukunftskonzept in Höhe von 424 T€.

Bilanz zum 31. Dezember 2023 vom 01.01.2024 bis 31.12.2024 (in Tausend Euro)	2024	2023	Veränderung	
Aktivseite				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	711	440	271	61,6
II. Sachanlagen	171.855	176.244	-4.389	-2,5
III. Finanzanlagen	39.372	47.194	-7.822	-16,6
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	826	934	-108	-11,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.087	15.093	2.994	19,8
III. Kassenbestand und Guthaben Kreditinstituten	10.669	8.968	1.701	19,0
Rechnungsabgrenzung	288	427	5	1,8
	241.808	249.156	-7.348	
Passivseite				
A. Eigenkapital	175.849	180.673	-4.824	-2,7
B. Sonderposten Zuwendungen zum Anlagevermögen	34.155	36.043	-1.888	-5,2
C. Rückstellungen	13.562	13.707	-145	-1,1
D. Verbindlichkeiten	18.143	18.583	-440	-2,4
E. Rechnungsabgrenzung	99	283	-51	-34,0
	241.808	249.1561	-7.348	

Das Finanzergebnis war im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die zwar deutlich gestiegenen Zinserträge wurden belastet durch eine hohe Wertberichtigung eines Immobilienfonds aufgrund von entsprechendem Kursverlust.

Hohe Investitionen geplant

Der Wert der immateriellen Wirtschaftsgüter (zum Beispiel EDV-Software) und Sachanlagen (vor allem Gebäude) beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2024 172.566 T€. Nach wie vor ist der Erneuerungsgrad auf relativ hohem Niveau. Die wesentlichsten Investitionen waren die geleisteten Anzahlungen der geplanten Generalsanierungen des Caritas-Kinderdorfs Marienstein und des Wohnheims in der Hugo-Wolf-Straße in Ingolstadt. Den auf 39.372 T€ deutlich gesunkenen Finanzanlagen stehen in der

langfristigen Planung hohe Investitionen gegenüber.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich um den Jahresfehlbetrag auf 175.849 T€ reduziert. In den Rückstellungen sind unter anderem Personalkosten-Verpflichtungen und eventuell die Sanierung eines Ölschadens im Seniorenheim Heilsbronn enthalten.

Schwierige Rahmenbedingungen

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen (Arbeitskräftemangel vor allem in der Pflege und stark gestiegenem Preisniveau) wird sich die Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre, verbunden mit der finanziellen Vorsorge und Bewertung der bekannten Risiken, fortsetzen. Der Verband geht fest davon aus, wei-

terhin die satzungsgemäßen Aufgaben auf wirtschaftlich solider Basis erfüllen zu können.



KLAUS NIEBERLE
Abteilungsleiter Finanz- und Rechnungswesen

Personalwesen

Ende 2024 waren 3008 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritasverband Eichstätt tätig.

Kennzahlen	2024	2023
Personal	Anzahl	Anzahl
Mitarbeitende (gesamt)	3008	3.009
davon Frauen	81 %	81 %
in Teilzeit beschäftigt	70 %	71 %
Bereiche		
Seniorenheime	1815	1.833
Zentrale, Kreisstellen, Erziehungsberatung	431	426
Caritas-Zentrum St. Vinzenz	416	406
Caritas-Wohnheime und Werkstätten	143	145
Caritas-Kinderdorf Marienstein	169	165
Freiwilligendienste (BFD / FSJ)	34	34
darunter Auszubildende	98	93
Praktikanten	23	30
Ordensschwestern	3	3
Honorarkräfte	7	6

Personalarbeit wird wesentlich durch die jeweiligen gesetzlichen Änderungen auf nationaler und europäischer Ebene – vor allem im Arbeits-, Steuer- und Sozialversicherungsrecht – bestimmt. Im Jahreszeitraum 2024 waren vor allem Urteile in folgenden Bereichen umzusetzen: Urlaubsrecht, Befristung von Arbeitsverhältnissen, Elternzeit, Zulagen, Arbeitszeit sowie Gleichbehandlung.

Arbeitsvertragsrichtlinien

Auch die Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des Deutschen Caritasverbandes werden ständig neuen Entwicklungen angepasst. Zum 1. Oktober 2024 mussten im Bereich Sozial- und Erziehungsdienst die Stufenlaufzeiten für das Erreichen der höheren Stufe neu festgelegt werden. Hunderte von arbeits- und vergütungsrechtlichen Änderungen erfolgten termingerecht.

Einen hohen Stellenwert nahm weiter das Fehlzeitenmanagement ein, das heißt die Bearbeitung von Ausfallzeiten etwa wegen Arbeitsunfähigkeit, Mutterschutz, Elternzeit, Pflegezeit, Brückenteilzeit oder Sonderurlaub. Das elektronische Arbeitsunfähigkeitsverfahren (eAU) zur Abgabe der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AUB) wurde in der Praxis umgesetzt.

WeGebAU-Fördermaßnahmen

Im Pflegebereich wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Ausbildung mit aktuell 60 WeGebAU-Fördermaßnahmen (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen) in neue qualifizierte Berufe geführt. Im Rahmen des digitalen Prozesses wurde die Software-Landschaft weiter im Bereich der Pflegedokumentation, Dienstplanung und Leis-

tungsabrechnung auf einen zentralen neuen Anbieter umgestellt. Personalgewinnung wurde durch den Einsatz neuer Kanäle wie Social Media und Jobportale optimiert.

Vergütungserhöhung

Die Tabellenwerte sind zum 1. März 2024 um 200,00 Euro und anschließend um 5,5 Prozent erhöht worden. Die Bundeskommission (BK) hat die Inflationsausgleichsprämie für das Jahr 2024 von 1.500,00 Euro (netto) Vollzeit beschlossen (2. Teil). Die Auszahlung erfolgte im Juni des Jahres 2024.

Zeitwertkonto

Das eingeführte Zeitwertkonto in 2022 wird von der Mitarbeiterschaft weiter genutzt. Die Inanspruchnahme der Wertguthaben erfolgt meist für den vorgezogenen Ruhestand.

Erneut keine Ausgleichsabgabe

2024 ist es dem Diözesan-Caritasverband erneut gelungen, die Pflichtarbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Daher musste der Verband wie im Vorjahr keine Ausgleichsabgabe leisten.

Wirtschaftsausschuss

Die Gesamt-Mitarbeitervertretung (GMAV) des Caritasverbandes Eichstätt hat in ihrer ordentlichen Sitzung vom 17. Mai 2024 die Gründung eines Wirtschaftsausschusses beschlossen. Der erste Austausch mit dem Dienstgeber fand bereits im Jahr 2024 statt.

Mit MAV, GMAV und DiAG kooperiert

Die Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen der Einrichtungen, Gesamtmitarbeitervertretung sowie der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft (MAV/GMAV/DiAG) hat sich zum Wohle aller Betroffenen entwickelt und findet in einer vertrauensvollen Atmosphäre statt. Die vielfachen Beteiligungsmöglichkeiten werden wahrgenommen und Probleme im gegenseitigen Einvernehmen weitgehend unbürokratisch gelöst. Themen waren zum Beispiel das Zukunftsprojekt Caritas Eichstätt 2030, MAV-Wahlen, Arbeitsschutz, Digitalisierung und Betriebliches Gesundheitsmanagement.



MICHAEL ZIERER
Abteilungsleiter Personal
beim Caritasverband

PRESSERÜCKSCHAU

Büroarbeit und Leben im Seniorenheim

Michael Reiß ist erster Azubi bei der Caritas für Kaufmann im Gesundheitswesen



Michael Reiß an seinem Arbeitsplatz

(Foto: Peter Esser)

Der 16-jährige Michael Reiß aus Hepberg ist ein Pionier beim Caritasverband für die Diözese Eichstätt. Er ist die erste Person, die bei dem Sozialverband eine Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen absolviert und auch der Erste, der eine kaufmännische Ausbildung in einem der 20 Caritas-Seniorenheime im Bistum macht: nämlich im Caritas-Seniorenheim St. Josef in Denkendorf.

Reiß wollte zum einen einmal etwas anderes machen als eine gewöhnliche Ausbildung und interessiert sich zum anderen besonders für das Gesundheitswesen. Bereits in den ersten Wochen hat er die Vielfältigkeit der Ausbildung kennengelernt, die er sehr schätzt: „Das reicht von der Meldung an die Pflegekasse nach einem Sturz eines Bewohners über die Beantragung von Sozialhilfe, wenn die Rente für die Heimkosten nicht reicht, bis zum Telefonat mit dem Bezirk für den Abschluss von Heimverträgen“, nennt der junge Azubi Beispiele. Nicht leicht, aber auch besonders interessant macht für ihn die Tatsache, dass vieles im Seniorenheim unvorhergesehen passiert: vom spontanen Einzug bis zum Tod von Bewohnerinnen und Bewohnern. Er ist froh, nicht nur am

Schreibtisch zu sitzen, sondern auch den alten und pflegebedürftigen Menschen ab und zu ganz praktisch helfen zu können: vom Wechseln der Batterien für eine Taschenlampe bis zur Beteiligung am Bingospiel bei einem Fest. „Bewohnerinnen und Bewohner haben Michael bereits lieb gewonnen und ihm auch schon Schokolade geschenkt, weil sie ihn gerne haben“, erzählt Einrichtungsleiterin Cornelia Maier. Der Azubi selbst wiederum schätzt das „tolle Team, in dem ich mitarbeiten darf“.

Nachdem die ersten Wochen seiner Ausbildung ganz praktisch im Seniorenheim stattgefunden haben, freut sich Michael Reiß darauf, in Kürze auch mit der Theorie in der Berufsschule in Rosenheim starten zu können. Dort erwarten ihn Lehrinhalte wie Qualitäts-, Umwelt- und Personalmanagement, Kosten-Leistungsrechnungen, Rechnungswesen, Controlling, Öffentlichkeitsarbeit, Versicherungen und Marketing. Beim Caritasverband Eichstätt, dem das Seniorenheim Denkendorf angehört, soll er auch einen Einblick in Bereiche wie die Heimbuchhaltung, die Abteilung Pflege und Wohnen und das Finanz- und Rechnungswesen bekommen.



Das tägliche Zusammenkommen am abendlichen Lagerfeuer war der krönende Abschluss in den Ferienfreizeiten. (Foto: Katrin Schneider)

Verwaltung

Das Referat Verwaltung leistet zahlreiche Querschnittsaufgaben für die Zentrale und den gesamten Verband: Pforte und Postbearbeitung – Mitgliederverwaltung und Statistik – Versicherungswesen – Zuschusswesen – IT und Kommunikation – Organisationsaufgaben – Ausbildung – Erholungsfürsorge.

Ferienfreizeiten

Die Ferienfreizeiten 2024 waren ausgebucht! 47 Kinder hatten es geschafft, einen Platz zu ergattern, die Nachfrage war wieder enorm. Zwei Freizeiten fanden im Selbstversorgerhaus auf dem Osterberg bei Pfünz statt. Das neue Freizeitformat von 2023 hat sich bewährt: Jeweils sonntags starteten wir die Freizeiten. Das Wetter war leider sehr unterschiedlich: In der Pfingstwoche regnete es fast durchgehend, und im Sommer durften wir uns über ausreichend Sonne freuen. Unsere Teamer konnten mit jeder Situation umgehen und die Kinder auch.

Die drei Teamer haben sich neben dem freizeitpädagogischen Angebot auch um die gesamte hauswirtschaftliche und kulinarische Versorgung gekümmert. Die Kinder wurden hierbei alle einbezogen und es zeigte sich, dass dies gemeinsam viel Spaß machen kann. Dazu wurden im rollierenden System die Aufgaben auf die einzelnen Zimmer verteilt. Mit viel Eifer und ohne Gemurre wurden die Arbeiten jeden Tag pünktlich

und gut erledigt. Auch das Kochen und anschließende Reinigen der Küche ist reibungslos abgelaufen. Ob gutes oder schlechtes Wetter: Jede Nacht durfte eine andere Gruppe im großen, eigens für uns aufgebauten Tippi übernachten. Bevor es ins Bett ging, war aber das tägliche Zusammenkommen am abendlichen Lagerfeuer der krönende Abschluss. An einem Abend wurde das Lagerfeuer sogar als Kochstelle genutzt. Viel Geduld zeigten die Kinder dabei, Feuer ohne Streichholz oder Feuerzeug zu entflammen. Natürlich haben die Teamer hier auch großen Wert auf den richtigen Umgang mit Feuer gelegt und auf die möglichen Gefahren hingewiesen. Mit sehr großer Begeisterung wurden Paracord-Bänder (reifste Fallschirmschnüre) für das Handgelenk gefertigt. Die sahen nicht nur gut aus, sondern sie zählen auch zu den Survival Klassikern (Überlebensarmbänder). Alle Kinder durften sich im Laufe der Woche ihr gebatiktes Gruppen-Shirt noch bedrucken. Hierbei kam eine professionelle Siebdruckmaschine zum Einsatz, was alle sehr faszinierte. Eine ausgiebige

Kanufahrt auf der Altmühl und Baden in derselben bereitete viel Vergnügen und Entspannung. Die Gruppe der Kinder hatte überhaupt sehr schnell zusammengefunden. Vielleicht war dies auch dem (gewollten) Umstand geschuldet, dass die Kinder gemeinsam alltägliche Dinge taten, zum Wohlergehen aller!

Mitgliederverwaltung

Im vergangenen Jahr 2024 verzeichnete der Krankenpflegeverein (KPV) Titting einen sehr erfreulichen Mitgliederzuwachs. Dank einer sehr guten Werbeinitiative des örtlichen KPV konnten insgesamt 41 Neumitglieder angeworben werden, die Gesamtmitgliederzahl liegt derzeit bei 239. Die Fördervereine für häusliche Pflege St. Christoph in Friedrichshofen, Gerolfing/Dünzlau und Irgertsheim/Pettenhofen/Mühlhausen haben sich zu einem neuen Förderverein für häusliche Pflege Communio Ingolstadt West zusammengeschlossen. Nach dem Zusammenschluss hat der neu gegründete Verein insgesamt 420 Mitglieder (Stand 31.12.2024). Allerdings erreichten uns im Laufe des Berichtsjahres auch Mitteilungen zu den Auflösungen der Krankenpflegevereine Ellingen, Litzlohe, Pleinfeld-St. Veit-Stirn-Walting sowie des KPV Stein. Leider endet bei solchen Auflösungen bei den meisten Betroffenen die Mitgliedschaft, da hier vermehrt kein persönlicher Bezug zu möglichen Nachbarvereinen mehr besteht.



MATHIAS BARANOWSKI
Leiter des Referats Organisation und Innere Dienste

Mitgliedschaft

Kennzahlen	2024	2023
Stand zum 31.12.2024		
Mitglieder (gesamt)	18.232	18.942
Persönliche Mitglieder	18.202	18.911
davon Direktmitglieder	753	761
Mitglieder in ambulanten Krankenpflegevereinen	17.087	18.150
Korporative Mitglieder	30	31

PRESSERÜCKSCHAU

Zukunftskonzept 2030

Der Diözesan-Caritasverband begibt sich auf Konsolidierungskurs

„Zukunftskonzept 2030“ - So lautet die Zielrichtung, an der sich der Caritasverband für die Diözese Eichstätt in den nächsten Jahren ausrichtet. Nach wirtschaftlich schwierigen Jahren hat sich der Diözesanverband nun auf den Weg eines Konsolidierungsprozesses begeben. Fachlich begleitet wurde er dabei von der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Curacon, die sich auf Einrichtungen und Unternehmen aus der Gesundheits- und Sozialwirtschaft spezialisiert hat. In dem rund neunmonatigen Prozess hat der Verband die Kosten- und Leistungsstrukturen seiner Einrichtungen und Dienste ins Blickfeld genommen und große wirtschaftliche Herausforderungen festgestellt. Dazu zählen die 20 Caritas-Seniorenheime im Bistum Eichstätt, das Caritas-Zentrum St. Vinzenz für Menschen mit Behinderung in Ingolstadt und die sieben Caritas-Kreisstellen mit ihren niederschwelligem Beratungsangeboten.

In 68 Terminen und rund 220 Sitzungsstunden entwickelte der Vorstand gemeinsam mit der Beratungsfirma und einem Team aus Verantwortlichen der Einrichtungen ein Konzept zur Konsolidierung des Verbandes. „Es wird eine große Kraftanstrengung und gemeinsames Handeln fordern“, sagt Caritasdirektor Alfred Frank, „damit die vielfältigen Maßnahmen des Zukunftskonzepts 2030 in den nächsten Jahren wirtschaftlich greifen“.

Tatsächlich wurde durch die Analyse in unterschiedlichen Bereichen Einsparungspotential erkannt. Das große Ziel des Diözesan-Caritasverbandes ist es, mittelfristig wieder eine schwarze Null zu schreiben. Dies soll vor allem durch strukturelle Veränderungen im Angebot, einen optimierten Personaleinsatz, das konsequente Nutzen von Synergie-Effekten in der Verwaltung und eine stetige Digitalisierung auf allen Ebenen gelingen. Kündigungen sind grundsätzlich nicht vorgesehen.

Die Einnahmenstruktur des Verbandes soll sich langfristig verbessern. So ist geplant, höhere Pflegesätze und Zuschüsse mit den Kostenträgern zu verhandeln oder weitere Drittmittel einzuwerben. Nur so ist eine höhere Refinanzierung der im Auftrag des Staates durchgeführten Dienste zu erreichen. Als Wohlfahrtsverband übernimmt die Caritas beispielsweise in der Erziehungs- und Familienberatung und Flüchtlings- und Migrationsberatung staatliche Aufgaben. Diese werden aber nur teilweise refinanziert, so dass der Caritasverband einen Eigenanteil von rund zehn Prozent einbringen sowie die Overhead-Kosten selbst tragen muss.

Im Zuge der Analyse wurde auch der Leistungskatalog der Caritas ins Blickfeld genommen. So soll sich beispielsweise das klassische Modell der Kleiderkammer wandeln. Künftig setzt der Verband vermehrt auf Second-Hand-Shops, mit denen bereits in Herrieden und Weißenburg positive Erfahrungen gesammelt worden sind. Hier können interessierte Bürgerinnen und Bürger kostengünstig Textilien erwerben. Die Kleiderkammern werden damit aus den Kellerräumen der Kreisstellen auf die Ebene der Einkaufsstraße gebracht. Menschen mit Bedürftigkeitsnachweis erhalten weiterhin die Kleidung zu einem verminderten Preis.

An bewährten Angeboten wie der Allgemeinen Sozialberatung, die allein aus Caritas-Mitteln und Kirchensteuern finanziert werden, wird der Caritasverband festhalten. „Dieses Beratungsangebot ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas“, erklärt der stellvertretende Caritasdirektor Andreas Steppberger.

Vor großen Herausforderungen steht das Caritas-Zentrum St. Vinzenz. Denn es muss in den nächsten Jahren sein Defizit, das aktuell bei rund einer Million Euro liegt, ausgleichen. Dazu sind neben vielen Einzelmaßnahmen auch harte Einschnitte notwendig. Der schwierigste davon ist,

dass das Caritas-Zentrum sein Wohnheim für geistig- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche schließt. Das Wohnheim ist eine vollstationäre Einrichtung mit einem hohen Personalschlüssel. Seit vielen Jahren verlangt dieser Bereich dem Diözesan-Caritasverband hohe personelle und finanzielle Anstrengungen ab. Bereits 2022 musste eine Wohngruppe aufgrund von Personalmangel schließen. „Es ist notwendig, diesen Schritt zu gehen“, sagt Frank. „Die Analysen haben ergeben, dass die Tragfähigkeit des gesamten Caritas-Zentrums in Ingolstadt von strukturellen und finanziellen Veränderungen abhängt.“

Der Fachkräftemangel in der Pflege, die Folgen der Corona-Pandemie und der Energie-Krise lasten stark auf den Caritas-Seniorenheimen. Trotz der großen Nachfrage nach Heimplätzen konnten einige Einrichtungen keine Vollbelegung erreichen. Stattdessen waren sie gezwungen, pflegebedürftige Menschen abzuweisen, weil in ihrem Haus Pflegefachkräfte fehlten. „Neben der dramatischen menschlichen Seite ist dies ein erheblicher wirtschaftlicher Faktor“, erklärt Steppberger. Ein Haus ist nur bei einer Auslastung von 96 Prozent kostendeckend finanziert. „Die Nichtbelegung führt zu Mindereinnahmen, die nicht kompensierbar sind“. Um diesem Defizit zu begegnen, werden der Personaleinsatz in den Einrichtungen mit Hilfe einer neuen Software optimiert und neue Wege bei der Gewinnung von Fachkräften beschritten. Gleichzeitig werden die Preise für Dienstleistungen, die nicht refinanziert sind, neu kalkuliert, um eine Kostendeckung zu erreichen.

„Mit dem Zukunftskonzept 2030 werden wichtige Weichen für die Wirtschaftlichkeit des Diözesan-Caritasverbandes gestellt“, betont der Caritasratsvorsitzende Dr. Josef Schmidramsl, „diese dienen dem Erhalt der Einrichtungen und Dienste und der Zukunftsfähigkeit der Caritas-Arbeit vor Ort.“

Qualitätsmanagement

Auch im Jahr 2024 konnten wir den stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen ein vielfältiges Fortbildungsangebot bieten.

Am 13. November 2023 wurde das Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz verabschiedet. Dieses verpflichtete Organisationen dazu, ein Energie- oder Umweltmanagementsystem einzuführen und von einer externen Stelle auditieren zu lassen. Diese Verpflichtung gilt für Organisationen mit einem durchschnittlichen Jahresgesamtenergieverbrauch von mehr als 7,5 GWh/a. Der aktuelle Energieverbrauch des Diözesan-Caritasverbandes beträgt derzeit etwa 25 GWh/a, weshalb er von diesem Gesetz betroffen ist. Die Umsetzung muss laut Gesetzgeber bis zum 15. Juli 2025 erfolgen.

Im Rahmen dieser gesetzlichen Verpflichtung hat der Caritasverband beschlossen, ein Energiemanagementsystem (nach DIN ISO 50001) an allen Standorten einzuführen. Dazu zählen die Verbandszentrale, die Kreisstellen, die Erziehungsberatungsstellen, das Kinderdorf, St. Vinzenz, die Caritas-Wohnheime und Werkstätten sowie die Seniorenheime.

Bettina Mühlbauer von der Stabsstelle Qualitätsmanagement übernahm die Organisation und Durchführung dieses umfassenden Projekts. Unter Hinzuziehung eines externen Beraters wurden durch sie ein Projektplan und notwendige Dokumente und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -dokumentation erstellt. Hierzu zählen vor allem:

- Umwelt-Handbuch: Ein Umwelt-Handbuch wurde verfasst und den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.
- Interne Audits: Hierfür wurde zuerst eine Audit-Checkliste erarbeitet. Anschließend begann Bettina Mühlbauer ab Oktober 2024 mit der Durchführung von internen Audits in den Seniorenheimen. Ab 2025 folgen die restlichen Einrichtungen.
- Umweltkurse: Für die Einrichtungen wurden zwei Fortbildungen zum Thema Energiemanagementsystem geplant und durchgeführt.
- Kennzahlen: An allen Standorten werden jährlich Kennzahlen erfasst, um den Energieverbrauch zu überwachen und zu analysieren. Für das Energiemanagementsystem wurden notwendige Kennzahlen definiert und dokumentiert.

Die Einführung des Energiemanagementsystems ist ein wichtiger Schritt für den Caritasverband, um den gesetz-

lichen Anforderungen gerecht zu werden und die Energieeffizienz nachhaltig zu verbessern. Die sorgfältige Planung und Koordination durch Bettina Mühlbauer stellt sicher, dass alle Maßnahmen termingerecht umgesetzt und die festgelegten Ziele erreicht werden.

Ab Juli 2025 wird ein externer Gutachter die Umsetzung und Wirksamkeit des Energiemanagementsystems überprüfen.



THOMAS BURKHARDT
Leiter der Stabsstelle Qualitätsmanagement und Pastoral

Öffentlichkeitsarbeit

Der Stabsstelle obliegt die Gesamtverantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit von 37 Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes für die Diözese Eichstätt e.V. Dies umfasst die Erstellung von Pressemeldungen und Statements zu gesamtverbandlichen und aktuellen sozialpolitischen Themen, die Pflege der Internetseiten und Social-Media-Kanäle, die Unterstützung bundesweiter Aktionen, die Begleitung von Fundraising-Projekten sowie die Archivarbeit. Weitere Säulen der Stabsstellenarbeit sind die inhaltliche, redaktionelle und grafische Erstellung von Printmedien sowie die Organisation der halbjährlichen Caritassammlung.

Ein neuer Schwerpunkt der Stabsstellenarbeit war 2024 der Aufbau eines systematischen Personalmarketings. Die bis dahin genutzten Kanäle waren für ein modernes, niederschwelliges Recruiting ungeeignet. Sie boten nur eine unzureichende Darstellung der Landingpages auf mobilen Endgeräten, enthielten zu viele Inhalte ohne klare Bewerberführung und boten keine Möglichkeiten zur Analyse der Besucherströme.

Aus diesem Grund wurden schrittweise neue Tools eingeführt: Im April startete die Meta-Leads-Kampagne, im Mai folgte die Einführung von mobiloptimierten Bewerber-Funnels (Perspective), im Juli kam das WhatsApp-basierte Bewerbungsverfahren (PitchYou) hinzu. Diese Maßnahmen führten bereits zu qualitativ besseren Bewerbungen und einer erhöhten Reichweite auf mobilen Endgeräten, offenbarten aber auch Schwächen in Nachverfolgbarkeit und Barrierefreiheit. Deshalb soll mit der für 2025 geplanten zentralen Karriereseite eine nachhaltige und zukunftsfähige Recruiting-Lösung etabliert werden.

Presse und Medien

Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag auf der journalistischen Arbeit: Rund 90 diözesane Pressemeldungen wurden veröffentlicht, zahlreiche Beiträge für die Zeitschrift „Sozialcourage“ erstellt sowie einzelne Einrichtungen bei ihrer lokalen Pressearbeit unterstützt. Die Redaktion und kontinuierliche Pflege des Internetauftritts des Diözesanverbandes sowie der Auftritte für acht weitere Portalseiten gehörten ebenso zu den Aufgaben wie die Bearbeitung von Datensätzen im Rahmen der Caritas-Zentralstatistik. Der Hörfunkservice „O-Ton“ belieferte

Radio K1 regelmäßig mit Aufnahmen aus den Einrichtungen. Auch Social-Media-Texte wurden zur Verfügung gestellt. Zwei Seminare zum Thema Pressearbeit für Mitarbeitende sowie zahlreiche Grußworte, Vorträge und Korrekturleistungen rundeten das breite Aufgabenspektrum ab.

Frieden beginnt bei mir

Der Diözesanverband Eichstätt wirkte beim Agenda-Settingprozess des Deutschen Caritasverbandes mit, der für die Themen der Caritas-Jahreskampagnen verantwortlich zeichnet. Das Motto lautete im Jahr 2024: „Frieden beginnt bei mir“. Inhaltlich wurde die Caritas-Jahreskampagne über verschiedene Kanäle des Eichstätter Diözesanverbandes begleitet. Beiträge erschienen unter anderem zu friedensbezogenen Veranstaltungen sowie zur Vielfalt der Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund im Verband.

Darüber hinaus beteiligte sich die Stabsstelle zweimal mit einem eigenen Beitrag am Friedensgebet am Residenzplatz. Ein besonderes sichtbares Zeichen waren die Aufkleber „Frieden beginnt bei mir“, die an Spiegeln in den sanitären Anlagen der Einrichtungen angebracht wurden. Die Intention war, Menschen an einem ganz gewöhnlichen Ort zum Innehalten zu inspirieren. „Ich lebe hier in Frieden, doch andere auf dieser Welt tun es nicht. Was kann ich tun, um den Frieden, den ich in mir trage, in die Welt hinauszutragen?“

Historisches Gedächtnis

Gleichzeitig wurde fortlaufend Archivarbeit für das historische Gedächtnis

des Verbandes geleistet. So entstand gemeinsam mit dem Seniorenheim Nürnberg-Langwasser eine Chronik über das 50-jährige Bestehen der Einrichtung. Die Auswertung der Medien auf Caritasinhalte sowie die Archivierung von Fotos zählt zur täglichen Arbeit und hat eine wichtige Archivfunktion.

Fundraising

Eine Postkarten-Aktion für das Caritas-Kirche-Spendenportal zeigte erste Wirkung beim Fundraising für einzelne Projekte des Verbandes. Während im Startjahr ohne Werbung über diesen Weg 2.574 Euro eingeworben werden konnten, gab es 2024 durch die Plakat- und Postkartenaktion eine deutliche Steigerung auf 13.635 Euro.

Caritas-Sammlung

Mit den beiden Sammlungsthemen „Liebe nimmt an“ und „Liebe vertraut“ schloss die thematische Reihe aus dem Jubiläumsjahr 2018 ab. Die Caritas-Sammlung im Frühjahr erbrachte ein Ergebnis von 296.039,51 Euro. Davon verblieben für den Diözesanverband 179.805,51 Euro. Im Herbst konnte die Sammlung 349.831,31 Euro erzielen. Davon erhielt der Diözesanverband 212.904,50 Euro.



DR. ANDREA VON EBERSTEIN
Leiterin der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Ehrungen

Auszeichnungen und Ehrungen ab 25 Jahre für Mitarbeitende und Ehrenamtliche im Jahr 2024

URKUNDE IN GOLD

BECKENBAUER IRMGARD, Pfarrei Herrieden (26)
 BENDEL ROBERT, Seniorenheim Herrieden (30)
 BITTL WALBURGA, Kinderdorf Marienstein (30)
 BREINDL MARGIT, Seniorenheim Deining (30)
 CUTINA JUDITH, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 DEPPNER HELENE UND XAVER, Pfarrei Allersberg (30)
 FICHTNER TATJANA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 FORSTER ANNEMARIE, Sozialstation Eichstätt (30)
 GOTTFRIED GABRIELE, Pfarrei St- Sebald Schwabach (30)
 GRÄF EDITH, Pfarrei Allersberg (25)
 HABERMEIER ALBERT, Zentrale (30)
 HALBIG CLAUDIA, Seniorenheim Denkendorf (30)
 HANSLA ELISABETH, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (30)
 HEIDENREICH MARIOLA, Seniorenheim Denkendorf (30)
 HOFMANN ELISABETH, Sozialstation Neumarkt (30)
 HOFMANN JOSEF, Krankenpflegeverein Daiting (31)
 HÖLZLEIN BRIGITTE, Pfarrei Herrieden (27)
 JANKIEWICZ MARGARETHE, Kreisstelle Nürnberg (30)
 JÄSCHKE ERNST, Krankenpflegeverein Daiting (31)
 KÖNNERTH MAGDA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 KULLA MONIKA, Förderverein St. Christoph Ingolstadt (25)
 LUCENTE JOHANNES, Seniorenheim Eichstätt (30)
 MARCHER BARBARA, Pfarrei Herrieden (26)
 MAYER MONIKA, Pfarrei Herrieden (34)
 MEIER HEIDEMARIE, Seniorenheim Weißenburg (30)
 MITTERER ANNA MARIA, Pfarrei Allersberg (25)
 MÜLLER ANDREA, Zentrale (30)
 NEUGEBAUER MONIKA, Sozialstation Eichstätt (30)
 NICHTER KATHRIN, Kinderdorf Marienstein (30)
 PIASECKA MARIA, Sozialstation Neumarkt (30)
 PURSCHKE DAGMAR, Erziehungsberatungsstelle Neumarkt (30)
 RAACK-JOHANN KARIN, Sozialstation Ingolstadt (30)
 RAUCH GABRIELE, Pfarrei Herrieden (29)
 SCHÄFER BERNHARD, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 SCHIELE FRIEDERIKA, Krankenpflegeverein Gosheim (34)
 SCHMIDT MARIA-ANNA, Seniorenheim Greding (30)
 SICHERT HILDEGARD, Pfarrei Allersberg (25)
 STAGAT GISELA, Sozialstation Neumarkt (30)
 STARK ELISABETH, Zentrale (30)
 STRULLER ALEXANDRA, Seniorenheim Weißenburg (30)
 TRIEBSWETTER ROSA, Seniorenheim Denkendorf (30)
 ZECH WILHELM, Krankenpflegeverein Wemding (30)

WEITERE EHRUNGEN UND JUBILÄEN

ACHHAMMER GERTRAUD, Seniorenheim Deining (25)

ADAMSKI AGATA, Seniorenheim Heilsbronn (25)
 ARISANU ROXANA-MARIANA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 BADANI HALINA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 BAUCH CHRISTIANE, Zentrale (25)
 BAUER MARIA, Seniorenheim Gerolfing (25)
 BELZ MARION, Sozialstation Neumarkt (25)
 BENZINGER BRIGITTE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 BILLNER WALBURGA, Seniorenheim Greding (25)
 BORISSOV KATHARINA, Sozialstation Nürnberg-Süd (25)
 BRENDEL GUDRUN, Kreisstelle Weißenburg (25)
 BUNTIC ANKICA, Seniorenheim Stein (25)
 CHRUSZCZYK BEATA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 COMPENSIS NICOLE, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 DESS ANNA, Seniorenheim Berching (25)
 DESS KAROLA, Sozialstation Neumarkt (25)
 FALTERMEIER SUSANNE, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (40)
 FICHT NATASCHA, Sozialstation Eichstätt (25)
 FOTOPOULOS KATRIN, Seniorenheim Greding (25)
 GOEPPEL CHRISTA, Seniorenheim Gerolfing (25)
 GÖSSL MANUELA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 GROSSBERGER INGRID, Seniorenzentrum Abenberg (25)
 HARBAUER ANDREA, Sozialstation Neumarkt (25)
 HARTIG CARMEN-MARIA, Sozialstation Stein/Rosstal (25)
 HARTMANN IRINA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 HASSEL GABRIELE, Sozialstation Neumarkt (25)
 HEIMISCH MANUELA, Kinderdorf Marienstein (25)
 HEINRICH CHRISTINA, Seniorenheim Weißenburg (25)
 HOERGER BARBARA, Sozialstation Stein/Rosstal (25)
 HOFF BENJAMIN, Kinderdorf Marienstein (25)
 INDERST MATTHIAS, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 KORNPROBST CHRISTA, Sozialstation Neumarkt (25)
 KRUG BERTA, Kreisstelle Roth (25)
 LANDES MARIA, Kreisstelle Ingolstadt (25)
 LANG ALEXANDRA, Sozialstation Eichstätt (25)
 LIMMER TANJA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 LINDIG-WILHELM IRIS, Sozialstation Wemding (25)
 MACZKOWIAK CHRISTIANE, Seniorenheim Weißenburg (25)
 MATERN HELENA, Seniorenheim Schwabach (25)
 MERZ MICHAEL, Seniorenheim Weißenburg (25)
 MICHALCZYK MAGDALENA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 MILLER GERLINDE, Kinderdorf Marienstein (40)
 MIRZOEV LYDIA, Seniorenheim Weißenburg (25)
 MUHR JUTTA, Kinderdorf Marienstein (25)
 NISTLER GISELA, Seniorenheim Gaimersheim (25)
 PECORARO ELISABETH, Kreisstelle Weißenburg (25)
 RADELJIC-JAKIC BRIGITTE, Kinderdorf Marienstein (25)

RATZINGER PETER, Kinderdorf Marienstein (25)
 RAU RENATE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 REGENSBURGER ELISABETH, Sozialstation Pleinfeld (25)
 REICHMANN URSULA, Seniorenzentrum Abenberg (25)
 REIF REGINA, Sozialstation Eichstätt (25)
 RIEGER KORNELIA, Kreisstelle Ingolstadt (25)
 RIESS CARMEN, Sozialstation Pleinfeld (25)
 SANDNER IRMGARD, Kinderdorf Marienstein (25)
 SCHIFELBEIN ANNA, Sozialstation Eichstätt (25)
 SCHNEIDER MONIKA, Seniorenheim Berching (25)
 SCHNEIDER SANDRA, Seniorenheim Heilsbronn (25)
 SCHNEIDER TANJA, Kinderdorf Marienstein (25)
 SCHWENCKE EVELYN, Sozialstation Gaimersheim (25)
 SEGER MARTIN, Erziehungsberatungsstelle Nürnberg (25)
 SEGER REGINA, Seniorenheim Berching (25)
 SEMMLER GISELA, Sozialstation Eichstätt (25)
 SLUZALEK MARGARETE, Sozialstation Gaimersheim (25)
 SOROWKA KRYSZYNA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 SPÄTH INGRID, Sozialstation Gaimersheim (25)
 STEIGERT INGRID, Sozialstation Neumarkt (25)
 STEPHAN ROSWITHA, Sozialstation Gaimersheim (25)
 STRAUSS KATRIN, Seniorenheim Weißenburg (25)
 STUMPF ELENA, Seniorenheim Heilsbronn (25)
 TRINACK NADJA, Seniorenheim Heilsbronn (25)
 UHER-UEBIGAU ANITA, Sozialstation Ingolstadt (25)
 WATZL SABINE, Sozialstation Abenberg/Spalt (25)
 WEISS HILDEGARD, Seniorenheim Herrieden (25)
 WERNER BEATE, Sozialstation Greding (25)
 ZOCH GISELA, Seniorenheim Freystadt (40)

EHRENZEICHEN IN SILBER DES DEUTSCHEN CARITASVERBANDES

ACHHAMMER BALBINE, Förderverein Gerolfing/Dünzlau (37)
 CHRIST JOSEFINE, Pfarrei Herrieden (39)
 DEINHARD ANGELIKA, Pfarrei Traunfeld (38)
 DEININGER ANNI, Pfarrei Herrieden (39)
 DITTRICH REINER, Krankenpflegeverein Wemding (38)
 FREY ROSINA, Pfarrei Rupertsbuch (37)
 FRIEDEL ANNI, Pfarrei Herrieden (42)
 HEIGL BRIGITTE, Förderverein Irgertsheim-Pettenhofen-Mühlhausen (37)
 HOINLE IRMGARD, Krankenpflegeverein Wemding (35)
 NAWRATH MONIKA, Krankenpflegeverein Wemding (36)
 OSTERMAIER XAVER, Förderverein Gerolfing/Dünzlau (37)
 SCHIMMEL CLAUDIA, Pfarrei Herrieden (40)
 SCHUSTER RENATE, Pfarrei Herrieden (40)
 THUMANN ANNA, Pfarrei Allersberg (35)
 WINTERFELDT, Annegret, Kreisstelle Ingolstadt (35)
 ZOLBRECHT JOHANN, Pfarrei Lauterhofen (38)

URKUNDE IN BLAU (AUS DEM EHRENAMT AUSGESCHIEDEN)

HARRER WALBURGA, Pfarrei Allersberg (31)

Adressen

Zentrale in Eichstätt



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
 Residenzplatz 14
 85072 Eichstätt
 0 84 21 / 50 -9 01
 zentrale@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-eichstaett.de

Erziehungs- und Familienberatung (EB)



EB Eichstätt
 Erziehungsberatungsstelle der kirchlichen Werke Eichstätt GbR
 Weißenburger Straße 17, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 85 65
 erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de
 www.erziehungsberatung-eichstaett.de



EB Ingolstadt
 Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
 Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 99 35 44 -0
 erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de
 www.erziehungsberatung-in.de



EB Neumarkt
 Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Neumarkt
 Ringstraße 59, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 29 74 -0
 erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de
 www.erziehungsberatung-neumarkt.de



EB Nürnberg-Langwasser
 Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche Nürnberg-Langwasser
 Giesbertsstraße 67 b, 90473 Nürnberg
 Telefon 09 11 / 8 00 11 09
 erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
 www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de



EB Roth-Schwabach
 Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung und Familienberatung Roth-Schwabach
 Münchener Straße 33, 91154 Roth
 Telefon 0 91 71 / 40 00
 info@eb-roth-schwabach.de
 www.eb-roth-schwabach.de



EB Schwabach – Nebenstelle EB Roth:
 Wittelsbacher Straße 4, 91126 Schwabach,
 Telefon 0 91 22 / 98 41 43 20
 info@eb-roth-schwabach.de

Caritas-Kreisstellen (CKS)

 **CKS Eichstätt**
 Weißenburger Straße 17, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 50 -1 30
 kreisstelle@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-kreisstelle-eichstaett.de

 **CKS Herrieden**
 Deocarplatz 3, 91567 Herrieden
 Telefon 0 98 25 / 9 23 88 -0
 kreisstelle@caritas-herrieden.de
 www.caritas-kreisstelle-herrieden.de

 **CKS Ingolstadt**
 Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 3 09 -0
 kreisstelle@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-kreisstelle-ingolstadt.de

 **CKS Neumarkt**
 Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 5 11 27 -0
 kreisstelle@caritas-neumarkt.de
 www.caritas-kreisstelle-neumarkt.de

 **CKS Nürnberg-Süd**
 Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg
 Telefon 09 11 / 8 00 11 07
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de
 www.caritas-kreisstelle-nuernberg.de

 **Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:**
 Oberer Markt 21, 90518 Altdorf
 Telefon 0 91 87 / 37 54
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de

 **Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:**
 Eibenweg 10, 90451 Nürnberg-Eibach
 Telefon 09 11 / 6 49 31 60
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de

 **CKS Roth**
 Hauptstraße 42, 91154 Roth
 Telefon 0 91 71 / 84 08 -0
 kreisstelle@caritas-roth.de
 www.caritas-kreisstelle-roth.de

 **Hilpoltstein – Außenstelle CKS Roth**
 Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein
 Telefon 0 91 74 / 97 77 -210
 kreisstelle@caritas-roth.de

 **Schwabach – Außenstelle CKS Roth**
 Penzendorfer Straße 20, 91126 Schwabach
 Telefon 0 91 22 / 87 93 41
 kreisstelle@caritas-roth.de

 **CKS Weißenburg**
 Seilergäßchen 2, 91781 Weißenburg
 Telefon 0 91 41 / 87 33 93 -0
 kreisstelle@caritas-weissenburg.de
 www.caritas-kreisstelle-weissenburg.de

 **Gunzenhausen – Außenstelle CKS Weißenburg**
 Bühringer Straße 14 e,
 91710 Gunzenhausen
 Telefon 0 98 31 / 8 80 95 53
 kreisstelle@caritas-weissenburg.de

 **Wemding – Außenstelle CKS Weißenburg**
 Pfarrhofgasse 1, 86650 Wemding
 Telefon 0 90 92 / 2 08
 kreisstelle@caritas-wemding.de

Die drei großen Einrichtungen

 **Caritas-Kinderdorf Marienstein**
 Kinderdorfstraße 6, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 60 00 -0
 kinderdorf.marienstein@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-kinderdorf-marienstein.de

 **Caritas-Wohnheime und Werkstätten**
 Hugo-Wolf-Straße 20, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 90 18 -0
 wohnheime.werkstaetten@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-wohnheime-werkstaetten.de

 **Caritas-Zentrum St. Vinzenz**
 Frühlingstraße 15, 85055 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 95 39 96 -0
 st.vinzenz@caritas-ingolstadt.de
 www.vinzenz-online.de

Caritas-Seniorenheime (SH)

 **Abenberg**
Caritas-Seniorenzentrum St. Josef
 Mäbenberger Straße 7-9, 91183 Abenberg
 Telefon 0 91 78 / 18 -1 03
 seniorenzentrum@caritas-abenberg.de
 www.caritas-seniorenzentrum-abenberg.de

 **Berching**
Caritas-Seniorenheim St. Franziskus
 Klostersgasse 3, 92334 Berching
 Telefon 0 84 62 / 9 42 92 -0
 seniorenheim@caritas-berching.de
 www.caritas-seniorenheim-berching.de

 **Deining**
Caritas-Seniorenheim St. Anna
 Kreuzbergstraße 4, 92364 Deining
 Telefon 0 91 84 / 80 99 340
 seniorenheim@caritas-deining.de
 www.caritas-seniorenheim-deining.de

 **Denkendorf**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Hauptstraße 26, 85095 Denkendorf
 Telefon 0 84 66 / 90 44 -0
 seniorenheim@caritas-denkendorf.de
 www.caritas-seniorenheim-denkendorf.de

 **Dietfurt**
Caritas-Seniorenheim Br. Balthasar Werner
 Lohmühlenweg 3, 92345 Dietfurt
 Telefon 0 84 64 / 6 40 90
 seniorenheim@caritas-dietfurt.de
 www.caritas-seniorenheim-dietfurt.de

 **Eichstätt**
Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth
 Gundekarstraße 1, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 93 48 -0
 seniorenheim@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-seniorenheim-eichstaett.de

 **Freystadt**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Lindenweg 3, 92342 Freystadt
 Telefon 0 91 79 / 94 84 -0
 seniorenheim@caritas-freystadt.de
 www.caritas-seniorenheim-freystadt.de

 **Gaimersheim**
Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth
 Ingolstädter Straße 19, 85080 Gaimersheim
 Telefon 0 84 58 / 32 41 -0
 seniorenheim@caritas-gaimersheim.de
 www.caritas-seniorenheim-gaimersheim.de

 **Gerolfing**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Eichenwaldstraße 79, 85049 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 93 22 -0
 seniorenheim@caritas-gerolfing.de
 www.caritas-seniorenheim-gerolfing.de

 **Greding**
Caritas-Seniorenheim St. Magdalena
 Kraftsbucherstraße 4, 91171 Greding
 Telefon 0 84 63 / 60 18 -0
 seniorenheim@caritas-greding.de
 www.caritas-seniorenheim-greding.de

 **Heilsbronn**
Caritas-Seniorenheim St. Stilla
 Donauschwabenstraße 7, 91560 Heilsbronn
 Telefon 0 98 72 / 97 31 -0
 seniorenheim@caritas-heilsbronn.de
 www.caritas-seniorenheim-heilsbronn.de

 **Herrieden**
Caritas-Seniorenheim St. Marien
 Vogteiplatz 6, 91567 Herrieden
 Telefon 0 98 25 / 9 27 94 -0
 seniorenheim@caritas-herrieden.de
 www.caritas-seniorenheim-herrieden.de

 **Ingolstadt**
Caritas-Seniorenheim St. Pius
 Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 90 38 -0
 seniorenheim@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-seniorenheim-ingolstadt.de

 **Neumarkt**
Caritas-Seniorenheim St. Johannes
 Ringstraße 55, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 2 66 70
 seniorenheim@caritas-neumarkt.de

Caritas-Sozialstationen
und Ambulante Pflegedienste

www.caritas-seniorenheim-neumarkt.de



Nürnberg-Altenfurt
Seniorenheim Caritas-Pirckheimer
Von-Soden-Straße 27, 90475 Nürnberg
Telefon 09 11 / 8 18 82 -45
seniorenheim@caritas-altenfurt.de
www.caritas-seniorenheim-altenfurt.de



Nürnberg-Langwasser
Caritas-Seniorenheim St. Josef
Giesbertsstraße 65, 90473 Nürnberg
Telefon 09 11 / 9 89 98 -0
seniorenheim@caritas-nuernberg-sued.de
www.caritas-seniorenheim-langwasser.de



Schwabach
Caritas-Seniorenheim St. Willibald
Huttersbühlstraße 20, 91126 Schwabach
Telefon 0 91 22 / 8 36 40
seniorenheim@caritas-schwabach.de
www.caritas-seniorenheim-schwabach.de



Spalt
Caritas-Seniorenheim St. Nikolaus
Obeltshausenstraße 7, 91174 Spalt
Telefon 0 91 75 / 79 01 -0
seniorenheim@caritas-spalt.de
www.caritas-seniorenheim-spalt.de



Stein
Caritas-Seniorenheim St. Albertus-Magnus
Albertus-Magnus-Straße 25, 90547 Stein
Telefon 09 11 / 9 67 23 -6 00
seniorenheim@caritas-stein.de
www.caritas-seniorenheim-stein.de



Weißenburg
Caritas-Seniorenheim St. Walburg
Augsburgerstraße 9a, 91781 Weißenburg
Telefon 0 91 41 / 85 13 -0
seniorenheim@caritas-weissenburg.de
www.caritas-seniorenheim-weissenburg.de



Caritas-Sozialstation Abenberg/Spalt e.V.
Am Kirchplatz 10, 91174 Spalt
Telefon 0 91 75 / 6 84
cs-abenberg-spalt@t-online.de
www.sozialstation-abenberg-spalt.de



Caritas-Ambulanter Pflegedienst Abenberg
Marienburg 5, 91183 Abenberg
Telefon 0 91 78 / 18 -1 02
ambulanter-pflegedienst@caritas-abenberg.de
www.pflege-abenberg.de



Kath.-Evang. Sozialstation Bechhofen e.V.
Deocarplatz 3, 91567 Herrieden
Telefon 0 98 25 / 9 23 88 44
sozialstation@caritas-herrieden.de
www.sozialstation-bechhofen.de



Caritas-Sozialstation Eichstätt e.V.
Weißenburger Str. 17, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 -1 40
sozialstation@caritas-eichstaett.de
www.caritas-sozialstation-eichstaett.de



Caritas-Sozialstation Gaimersheim e.V.
Am Wallgraben 3, 85080 Gaimersheim
Telefon 0 84 58 / 3 27 50
sozialstation@caritas-gaimersheim.de
www.caritas-sozialstation-gaimersheim.de



Caritas-Sozialstation Greding e.V.
Kindinger Straße 29, 91171 Greding
Telefon 0 84 63 / 93 58
info@sozialstation-greding.de
www.caritas-sozialstation-greding.de



Caritas-Sozialstation Gunzenhausen e.V.
Nürnberger Str. 36, 91710 Gunzenhausen
Telefon 0 98 31 / 8 99 77
sozialstation@caritas-gunzenhausen.de
www.caritas-sozialstation-gunzenhausen.de



Caritas-Sozialstation Hilpoltstein e.V.
Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein
Telefon 0 91 74 / 9 77 70
sozialstation@caritas-hilpoltstein.info
www.caritas-sozialstation-hilpoltstein.de



Caritas-Sozialstation Ingolstadt e.V.
Münchener Str. 69, 85051 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 73 58 -0
sozialstation@caritas-ingolstadt.de
www.caritas-sozialstation-ingolstadt.de



Caritas-Sozialstation Monheim e.V.
Donauwörther Straße 60, 86653 Monheim
Telefon 0 90 91 / 20 10
sozialstation@caritas-monheim.de
www.caritas-sozialstation-monheim.de



Caritas-Sozialstation Neumarkt e.V.
Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
Telefon 09181 47650
sozialstation@caritas-neumarkt.de
www.caritas-sozialstation-neumarkt.de



Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd e.V.
Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg
Telefon 09 11 / 9 88 70 80
sozialstation@caritas-nuernberg-sued.de
www.caritas-sozialstation-nuernberg.de



Caritas-Sozialstation Pleinfeld e.V.
Amselweg 3, 91785 Pleinfeld
Telefon 0 91 44 / 69 90
sozialstation@caritas-pleinfeld.de
www.caritas-sozialstation-pleinfeld.de



Caritas-Sozialstation Stein/Roßtal e.V.
Winterstraße 2, 90547 Stein
Telefon 09 11 / 68 57 84
caritas-stein-rosstal@nefkom.net
www.caritas-sozialstation-stein-rosstal.de



Caritas-Sozialstation Wemding e.V.
Forellstraße 5, 86650 Wemding
Telefon 0 90 92 / 2 00
sozialstation@caritas-wemding.de
www.pflege-wemding.de

Fachverbände der Caritas



Kreuzbund e.V.
Roseneckstraße 3, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 88 66 59 70
info@kreuzbund-eichstaett.de
www.kreuzbund-eichstaett.de



Malteser Hilfsdienst e.V.
Bahnhofplatz 18, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 98 07 -0
malteser.eichstaett@malteser.org
www.malteser-eichstaett.de



Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt
Schrannenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 37 55 -0
info@skf-ingolstadt.de
www.skf-ingolstadt.de

Ohne **Liebe** ist alles nichts.